

250 Jahre
Kirchenmusik und
Kirchengesang
in Heuchlingen

Daten

Geschehnisse

Impressionen



Inhaltsübersicht					
Kapitel	Themen - Inhalt	Seite	Kapitel	Themen - Inhalt	Seite
0.	Titelblatt	1	9.	Palestrina - Ein Biographie.	57
1.	Inhaltsübersicht	2	9.1	Die Palestrina - Medaille.	58
2.	Vorwort	3	9.2	Die Verleihungsurkunde	59
3.	Zum Geleit: Pfarrer Weiß	4	10.	Joseph Ohnewald, ein Heuchlinger.	60-62
4.	Grußworte:	5	10.1	Eine Biographie v. J. Ohnew.	63-64
4.1	Irmgard Waidmann		10.2	Vorfahren - und Nachfahrenliste.	65
4.2	2. Vorsitzende des KGR. Bürgermeister Peter Lang		10.3	Die Werke von Joseph Ohnewald.	66-67
5.	Geschichte des Kirchen- gesangs in Heuchlingen.	7-10	10.4	Regina coeli ; Teil I : ein Auszug.	68
5.1	Impressionen : Wandbild	11	10.5	Notenfunde in Hohenstadt.	69-70
5.2	Kirchenmusik in Daten gefaßt	12-14	10.6	Komponisten aus der Region.	71
5.3	Impressionen: Orgel 1906	15	10.7	Begabtenförderung früher.	72
5.4	Daten und Geschehnisse im 20. Jahrhundert.	16-19	11.	Besonderheiten	
5.5	Impressionen: Kriegsfolgen.	20	11.1	Beerdigungen in früherer Zeit.	73-74
5.6	Impressionen: Glocken	21-22	11.1. 1	Impressionen: Der Leichenwagen.	75
6.	Geschichte und Entwicklung des Kirchenchores.	23-25	11.2	Prozessionen früher wie heute.	76-77
6.1	aktive Chormitglieder heute	26	11.2. 1	Besonderheiten beim Skapulierfest.	78-79
6.2	ein Chorbild 2003	27	11.2. 2	Impressionen: Prozessionsbild	80
6.3	ehemalige Chormitglieder	28-29	11.3	Einzelheiten - Geschehnisse	81-82- 82.1
6.4	ein Chorbild 1952	30	11.4	Hungerjahre in Heuchlingen Aus der Chronik v. J. O.	83-84
6.5	Chorleiter und Dirigenten.	31-33	11.4. 1	Impressionen: Ein Erntebild	85
6.6	Choraktivitäten früher und heute.	34-36	12.	Impressionen	
6.7	Chorliteratur heute.	37-41	12.1	Episoden: O.Schmid erinnert sich.	86
6.8	Chorliteratur früher.	42-45	12.2	Die Waage, eine Badeanstalt in Heuchlingen.	87
6.9	Die Suche nach dem Choralter.	46-47	12.3	Denkmale Theaterbild Jahrgang 28 Kriegsglocken	88-90 91 92 93
6.9.1	Der Name Kirchenchor wird erstmals erwähnt.	48	13.	Quellenangaben	94
6.9.2	Kirchengesang und Heiligenrechnungen .	49-51	14.	Einladungen	95-96
7.	Das Blechbläserensemble.	52-54	14.1	Festprogramm: Herbst 2004	97- 98
8.	Ernst Mantel, Lehrer und Dirigent.	55-56	15.	nachgereicht: Prozessionsbild	99
			16.	Dank	100



Vorwort

In unserem Kirchenchor in Heuchlingen keimte schon längere Zeit der Wunsch nach dem Erhalt der Palestrina - Medaille. Diese Medaille wird auf Antrag, vom "Allgemeinen Cäcilienverband", kurz ACV, an Kirchenchöre verliehen, welche eine mindestens 100 Jahre lange, ununterbrochene Chortätigkeit nachweisen können. Wir meinten, diese Kriterien erfüllen zu können.

So haben wir uns dann um die Verleihung dieser Medaille für das Jahr 2004 bemüht.

Dem Antrag, in Form einer 2-fachen Dokumentation, sind umfangreiche Aussagen über die Chorgeschichte, Entstehung, Choraktivitäten, Chorliteratur usw. beizulegen. Dazu Berichte des Chorleiters, des Ortpfarrers und ein Tätigkeitsbericht des Schriftführers. Viel Sucharbeit und zahlreiche Befragungen waren notwendig, all die Daten und Fakten hierfür zu erhalten.

Bei der Suche nach Daten zur Kirchenmusik und kirchenmusikalischen Aktivitäten tauchte schon früh und wiederholt der Name Joseph Ohnewald auf. Ohnewald, ein Heuchlinger Bürger, schrieb 1804 sein erstes kirchenmusikalisches Werk, also vor 200 Jahren.

Dies brachte uns zunächst zu der Überlegung, der vorliegenden Sammlung den Titel

"200 Jahre Kirchenmusik in Heuchlingen" zu geben.

Bei der Suche auf Hinweise zum Choralter im Besonderen, haben wir dann auch in den sogenannten "Heiligen Rechnungen" nachgeschlagen.

Das Ergebnis:

Es finden sich schon sehr früh, (1726 u.1754) sodann durchgehend, Vermerke über Ausgaben an Singer für "*den jährlich Gesang*".

Die Auszahlungen erfolgten immer am Fest "Corpus Christi". Dieser Brauch setzte sich bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhundert fort.

In den nachfolgenden Blättern wollen wir nun versuchen die wichtigsten Aussagen und Daten der oben genannten Quellen zusammenzufassen.

Die Aussagen in dieser Sammlung sind sicher lückenhaft und eventuell auch mit inhaltlichen Fehlern behaftet.

So gehen auch Aussagen noch lebender Zeitzeugen, über noch bekannte Ereignisse und Personen, soweit sie den Chor und deren Aktivitäten betreffen, auseinander.

Wir haben diese Auskünfte und Erinnerungen trotzdem unseren Unterlagen beigelegt. Nicht zuletzt aber auch deswegen - sie gehen über "kurz oder lang" unwiederbringlich verloren.

Im Anhang unserer Sammlung möchten wir noch der Kirchenmusik, hier stellvertretend unserem *Heuchlinger Blechbläserensemble*, und Joseph Ohnewald im Besonderen einen separaten Beitrag widmen.

War die Kirchenmusik in früherer Zeit doch geprägt durch den vielfältigen Einsatz von Hörnern, Geigen, Flöten, Klarinetten, Pauken und Trompeten. So auch in Heuchlingen.

Nicht wenige Besucher und Wallfahrer kamen auch deshalb immer wieder gerne zum Skapulierfest nach Heuchlingen.

Sept. 2004. a.m.

Liebe Sängerinnen und Sänger unseres Kirchenchores,
liebe Festgemeinde!



Zu großen Festtagen, wie auch zu tieftraurigen Anlässen, gehört in unserer St.Vitus-Kirche, dass der Kirchenchor den Gottesdienst mitgestaltet. Und beides gehört unbedingt zusammen, die Hochfeste wie auch die traurigen Stunden des Lebens, beides will im Glauben begangen sein. Mit

seinem Gesang spricht der Chor den Menschen dort an, wo das gesprochene Wort den Menschen nicht erreichen kann. Die Frohe Botschaft von Jesus Christus will den ganzen Menschen ergreifen, sie will in uns alle Seiten anrühren und zum Klingen bringen.

Dazu leisten alle, die in der Kirche musikalisch aktiv sind, einen wichtigen Beitrag. Herzlich Dank sei an dieser Stelle deshalb dem Kirchenchor und allen gesagt, die in unserer Pfarrkirche die Gottesdienste musikalisch mitgestalten.

Wenn wir „250 Jahre Kirchenmusik und Kirchengesang in Heuchlingen“ feiern, dann hat dieses Jubiläum auch noch eine zweite, sehr schöne Seite. Es haben sich in dieser Zeit immer wieder Menschen gefunden, die mitsingen und mitspielen. Das heißt auch, dass der Glaube in Heuchlingen immer gepflegt und zum Ausdruck gebracht wurde. Das heißt auch, dass der Glaube die Gemeinde zusammengeführt hat und über so manche schwere Zeit in der Geschichte Heuchlingens der vergangenen 250 Jahre hinweg geholfen hat.

Diese Gemeinschaft des Glaubens findet im Kirchenchor seine Verdichtung. Er ist und war in der Liturgie immer auch die tätig mitfeiernde Gemeinde, er ist und war immer „unser“ Kirchenchor.

So wünsche ich allen Beteiligten, vor allem aber den Sängerinnen und Sängern und dem Chorleiter Herrn Otto Schmid, einen guten Verlauf des Festes und für die kommenden 250 Jahre immer Freude am Singen und Spielen der Frohen Botschaft.

Herzliche Gratulation dem Kirchenchor zu seinem Jubiläum und zur Verleihung der Palästrina-Medaille! Herzliche Gratulation der Kirchengemeinde St.Vitus Heuchlingen zu dieser langen musikalischen Tradition!

Heuchlingen, 24. September 2004

Pfarrer Bernhard Weiß

Grußwort von Irmgard Waidmann, der zweiten Vorsitzenden des Kirchengemeinderats

Liebe Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors St. Vitus Heuchlingen, werte Mitbürger,

mit berechtigter Freude und auch etwas Stolz kann der Kirchenchor St. Vitus Heuchlingen auf 250 Jahre Chorgesang zurückblicken. Zu diesem Jubiläum darf ich die Glückwünsche des Kirchengemeinderates und der gesamten Kirchengemeinde überbringen.



Die Sänger mit ihren Dirigenten haben sich stets die in den Psalmen immer wiederkehrenden Mahnungen zu eigen gemacht: Den Herrn zu loben, ihn zu preisen, ihm zu spielen, neue Lieder zu singen und ihm zu zujubeln.

Der Kirchenchor wurde so zum unverzichtbaren und festen Bestandteil in der Kirchengemeinde und bereichert mit seinem Gesang die Feste und Feiern im Kirchenjahr.

Es geht im Singen und Musizieren um das was den Menschen bewegt - was ihn freut oder ängstigt und wonach wir uns sehnen - und zugleich um die Gottesverheißung und Zusage für ein Leben in Fülle, das Jesus Christus uns schenkt.

Durch die Beständigkeit des Chores sowie durch die Weiterentwicklung des althergebrachten, traditionellen aber auch modernen Liedguts von der Gründung bis zur heutigen Zeit hat der Chor eine aner kennenswerte Leistung vollbracht.

Durch diese Verdienste wird dem Chor berechtigt die Palestrina Medaille verliehen. Meinen herzlichen Glückwunsch für diese besondere Auszeichnung.

Ein herzliches „Vergelts Gott“ möchte ich an dieser Stelle den heutigen Mitgliedern des Kirchenchors St. Vitus Heuchlingen aussprechen: Den Sängerinnen und Sängern, die bei der Eucharistiefeier, an Prozessionen und an Feiern zu Freud und Leid für und mit den Menschen in unserer Gemeinde gesungen haben.

Ebenso danke ich Ihnen für ihre langjährige Treue und für die seit Jahren geleisteten unzähligen Singstunden und öffentlichen Auftritte. Insbesondere danke ich jenen, die für all dies die Verantwortung übernommen haben.

Mein Wunsch ist es, das dieser Chor auch zukünftig aktiv, in Eintracht und mit viel Engagement zum Lobe Gottes und zum Wohle der Menschen singen wird. Ich hoffe, dass Junge und Alte, Frauen und Männer, ihren Glauben durch den Gesang in einer zeitgemäßen Weise zum Ausdruck bringen können.

Der Jubiläumsveranstaltung und dem Festgottesdienst wünsche ich einen unvergesslich schönen Verlauf.

Mit herzlichem Gruß

Irmgard Waidmann
Zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderats

Herzlichen Glückwunsch !

Namens der Gemeinde Heuchlingen und auch persönlich gratuliere ich unserem Kirchenchor zu über 250 Jahren Kirchenmusik in Heuchlingen und zur Verleihung der Palestrina-Medaille. Diese sicher nicht alltägliche Ehrung ist ein guter und richtiger Anlass die Geschichte der Kirchenmusik in unserer Gemeinde Revue passieren zu lassen und auch schriftlich für uns und unsere nachfolgenden Generationen festzuhalten.



In mühsamer Kleinarbeit haben fleißige Helfer die umfangreichen Daten und Fakten gesichtet und für die nunmehr vorliegende Veröffentlichung zusammengestellt.

Es ist mir ein Anliegen all denen für ihr Engagement zu danken, die an diesem arbeitsaufwendigen Projekt mitgearbeitet haben. Dank gilt der katholischen Kirchengemeinde St. Vitus Heuchlingen genauso wie den einzelnen Autoren und Helfern, durch deren ehrenamtliches Engagement diese Chronik entstehen konnte.

Dieses Werk – das zusätzlich zur Geschichte des Kirchenchors auch die Heuchlinger Geschichte und Geschichten darstellt - wird mit dazu beitragen, Kirche und Kirchenmusik als wichtigen Bestandteil der Gemeinde zu erkennen und zu schätzen.

Ich freue mich, dass diese lange Tradition des lebendigen Zusammenspiels zwischen Kirche und Musik in unserer Gemeinde besteht und gepflegt wird.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Peter Lang". The signature is stylized with a large, flowing 'P' and a long, sweeping underline.

Peter Lang
Bürgermeister



5. Geschichte:

Kirchenmusik und Kirchengesang in Heuchlingen.

*"Heuchlingen alte und neue Zeit"
von H. Pfarrer Zuber, 1972*

Um 1492* ist die Pfarrkirche auf der "Höh", auf ihrem heutigen Platz erbaut und 1497 „St. Vitus“, oder eigentlich „St. Mariä“, „St. Vit“ und „St. Bernhard“, geweiht worden. In der „Landeskunde Baden-Württemberg ist aber auch schon 1349 eine Kirche "St. Veit" und 1455 „St. Maria“, St. Veit“, „Leonhard“ und „Bernhard“ vermerkt.

Möglich ist auch, dass die Georgskapelle, an der Mündung des Tiefenbachs in die Lein, zeitweilig als Pfarrkirche gedient hat. Die erste Erbauung der Kapelle erfolgte um 1200. Mit dem Bau von Kirchen gingen natürlich auch feierliche Gottesdienste einher.

Dazu war aber auch Gesang notwendig. Zu Anfang griff man auf Vorhandenes. So standen die ersten christlichen Kultgesänge noch unter dem Einfluss der Synagoge, d.h. der Gesang war "Psalmodie"

Mit der Weiterbildung der Liturgie nahm auch der Kirchengesang seine eigene Gestalt und Ausformung an.

Der so genannte "Gregorianische Gesang" oder Choral entstand.

Die Quellen zu ihm liegen in Syrien und Palästina, Griechenland und Rom. Es ist ein Produkt aller Kulturen der Alten Welt.

Die Kirchenmusik war also Vokalmusik. Das einzig zugelassene Instrument war die aus Byzanz stammende Orgel. Die ersten Anfänge [dieses](#), durch den Blasebalg [verbesserten](#) Instrumentes, gehen ins 10. Jh. zurück.

Im 14. Jahrhundert schwindet das Interesse für diese Gesangsart stark. Polyphone Musik, also mehrstimmige Musik gewinnt immer mehr Verbreitung. Bedeuteten Einfluss auf diese neue Gesangsform haben Palestrina (1525-94) und Orlando di Lasso (1532-94) Jedoch versuchten sie noch die Einfachheit des Chorals in den Grundzügen beizubehalten. Dass man auch in Heuchlingen nicht nur stille Messen las, kann man als selbstverständlich annehmen. Gibt es doch alte Kirchenlieder schon lange. So „*In dulci Jubilo*“ aus dem 13. Jhdt., „*Nun bitten wir den heiligen Geist*“ aus dem 12- 13. Jh. usw.

Was im Einzelnen und wie gesungen wurde, ist aber nirgends aufgezeichnet. Jedoch schon 1624 heißt es, dass Prozessionen einige Male mit Sang und Klang und mit fliegenden Fahnen gehalten wurden.

1653 wird in der „Hailigen Rechnung“ angegeben:

“Den Singern, so in der Kreuzwoche gesungen, zu verzehren gegeben, 1 Gulden”.

War es ein schon ein Chor, oder Einzelsänger / Singer? Es bleibt offen.

Eine Bemerkung vorab:

Eigentliche Kirchenchöre entstanden in den Gemeinden hauptsächlich ab 1868. In diesem Jahr wurden die „Cäcilienvereine für Kirchenchöre“ gegründet. Somit kam es zu einer strafferen Organisation der vorhandenen Kirchenchöre und zu Neugründungen solcher Chöre.

Doch zurück, 1762 bekam Heuchlingen seine erste Orgel. In diesem Jahr ließ Pfarrer Baumann auf eigene Kosten eine Orgel mit 7 Manualregistern und 2 Blasebälgen ohne Pedal verfertigen und fest an der Linde der Emporkirche aufstellen, so dass der Organist hinten saß, so die Chronik.

Es heißt bei dieser Gelegenheit:

Vor Einführung der Orgel war hier weder Figuralmusik, noch Volksgesang.

Wenige **Bürgerinnen** und Bürger bildeten das ganze Musikpersonal.

Nach dem Einbau jedoch, muss nun eine lebhafte Kirchenmusik eingesetzt haben.

In den "Gmünder Heimatblättern" Nr. 9, 21. Jahrgang zitiert A. Deibele aus den Tagebucheinträgen v. J. Ohnewald: am 21. März 1787 starb der Schulmeister Melchior Bernhard, der im Hauptberuf Weber war. Unter ihm nahm die Kirchenmusik, das heißt die Instrumentalmusik, ihren Anfang. Bei seinem Tode hinterließ er eine große Menge von Musikalien, die er alle selbst abgeschrieben hatte, denn zum Ankauf fehlte ihm das Geld".

Es heißt dann weiter:

An Feiertagen war ein lateinisches Messamt nach altherkömmlicher, dem Orte eigenen Weise. Die deutschen Lieder, die meist vor und nach der Wandlung gesungen wurden, werden nun von der Orgel begleitet,

der lateinische Gesang im Amt jedoch mit Violinen und Orgel.

Es fand also Chorgesang statt.

Mit der Orgel, also **1762**, kam dann auch der Chor auf die Empore. Vorher waren die Sänger und **Sängerinnen** beim Antoniusaltar aufgestellt.

Ein Kirchenchor vor mehr als 240 Jahren.

1766 wurde die erste Orgel verbessert und

1786 wiederum erweitert.

Über das allgemeine Singen des Kirchenvolkes jener Zeit, schreibt **1778**

der Chronist: „Vorher nahm das Volk am Kirchengesang keinen Anteil. Nun fing es aber an, bei gewissen Gesängen, z.B. beim " Heilig ", bei Gebetsstunden, oder auch die lauretanische Litanei im so genannten "dreißigst" v. 15. August bis 19. September „ mitzusingen.

Hw. Pfarrer Huber ließ es dabei bewenden.

Bei der Erweiterung **1786**, erhielt die Orgel ein Pedal mit einem offenen Oktavbass, verfertigt von Orgelbauer Johann Ehinger in Leinzell.

Im Ganzen wurde die Kirchenmusik als Figural - und Choralmusik jedoch nur schwach fortgeführt.

In der Zeit von 1804 - 1828 wirkte als XII. Pfarrer " Johann, Ev. Mühleisen v. Straßdorf. „Der Volksgesang gedieh unter Mühleisen so weit, dass auch die Schuljugend bei den Christenlehrgesängen und bei der Vesper mitsang, aber durch Schreien die Sache so verderbte, dass dieser Gesang während der Erledigung der Pfarrei wieder fast ganz zerfiel“ .

Noch unter Mühleisen, bekommt **1811** die Kirchenmusik in Heuchlingen neue Impulse.

In diesem Jahr kam Josef Ohnewald, der Sohn des Krämers Melchior Ohnewald, nach seinem Studium in Augsburg, wieder in seine Heimat zurück. Wohl auch wegen der damaligen politischen Verhältnisse und der Kriegswirren.

Josef zeigte schon als Schüler große musikalische Begabungen. Man schickte ihn deshalb auf das Seminar St. Josef in Augsburg, einer 1661 durch den Jesuitenorden gegründeten, exzellenten Pflegestätte der Musik.

Als „sehr guter Organist " war Joseph Ohnewald auch Komponist und mühte sich eifrig um Gesang und Musik. Bald schwang er sich zum „Musikalischen Direktor" auf.

A. Deibele schreibt: „Mit Anfang des Jahres, also 1811, wurden Klarinetten,

Waldhörner, Trompeten und Streichinstrumente angeschafft. Man begann die Kirchenmusik zu verbessern. Mehrere junge Leute ließen sich in der Musik unterrichten. Der Platz für die Sänger und Musikanten in der Kirche wurde erweitert“.

Vielleicht hat Josef Ohnewald schon vor seiner endgültigen Rückkehr, in seiner Heimatgemeinde gewirkt und musikalischen Boden bereitet? Die frühe Beschaffung von Instrumenten, Anfang 1811, könnte darauf hindeuten.

Die Arbeit von Josef Ohnewald scheint auf jeden Fall schon bald Früchte getragen zu haben.

So konnte **1817**, am 6. August, mit Kreuz und Fahnen und der Musik an der Spitze, dem ersten Erntewagen entgegengezogen und das freudige Ereignis dann mit einem Dankgottesdienst gefeiert werden.

War das Jahr 1816 doch ein Jahr voller Missernten, gefolgt von einer großen Hungersnot, die weit in das Jahr 1817 hinein reichte.

Alles sehnte sich die kommende Ernte herbei. Es gab ja so viele Missernten in jener Zeit. Doch lesen Sie hierzu unseren gesonderten Abschnitt.

“**1819** erfolgte erneut eine gründliche Renovierung der Orgel. Der Volksgesang ging aber bald wieder stark zurück“.

Es heißt: „Der ganze Gesang wurde von wenigen Sängern und **Sängerinnen** auf der Empore gehalten“.

A. Deibele zitiert das Tagebuch: „Anfang Januar 1824 wurde die Kirchenmusik, teils aus Undank einiger Schüler Ohnewalds, teils mangelnder Unterstützung seitens des Stiftungsrates aufgelöst“.

Am 2. Januar legte Ohnewald die Leitung nieder, worauf alles verlief.

Etwas später konnte er die Musik wieder aufbauen.

Im Gesamten jedoch war das 19. Jh. besonders „sangesreich“. Im geistlichen, noch mehr aber im profanen Gebiet. Nach dem allmählichen Erstarken des

Bürgertums entstand ein starkes Verlangen und Bemühen um das deutsche Volkslied. Der Wunsch nach gemeinsamem Singen erstarkte. Am meisten dazu beigetragen haben Clemens Brentano (1778- 1842) mit seiner Sammlung: „*Des Knaben Wunderhorn*“, ebenso bedeutende Liederdichter und Komponisten wie: Franz Schubert (1797- 1828), Friedrich Silcher (1789-1860), Konradin Kreuzer (1783- 1849), um nur einige zu nennen. Bereits 1802 wurde dann auch der erste Männerchor von Karl Friedrich Zelter (1758- 1832) in Berlin gegründet. Das 19. Jh. wurde das Jahrhundert der Gründung aller Liederkränze, der Liedertafeln im Norddeutschen und aller Gesangsvereine, aber auch das Jahrhundert der Wieder- und Neugründung vieler Kirchenchöre

Doch, wie ging es mit dem Kirchengesang und der Kirchenmusik in Heuchlingen weiter?

Wie schon erwähnt, konnte Joseph Ohnewald nach einer kurzen Stagnation die Kirchenmusik wieder aufbauen. Zur Seite standen ihm sicher einige Schulmeister und Organisten.

So von 1846 bis 1857 der Mesner, Lehrer und Organist J. Lorenz und von 1857 bis 1875 Lehrer G. Heuschmid.

Ab dem Jahre 1875 wirkte dann bereits der Sohn von J. Ohnewald, der „Musikalische Direktor“, Bernhard Ohnewald, in Heuchlingen. In dieser Funktion leitete er den hiesigen Liederkranz.

Daneben wirkten mehrere Lehrer, Mesner und Organisten. Wir haben diese in einem separaten Blatt aufgeführt.

Die Chormusik und der Chorgesang in der Ohnewald'schen Zeit war geprägt durch vierstimmigen Chorgesang, zusammen mit der Orgel und ergänzt durch weitere Instrumente wie: Viola, Violinen, Hörner, Trompeten, Querflöten, Klarinetten und Baß. Diese Prägung wird

wohl bis zum Ende des Wirkens von Josef fortgedauert haben. Danach hat sich die instrumentale Vielfalt auf die Orgel beschränkt.

Bemerkenswert ist, während im ausgehenden 19. Jhdt. in den benachbarten Gemeinden Musikkapellen entstanden, schief das Musizieren in Heuchlingen ein. Erst **1956** begann auch in Heuchlingen ein musikalischer Wiederbeginn. In diesem Jahr wurde ein Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr gegründet. Aus diesem Musikzug entstand dann **1993** der Musikverein Heuchlingen. Schon früh beteiligte sich der Musikzug auch am kirchlichen Leben. So bei Prozessionen an Fronleichnam, am Skapulierfest und das "Weckspielen" um 6:00 Uhr an diesem Tag. Weiter sei genannt, das "Weihnachtsspielen" am Heiligen Abend auf den Plätzen und Straßen im Dorf und in den Teilgemeinden, ebenso die Begrüßung der Erstkommunionkinder vor der Kirche. Dazu kommt die Begleitung unseres Kirchenchors bei Messen durch die Blechbläser, einer Untergruppe des MV. Ja selbst Kirchenkonzerte werden von dieser Blechbläsergruppe veranstaltet.

Kehren wir nochmals zum Kirchengesang im Besonderen zurück. Es ist interessant, in der Zeit von 1762 , die erste Orgel wurde angeschafft, bis zum Beginn des 20. Jh., steht in den Kirchenbüchern nur etwas von Kirchengesang , Singern und von Kirchenmusik. Es kann deshalb auch angenommen werden, daß es den Begriff "Kirchenchor" ganz einfach noch nicht gab. Dieser Name bildete sich wohl erst nach Gründung des Cäcilien - Verbandes richtig aus.

1906 schreibt der Chronist dann auch erstmals von einem „Kirchenchor“ in Heuchlingen. In diesem Jahr wurde eine neue Orgel eingeweiht.

Bei dieser Feier wirkten neben dem Heuchlinger Chor die Kirchenchöre aus Abtsgmünd, Schechingen, Lautern und Unterböbingen mit.

Liegt die Nichterwähnung, oder so späte Erwähnung des Kirchenchores vielleicht aber auch daran:

- der Kirchenchor war in der langen Zeit ganz einfach ein selbstverständlicher Bestandteil im kirchlichen Leben geworden, er war einfach da.

Im Übrigen wurden die Kirchenbücher ganz unterschiedlich fleißig geführt. Teilweise sind die Aufschriebe recht spärlich, teilweise fehlen sie über 10 und 20 Jahre ganz.

Auf jeden Fall dauerte es wieder fast 40 Jahre, bis zur nächsten Erwähnung des Chores.

1944 wurden Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores für langjährige Chortätigkeit geehrt.

Nun, auch in den folgenden Jahrzehnten, bis in die heutige Zeit hinein, hat der Kirchenchor mit seinen Möglichkeiten zur Verherrlichung Gottes und zur Erbauung der Gemeinde weitergewirkt.

Dies möchte er auch weiterhin tun.

Lesen Sie weiter in der Geschichte des Kirchenchors. Dort haben wir versucht, das vorher Gesagte noch etwas zu ergänzen.

5.1 Wandbild, Zwiebelturm und Holzbrücke.

Freskogemälde auf der Südwand der Heuchlinger Pfarrkirche.

Das Bild zeigt das Wirken des Jesuitenpaters Jacobus Silvius, der 1589 die Seelsorge in Heuchlingen übernahm. Sein Bild hängt noch im Pfarrhaus.



Das obige Bild ist nicht nur **ortskirchengeschichtlich**, sondern auch **heimatkundlich** sehr interessant und wertvoll. Es zeigt noch die ursprüngliche Kirchenturmspitze in Zwiebelform. Sie war mit Schindeln bedeckt und zum Schluss sehr schadhaft. Die Kugel wurde abgebrochen und der Turm in seiner heutigen Form errichtet. Am 5. Sept. 1793 war der Umbau dann vollendet.

Das Bild zeigt außerdem noch **die erste Brücke über die Lein, eine Holzbrücke**, um das Jahr 1600 gebaut. Ihr folgte im Jahr 1777 eine vierböige Steinbrücke, dann 1872 die Eisenbrücke und schließlich 1952 eine Spannbeton - Brücke, die wiederum im Jahre 1999 ersetzt wurde.

5.2 Daten der Kirchenmusik und des Kirchengesangs in Heuchlingen.

Zur Beachtung: Daten sind Z.Tl. unrichtig und müssen berichtigt werden

1200	Um 1200 wird anstelle der kleinen Georgskapelle eine größere Kapelle gebaut. Die Erbauung dieser Urkapelle liegt im Dunkeln.
1236	Erste urkundliche Erwähnung des Ortes Heuchlingen
13. Jh.	Entstehung der Pfarrstelle Heuchlingen. Sie wird für das 13. Jh. angenommen.
1328	Pfarrstelle wird der Benediktinerabtei Ellwangen einverleibt, bald aber an die Herren von Rechberg verliehen. ** Es wird ein Kaplan zu „St. Vitus?“ in Heuchlingen genannt.
1349	Es ist Kirche „St. Veit“ aufgeführt. 1455 ist auch von St. Veit, St. Maria, Leonhard u. Bernhard die Rede.
1435	Es besteht ein Ablassbrief für diejenigen, die die Kirche in Heuchlingen besuchen, aus Anlass der Konsekration eines Altars durch den Weihbischof Albert von Augsburg.
1455	Es wird die Pfarrkirche, diesmal mit den Namen „St. Mariä“, „St. Veit“, „St. Leonhard“ und „St. Bernhard“ erwähnt.
1486	Erweiterung, d.h. Verlängerung und Verbreiterung der um 1200 erbauten, 2. Georgskapelle. Der Fußboden wird um 30 cm erhöht. **1757 und 1817 wird die Kapelle renoviert und teilweise neu erbaut.
1492	Erbauung einer neuen Pfarrkirche auf der „Höhe“, dem jetzigen Standort. (Amerika wird entdeckt.)
1497	Die Pfarrkirche zum „St. Vitus“ wird eingeweiht. (** eigentlich zu Ehren v. „St. Mariä“, „St. Viti“ und „St. Bernhard“ gebaut.)
1560	Um 1560 bekennen sich die Rechberger zum Protestantismus. Die Bevölkerung bekennt sich, bis auf zwei Familien, zum ev. Glauben.
1589	Jesuitenpater Jacobus Silvius übernimmt die Seelsorge und kann 20 Häuser (Familien) in der Gemeinde auf den katholischen Glauben vorbereiten. Eine Aussage auch über die Größe / Einwohnerzahl von Heuchlingen damals. (<> S. 18)
1590	Das rechbergische Geschlecht in Heuchlingen erlischt. Heuchlingen fällt an Ellwangen zurück und wird wieder katholisch. Diejenigen, die nicht kath. werden wollten, mussten auswandern. (<> S. 18)
1591	Ein Pfarrhaus neben der Kirche wird erbaut. Dass vorher schon ein Pfarrhaus vorhanden war, wird angenommen.
1624	Prozessionen werden etliche Male im Jahr mit „Sang und Klang“ u. fliegenden Fahnen gehalten, so die Chronik. Es gab es also schon Musik zum Gesang.
1653	Erste schriftliche Bemerkung über einen Chorgesang in der „Heiligenrechnung“: „ <i>Den Singern, so in der Kreuzwoche gesungen, zu Verzehr gegeben 1 Gulden</i> “. Waren es nur Einzelsänger (Singer) oder schon ein Chor mit mehreren Sängerinnen und Sängern? Man weiß es nicht?
1667	Die Skapulierbruderschaft wird eingerichtet. Sofort ließen sich Jahr für Jahr viele Gläubige, auch aus der näheren u. weiteren Umgebung, in die Bruderschaft aufnehmen. Verschiedene Gemeinden waren in die Bruderschaft imcorporiert.
1733	Die Pfarrkirche auf der Höhe wird zum Teil abgerissen und neu erbaut.

Daten der Kirchenmusik und des Kirchengesangs in Heuchlingen.	
1735	Der „Marianische Rat“ wird eingerichtet, er bestand aus 15 Männern m. Stäben und wird 1779 um 8 Männer erweitert.
1752	Am 5. März endlich kommt der Weihbischof „Franz Xaver, Baron Adelman v. Adelmanfelden“ nach Heuchlingen, um die neu erbaute Pfarrkirche, die 3 Altäre, den Choraltar „zu Ehren des hl. Vitus“, den Nebenaltar an der Evangelienseite zu „Ehren der Seligen Jungfrau vom Berge Karmel mit dem Skapulier“ und den Nebenaltar an der Epistelseite zu „Ehren des hl. Antonius v. Padua“ feierlich einzuweihen. Nach der vollendeten Weihe wurden dann noch gefirmt: 45 Personen v. hier, 29 v. Holzleuten und 3 vom Riedhof.
1758	Die Pfarrkirche erhält 3 Glocken. Zuvor erschallten dieselben schon ein paar hundert Jahre vom Turm der Klosterkirche in Neresheim.
1762	Heuchlingen bekommt seine erste Orgel. Pfarrer Baumann lässt diese auf eigene Kosten fertigen. Die Orgel hatte 7 Manualregister u. 2 Blasebälge, ohne Pedale. Mit der Orgel kam auch der Chor auf die Empore. Vorher waren die Sänger und Sängerinnen beim Antoniusaltar aufgestellt.
1766	Die Orgel von 1762 wird verbessert.
1778	Die Orgel erhält ein Pedal mit einem offenen Oktavbass, gefertigt von Orgelbauer Johann Ehinger aus Leinzell.
1786	Die verbesserte Orgel wird erweitert. 1786 zählt Heuchlingen 655 Seelen.
1793	Der Kirchturm wird verändert. Die ursprüngliche Turmkugel, mit Schindeln bedeckt, wurde abgebrochen und eine neue Turmspitze aufgebaut.
1804	Joseph Ohnewald schreibt sein erstes, kirchemusikalisches Werk
1811	Anfang des Jahres werden Klarinetten, Waldhörner, Trompeten und Streichinstrumente angeschafft.
1811	Joseph Ohnewald kehrt nach seinem Studium in Augsburg nach Heuchlingen zurück. Als sehr guter Organist war er auch Komponist. Er bemühte sich eifrig um Gesang und Musik in seinem Heimatdorf.
1812	Der Platz für die Musik auf der Empore wird durch den Rundbau erweitert.
1816	Die Kirche bekommt ein neues Messbuch und eine grüne Fahne, der Chor 2 neue Fenster. Die Musik schafft sich 2 Hörner an.
1817	6. August: Die ersten Dinkelgarben werden eingeführt. Um 3 Uhr zog die ganze Gemeinde mit Kreuz und Fahnen, die Musik an der Spitze, dem Erntewagen entgegen. Hier nahm der Pfarrer dann die Einsegnung vor. Unter dem Geläut sämtlicher Glocken zog die Gemeinde zum Gotteshaus. Nach einer ergreifenden Ansprache wurde mit dem Ziborium der Segen erteilt. Schwere Hungerjahre durch Missernten waren vorausgegangen. (Näheres dazu siehe Deibele, Okt. 1960, 21. Jahrgang)

Daten der Kirchenmusik und des Kirchengesangs in Heuchlingen.	
1819	Die Kirchenorgel wird von Michael Schultes v. Neresheim wiederum gründlich renoviert. Der Volksgesang geht aber bald wieder stark zurück. Das Ganze wird von wenigen Sängern und Sängerinnen auf der Empore abgehalten. (lt. Chronik.)
1824	Anfang Januar wird die Kirchenmusik, teils aus Undank einiger Schüler, teils mangelnder Unterstützung des Stiftungsrats aufgelöst. Später konnte Ohnewald die Musik wieder aufnehmen. Bestand neben dem Chorgesang noch eine Chormusik?
1830 hinzu	Mehrstimmiger Chorgesang 1830 - Kirchenkonvent Abschn. 5 B, Pu. 19 in 1830: ... es ist ein Sänger Chor gebildet, der aber izt auf 4 stimmige Gesänge einübt. < Allerheiligen 1839: Auf dem Hingang zum Friedhof singt der Chor den Psalm „sieh mein Elend“
1837 hinzu	Die Pfarrstelle erkaufte v. Schultheiß Ottenbacher den Leinmüllerschen Gras- u. Baumgarten um 425 Gulden. Es ist der spätere Pfarrgarten.
1838	Der Friedhof an der Kirche wird an seinen heutigen Platz verlegt.
1839	Das erste Gesang- und Andachtsbuch der Diözese wird ausgegeben. (1828 Gründung. d. Diözese Rottenburg) In der Kommission zur Herausgabe hat auch Ohnewald mitgewirkt.
1845	Die Pfarrkirche wird gründlich renoviert und 8 Jahre später ...
1851 hinzu	1851 am 28. April wurde vom Orgelbauer Kaspar Ebermayer von Ellwangen eine neue Orgel mit 12 Registern um die Summe von 767 Gulden, unter Verwendung des alten Werkes hergestellt. Dieses Instrument ist seither 2 mal restauriert worden, zuletzt anno 1886. Detaillierte Beschreibung der durchgef. Arbeiten u. Kosten s. Pfründebeschreibung von 1904.
1853	Um ein Drittel vergrößert. (**1851) Die Einweihung erfolgte am 9. Sept. v. Bischof Lipp, Rottenburg, verbunden mit der Firmung. Die Neugestaltung hat wohl nicht so gefallen: „Sie ist nicht sehr schön " so der Chronist damals.
1857 1867 1876	Unter Pfarrer Unterrecker, 1857 -1876, werden die „verunzierenden" Seitenemporen aus der Kirche entfernt. Damit zusammen erfolgte: 1867 – die Erweiterung der Empore. Zimmermeister Schönberger und Schreiner Barthle machen im Juli 1867 einen Kosten- Überschlag über die Abänderung und Erweiterung der Emporbühne in der Pfarrkirche. Kosten bei Barthle ca. 48 fl. und ca. 52 Tage Arbeit im Taglohn zuzüglich Materialien bei Zimmermstr. Schönberger. Qu. N63 a. Krt.35.
1878	Auf dem Buchdeckel eines Orgelbuchs wird der Name "Kirchenchor" erstmals mit Namen ausgesprochen: " Zum Pfarrkirchenchor in Heuchlingen 1878 "

1881 - 1885 hinzu	1881 wird der neue Hochaltar aufgestellt- Kosten 1716 Mark 1881 bis 1885 wird die Kirche Pfarrer Betz einer Renovation unterworfen. Der Grund: erhebliche Schäden durch Feuchtigkeit, Schwamm und Holzfraß. 1885 wird das Kirchenschiff der Kirche renoviert durch den Kunstmaler Friedel von Söflingen, im Verein mit Maler Walz von Ummendorf. Kosten: 2300 Mark Die 3 Altäre wurden gefertigt im Atelier v. J. Berts in Darmettingen
1906	Im April stellt die Fa. Späth eine neue Orgel auf, zum Preis von 4680 M. Mit der Orgelweihe am 28. Oktober, wurde ein Kirchenmusikfest verbunden. Neben dem hiesigen Chor wirkten die Kirchenchöre aus Abtsgmünd, Schechingen, Unterböbingen und Lautern mit. Die Hauskollekte für die Orgel ergab 2054 Mark. Eine hohe Summe für die Zeit damals.
1944	Im November werden Sänger, und Sängerinnen für langjährige Chortätigkeit geehrt.
Quellen: • Heuchlingen alte und neue Zeit" v. Pfarrer Ludwig Zuber v. Aug. 1972, • Die Skapulierbruderschaft und Skapulierbildnisse von Heuchlingen" von Pfarrer Zeyer, • Aus der Geschichte von Heuchlingen" von A. Deibele in den "Gmünder Heimatblätter", 21. Jahrgang, Sept. und Okt. 1960. Diese Quellen wiederum speisten sich aus den Chroniken der Pfarrei, 3 Bände, aus den Gemeindeakten, dem Staatsarchiv Stgt. und dem Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd. • Landeskunde Baden-Württemberg und - Aus der Beschreibung des Oberamts Aalen v. 1854.	

5.3 Heuchlingen bekommt eine neue Orgel

Im April 1906 stellt die Firma Späht eine neue Orgel auf.

Der Preis: 4680 Mark.

Mit der Orgelweihe am 28. Oktober, wurde ein kirchenmusikalisches Fest verbunden.

Neben unserem Chor beteiligten sich die Kirchengchöre von Schechingen, Abtsgmünd, Unterböbingen und Lautern. Die Hauskollekte für die Orgel ergab 2054 Mark. Das bei halb so vielen Einwohnern und dem niedrigen Verdienst damals.

Die Orgel 1906



Heute , im Jahre 2004, also nach fast hundert Jahren, benötigt unsere Orgel wieder eine gründliche Überholung.

Die Kosten, ca. 9000.- Euro, also fast 18.000.- DM.

Dabei sind die Kirchenkassen leer und keine Zuschüsse zu erwarten. Aber auch dieses Mal konnte durch Sammlungen und Aktionen des Kirchengemeinderates die Renovierung der Orgel durch die Gemeindemitglieder sichergestellt werden.

5.4 Geschichten und Ereignisse in unserer Kirchengemeinde im 20. Jahrhundert.	
1904	23. Juli. Primiz von Neupriester Josef Fischer vom Riedhof. Die 3. Primiz in Heuchlingen.
1906	Die Firma Späht stellt eine neue Orgel auf.
1907	6. Januar: Die Veitspflege zum Unterhalt der Barmherzigen Schwestern wird gegründet. 29. Oktober: Die beiden Schwestern aus *Untermarchtal werden begrüßt. Dabei wird auch das neu errichtete Schwesternhaus eingeweiht. (Vinzentinerinnen)
1914	Große Bestürzung herrscht, als am 1. August die Mobilmachung bekannt gegeben wurde. 166 Heuchlinger Männer mussten einrücken. 6. September: Der erste Gefallene war zu beklagen: Rupert Weber, ein Ur - Großonkel von Patrick Weber (Meterveit)
1920	Am Sonntag, den 26. Januar werden die zurückkehrenden Kriegsteilnehmer mit einer kirchlichen und weltlichen Feier begrüßt und zu einem Festessen geladen.
1928	Am Skapulierfest am 22. Juli, stirbt Pfarrer Weber in Holzleuten an einem Herzschlag. Heute steht an der Sterbestelle ein Bildstock.
1932 /33	Im März bricht der mittlere Teil des Heuchlinger Schlosses mit großem Getöse zusammen. Die restlichen Teile stehen noch heute.
1933	30. Januar: Hitler regiert allein. 1000 Jahre sollte das Reich andauern. April: Pater Flavian Häberle feiert seine Primiz und damit die Vierte in Heuchlingen.
1936	Die beiden Marchtaler - Schwestern werden abgezogen. 3 Schwestern aus dem Kloster Heiligenbronn v. Orden der Franziskanerinnen folgen: Oberschwester <i>Domitilla</i> , Krankenschwester <i>Iluminata</i> und die Kinderschwester (Erzieherin) <i>Melania</i> .
1939 /40	Es geht Schlag auf Schlag. Polen wird überfallen. Krieg mit England und Frankreich. Dänemark und Norwegen werden besetzt. Feldzug gegen Holland, Belgien u. Frankreich
1941	22. Juni: „seit 3:30 Uhr wird zurück geschossen“. Der Wahnsinn beginnt, Krieg gegen Russland. Der Endsieg sollte wohl auf „ <i>Tönende Füße</i> “ gestellt werden. Kirchenglocken im ganzen Reich werden zum Einschmelzen von den Türmen genommen. So auch die mittlere und die große Glocke in Heuchlingen.
1943	5. September: Pfarrer Gustav Zeyer wird als 21. Pfarrer investiert.
1944	Unter Luftkämpfen über Heuchlingen wird der Weiße Sonntag und das Skapulierfest gefeiert. 15 Jährige müssen einrücken. Welch ein Elend, schreibt der Chronist.
1945	Am 23. April dringen amerikanische Verbände von Mögglingen über Holzleuten und von Schechingen her in Heuchlingen ein. Im Oktober wird Stefan Geiger als letztes Todesopfer in der Tschechei erschossen.

Geschichten und Ereignisse in unserer Kirchengemeinde im 20. Jahrhundert.	
1947	Zur großen Freude der Gemeinde, konnten die beiden Kirchenglocken nach Kriegsende auf einem Schrottplatz in Hamburg ausfindig gemacht werden. Sie hatten den Krieg heil überstanden und konnten am 27. Dezember an ihren angestammten Platz zurückkehren. Die „drei Schwestern“ konnten wieder zusammen erklingen. Die kleinste u. älteste Glocke wurde um 1300 gegossen, die mittlere stammt aus dem Jahr 1436 und die große Glocke wurde 1994 „500 Jahre alt“. Lehrer Ernst Mantel tritt seinen Dienst an der Volksschule in Heuchlingen an. Bald darauf übt er auch den Organisten – und Chorleiterdienst aus.
1948	Am ersten März übernimmt Lehrer Ernst Mantel offiziell den Organisten - und Dirigentendienst. Die neue Währung tritt in Kraft. 10RM für 1DM.
1950	Anfang Februar wird der jetzige Hochaltar aufgestellt und im April die Nebenaltäre.
1953	19. April: Die restaurierte und als Gefallenengedächtnisstätte gestaltete St. Georgskapelle wird von Dekan Beck aus Wasseraffingen eingeweiht. 7. - 9. Juli: Das staatliche Sprengkommando gräbt auf dem Kirchbühl im Obstgarten von Anton Waidmann (Keartschwarz) 2 Blindgänger aus dem Fliegerangriff v. Apr. 1945 aus und entschärft sie. Eine der Bomben mit 10 Zt.. Gewicht hatte sich 4m, die andere über 5m tief eingegraben. 2. Aug.: Gustav Zeyer, seit 1943 in der Pfarrei, feiert sein 40 jähriges Priesterjubiläum.
1955	30. Mai: Pfarrer Zeyer geht in Pension. 22. Pfarrer wird Martin Wierer.
1956	Schneidermeister Paul Stäb feiert sein 50 jähriges Mesnerjubiläum. In seiner Predigt würdigt Pater Ackermann das Wirken des Jubilars. Die weltliche Feier im Adlersaal umrahmte der Kirchenchor mit Liedvorträgen.
1957	Der Musikzug der freiw. Feuerwehr, Vorgänger des heutigen MV, spielt dieses Jahr zum ersten Mal bei der Fronleichnam - und Skapulierprozession.
1959	1. September: Das neue Rathaus wird eingeweiht. Baukosten: 250.000DM Zum Jahresschluss konnte ein elektrisches Kirchengeläute eingebaut werden.
1960	Im Frühjahr wird eine elektrische Turmuhr zum Preis von 3.490 Mark angeschafft.
1961	Am 3. November verlassen die zwei noch verbliebenen Ordensschwestern unseren Ort. Der Kindergarten und die Krankenpflegestation mussten geschlossen werden. Erst im Mai 1962 kommt eine Kindergärtnerin zur Fortführung des Kindergartens.

Geschichten und Ereignisse in unserer Kirchengemeinde im 20. Jahrhundert.	
1963	Nach dreißig Jahren wieder eine Primizfeier. Am 4. August feiert der Franziskanerpater Paulus Hägele aus Holzleuten Primiz. Somit die 5. P. in Heuchlingen.
1964	Mit dem Weggang der Schwestern 1961, war auch der eigentliche Zweck des St. Veitsverein, hier besonders die Betreuung der Krankenpflegestation, nicht mehr gegeben. Am 19. April wird der Veitsverein deshalb aufgelöst.
1965	Die Pfarrpfündescheuer wird abgebrochen.
1968	Pfarrer Wierer tritt in den Ruhestand. Ludwig Zuber, in der Schweiz geboren, wird am 22. September als 23. Pfarrer investiert.
1970 / 71	Eine Leichen - und Aussegnungshalle wird gebaut. Der erste Verstorbene in der Aussegnungshalle ist der „Alte Maurersschreiner“ Knödler.
1972	Im Herbst tritt Bruno Hofmann die Pfarrstelle in Heuchlingen an. Es sollten noch viele Schaffensjahre folgen.
1972	Die neue Schule „im Tal“ wird eingeweiht. Eine alte und ehrwürdige Einrichtung auf dem Kirchberg wird damit überflüssig.
1981	Der Kirchenchor ist in Not. Dirigent Ernst Mantel appelliert dringend an die Gemeindemitglieder um neue Sängerinnen und Sänger.
1983	Felix Dolderer aus Holzleuten feiert am Sonntag, den 3. Juli in der Pfarrkirche Heuchlingen sein erstes Messopfer. Die 6. Primiz in unserer Gemeinde.
1985	Weihbischof Herre weiht den neuen Altar ein. Nach der gelungenen Innenrenovierung erstrahlt die Kirche im neuen Glanz und kann wieder eröffnet werden.
1986	Am 17. Oktober fand eine „Kirchenmusikalische Feier“, in der St. Vituskirche statt. Gestaltet wurden die Darbietungen von allen in Heuchlingen musizierenden Gruppen und Vereinen.
1988	Chorleiter Ernst Mantel wird für die 40 jährige Leitung des Kirchenchors geehrt.
1992	Am 24. Mai konnte das 100-jährige Bestehen der Lourdes-Grotte gefeiert werden.
1994	Pfarrer Hofmann konnte am 25. Juli auf eine 40 jährige Priesterschaft zurückblicken. Dazu hatte die Kirchengemeinde zu einem Festgottesdienst eingeladen. Der Kirchenchor unter Leitung von Ernst Mantel umrahmte den Festgottesdienst. Mitwirkende waren Frau Müller-Wörsdorf an der Orgel und Hans Röhrle mit der Trompete.

Geschichten und Ereignisse in unserer Kirchengemeinde im 20. Jahrhundert.

1995	Ernst Mantel muss altershalber seinen jahrzehntelangen Dienst als Chorleiter und Organist aufgeben. Mit dem Skapulierfest im Juli hat er sich einen würdigen Abgang bereitet. Ein großer Wehmutstropfen, es ist kein Nachfolger in Sicht. Rechtzeitig zum Skapulierfest erklingen sie wieder, unsere Glocken. Für mehrere Wochen waren unsere Kirchenglocken zur Instandsetzung von der Fa. Bachert in Heilbronn in die Obhut genommen worden. Risse mussten geschweißt, und Klöppel ersetzt werden. Gleichzeitig erfuhr das doch sehr wertvolle Geläut eine Ergänzung durch eine vierte Glocke. Die neue Glocke, mit einem Gewicht von 140kg, klanglich auf das vorhandene Geläute wohl abgestimmt, wurde „Unseren lieben Frau vom Berge Karmel“ geweiht. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 70.000.- DM.
1996	Otto Schmid übernimmt die verwaiste Chorleiterstelle. Durch Besuche von Seminaren und Kursen will er versuchen, rasch die Chorleitereignung zu erhalten.
1997	In diesem Jahr feiert unsere Pfarrkirche „St. Vitus“ den 500sten Geburtstag. Die Skapulierbruderschaft wird 330 Jahre alt.
1997	25 Jahre wirkte er nun in unserer Gemeinde: Pfarrer Bruno Hofmann. Dieses Ereignis musste natürlich mit einem Festgottesdienst gefeiert werden. In feierlichen Zug wurde der Jubilar von Stadtpfarrer Alfons Wenger und Pfarrer Georg Kolb zum Altar geleitet. Der Festgottesdienst wurde umrahmt vom Kirchenchor unter der Leitung von O. Schmid und der Musikkapelle unter der Leitung von Hannes Friedlein. Am Abend fand dann die weltliche Feier in der schön dekorierten Gemeindehalle statt. Zahlreiche Ehrengäste und fast die gesamte Gemeinde ließen es sich nicht nehmen, Pfarrer Hofmann die Ehre zu erweisen.
1999	Lehrer Ernst Mantel ist tot. Am 27. 1. 99 verstarb ein allseits beliebter Pädagoge, Chorleiter Organist und Sänger. Eine überaus große Trauergemeinde begleitete Ernst Mantel auf seinem letzten Gang und nahm Abschied von dem Verstorbenen.

5.5 Kriegsfolgen.

Heuchlingen als Bombenabwurfstelle.

Große Angriffsziele in Heuchlingen gab es zwar nicht, von einer Handvoll versprengter deutscher Soldaten abgesehen. Trotzdem fielen selbst im April 1945 noch Bomben auf Heuchlingen.

Blindgänger 1946



Sie erinnern sich noch:

7.- 9.Juli: Das staatliche Sprengkommando gräbt auf dem Kirchbühl im Obstgarten von Anton Waidmann 2 Blindgänger aus dem Fliegerangriff v. Apr. 1945 aus und entschärft sie. Eine der Bomben mit 10 Zt. Gewicht hatte sich 4 m, die andere über 5 m tief eingegraben.

Unter der Last zusammengebrochen, oder das Ende der Eisenbrücke.

Am 23.April 1945 passiert ein amerikanischer Fahrzeugkonvoi, von Laubach kommend, unsere ehrwürdige Eisenbrücke. Den ersten schweren Panzer schulterte sie noch. Allerdings, so Zeitzeugen, bog sich der linke Brückenteil bedenklich durch. Beim Überqueren des 2. Panzers sackte dieser Brückenteil langsam in sich zusammen. Die nachfolgenden Fahrzeuge blieben gelassen. Unbeirrt fuhren sie kurz entschlossen durch die Lein. Der unglücklich gefallene Panzer wurde dann ein paar Tage später unversehrt wieder an Land gezogen.



5.6 Heuchlingen und seine Glocken

Zur Erinnerung: Um 1758 erhält unsere Pfarrkirche 3 Glocken. Vorher erklangen diese schon ein paar hundert Jahre vom Turm der Klosterkirche in Neresheim. Die kleinste u. älteste Glocke wurde um 1300 gebaut und wurde dem hl. Lukas und Markus geweiht, die mittlere stammt aus dem Jahr 1436, geweiht Mathäus und Johannes. Die große Glocke schließlich wurde 1994 500 Jahre alt und ist 1758 (?) auf den Namen Benediktus und Georgius getauft. (?)

1941/42: Die Glocken sollten es richten, den Endsieg. Im ganzen Reich werden Kirchenglocken zum Einschmelzen von den Türmen genommen. So auch unsere mittlere - und die große Glocke.

Nur noch 12 auserwählte Glocken aus dem ganzen Reich, sollen nach dem großen Sieg, in Berlin ihre Stimme zum Ruhme der deutschen Rasse erklingen lassen.

Zur großen Freude der Gemeinde, konnten beide Glocken nach Kriegsende auf einem Schrottplatz in Hamburg ausfindig gemacht werden. Sie hatten den Krieg heil überstanden und konnten am 27. Dezember 1947 an ihren angestammten Platz zurückkehren. Die „Drei Schwestern“ konnten wieder zusammen erklingen.

Eine Nachbemerking hierzu:

Kurz vor der Glockenentnahme hat Wilhelm Waidmann (Mechaniker) noch schnell mit Schlagbuchstaben, unseren Orts- und Kirchennamen in beide Glocken geschlagen. So konnten unsere Glocken auf dem Hamburger Schrottplatz dann auch leichter und sicherer ausfindig gemacht werden.

Rechtzeitig zum Skapulierfest 1995 erschallen sie wieder, die Glocken in Heuchlingen. Für mehrere Wochen waren unsere Kirchenglocken zur Erholung, besser zur Instandsetzung von der Fa. Bachert in Heilbronn in die Obhut genommen worden. Risse mussten geschweißt, und die Klöppel ersetzt werden.

Gleichzeitig erfuhr das doch sehr wertvolle Geläut eine Ergänzung durch eine **vierte Glocke**. Die neue Glocke, mit einem Gewicht von 140kg, klanglich auf das vorhandene Geläute abgestimmt, passt sich wunderbar in das vorhandene Geläut ein.

Im Rahmen der Vorabendmesse erhielt die neue Glocke ihre Weihe durch Pfarrer Hofmann. Sie wurde auf den Namen „*Unserer lieben Frau vom Berge Karmel*“ geweiht. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 70.000DM.



5.6.1 Heuchlingen und seine Glocken.

„Glück auf !" sagt der Bergmann !



**Die Firma Helling fuhr schweres
Gerät auf.**

Rechtzeitig zum Skapulierfest 1995 war es soweit. Die erste Glocke schwebte nach oben. Fachkundiges Personal nahm die weitere Montage- und die Feineinstellung vor.

Wie war es doch nochmals bei dem glücklichen Wiedereinbau 1947 /1948 ?
Stahlträger wurden zunächst mit Flaschenzügen an dem Turm nach oben befördert und in die Turmluken über dem Läutwerk eingeschoben. Schwere, Flaschenzüge wurden befestigt. Nun konnten die Glocken in gefährlicher, mühevoller Arbeit an ihren Platz nach oben schweben.

So war das früher.

Elektrisches Kirchengeläute.

Zum Jahresschluss 1959 wurde ein elektrisches Kirchengeläut eingebaut. Der Mesner erfuhr dadurch ganz sicher eine große Entlastung. Mussten doch fünfmal am Tag die Glocken geschwungen werden. Andererseits hatten die großen Schüler viel Freude, wenn der Mesner sie zum Läuten aufforderte. Es war immer sehr spannend, zu sehen, wer die große Glocke am schnellsten zum gleichmäßigen Läut-Schwung bringen konnte, oder wer am höchsten am Glockenseil nach oben gezogen wurde. Ja, damit war es jetzt natürlich vorbei.

Eine Anmerkung zu elektrischen Läutwerken.

In verschiedenen Gemeinden, mit wertvollem Geläute, wurden die elektrischen Läutwerke wieder abgeschaltet, bzw. das Läuten wurde reduziert. Der Grund: die Abnutzung an den Glocken war angeblich um ein mehrfaches höher, als beim Läuten auf die herkömmliche Art in vielen hundert Jahren davor.

Besonders an sehr kalten Tagen und Nächten sind die dann besonders spröden Materialien, beim ersten harten Aufschlag, einer großen Belastung ausgesetzt.
Anschwingdynamik = Lebensdauer; Läutedauer = Lebensdauer .



6. Ein Kirchenchor stellt sich vor.

... der Choral werde nicht gut vorgetragen, sondern " bis zu einem

wilden Jagdgeschrei intoniert, lückenhaft, zu hastig, ohne Zusammenhang und holpericht gesungen. Dies liege darin begründet, dass zu wenig gebildete Kirchenchöre bestünden und dass ein „schmächtiges Schulmeisterlein" ganz allein in der Kirche an dem schweren Choral sich abmühe."

Dies schrieb 1851 ein Pfarrer aus einem Eifeldörfchen. Der Pfarrer wollte dem etwas entgegenwirken und hat für seinen Kirchenchor dann selbst mehrstimmige Messen und Motetten geschrieben.

Ob es in Heuchlingen zu dieser Zeit ähnlich geklungen hat? Wir wissen es nicht. Wir wissen aber, dass in Heuchlingen schon recht früh die Rede war von „Musik und Gesang bei allerlei kirchlichen Feiern und Festen."

So heißt es 1624, dass Prozessionen etliche Male mit Sing und Sang und mit fliegenden Fahnen gehalten wurde. Nicht erwähnt ist jedoch, ob es sich bei diesem Singen im Chorraum schon um einen Kirchenchor, wie wir ihn heute kennen, handelte.

1762 bekommt Heuchlingen seine erste Orgel.

Unter dem Schulmeister Melchior Bernhard, der im Hauptberuf Weber war, nahm nun die Kirchenmusik ihren Anfang.

An Sonn- und Feiertagen war ein lateinisches Messamt. Die deutschen Lieder, meist nach der Wandlung gesungen, wurden von der Orgel begleitet. Der lateinische Gesang jedoch, von 2 Violinen und der Orgel.

Mit der Orgel kam dann auch der Chor auf die Empore. Vorher befanden sich die Sänger und [Sängerinnen](#) beim Antoniusaltar.

Bereits 1766 wurde die Orgel verbessert und 1786 wiederum erweitert. Es darf nun wohl angenommen werden, dass mit der Beschaffung der Orgel, also ***1762**, richtiger Chorgesang von [Sängerinnen](#) und Sängern vorgetragen, eingesetzt hat.

***Chorgesang also schon vor 240 Jahren.**

1811 kam Josef Ohnewald, nach seinem musikalischen Studium, wieder in seine Heimatgemeinde zurück. Ohnewald war ein sehr guter Organist. Er mühte sich eifrig um die musikalische Ausbildung tauglicher *Knaben, Jünglinge und Mädchen* in seiner Gemeinde.

(s. *Kirch. Chronik S. 21*)

Dabei hat er auch die chorgesangliche Ausbildung erneuert und verstärkt. Es sind ja die meisten seiner Werke für vierstimmigen Chorgesang und Instrumentalbegleitung geschrieben. Im einer, im Stadtarchiv von Schwäbisch Gmünd liegenden Urkunde heißt es: "Ohnewald komponierte selbst Messen, die in der Pfarrkirche aufgeführt und mit Pauken und Trompeten begleitet wurden, und derentwegen die Pilger am Skapulierfest scharenweise nach Heuchlingen kamen".

In der Festschrift, „750 Jahre Gemeinde Heuchlingen", steht daher wohl zu Recht: "Der Kirchenchor Heuchlingen kann als der älteste Verein bezeichnet werden, besteht er doch seit dem 18. Jahrhundert, bis zum heutigen Tage."

Fehlende Aufschriebe:

Trotzdem finden wir in den Kirchenbüchern keine Eintragungen über Namen von Chormitgliedern, oder die Chorstärke in jenen Tagen. Ja, nicht einmal der Name *Kirchenchor* wird erwähnt. Es liegt wahrscheinlich daran, dass solcherlei Gegebenheiten von den Chormitgliedern jeweils an die nächste Sänger- und Sängerinnengeneration weitervermittelt wurden. Und das genügte ja auch. Wurden doch die sängerischen Aktivitäten durch das Kirchenjahr und die

jeweiligen örtlichen Besonderheiten bestimmt.

Die älteste Aussage und Überlieferung über den Chor in Heuchlingen gibt uns unser ältestes, noch aktives Mitglied, Wilhelm Waidmann, Jahrg. 1914. Dieser weiß noch aus seiner *Kirchenchorzeit* als junger Sänger, von älteren, langjährigen Sängern / Sängerinnen zu berichten. Daneben haben wir noch eine Anzahl älterer Heuchlinger Bürger befragt. Bis ins 18. Jahrhundert reichen unsere Funde nicht zurück. Aber es sind sehr wohl noch Namen von ehemaligen Chormitgliedern in Erinnerung, deren Geburtsjahr bis 1867 zurückreicht. Von einigen ist auch bekannt, dass sie schon in jungen Jahren im Heuchlinger Kirchenchor gesungen haben. Die Namen haben wir in einem gesonderten Blatt aufgeführt.

Die erste Nennung "Kirchenchor"

Wir haben es an anderer Stelle auch schon erwähnt, der Name „Kirchenchor“ taucht 1878 erstmals auf dem Buchdeckel eines Orgelbuches auf. In den Kirchenbüchern wird der Name dann 1906 zum ersten Mal erwähnt. In diesem Jahr, am 28. Oktober, wurde die neue Orgel eingeweiht. Dieser Anlass wurde mit einem Kirchenmusikfest verbunden. Neben dem hiesigen „Chor“, beteiligten sich die Kirchenchöre aus Abtsgmünd, Schechingen, Unterböbingen und Lautern.

Es dauerte dann wieder fast 40 Jahre bis zum nächsten Eintrag. 1944 wurden Mitglieder des Kirchenchores für langjährige Chortätigkeit geehrt.

Wir schließen daraus, unser Kirchenchor war in der Gemeinde eine selbstverständliche Einrichtung, die keiner allzu besonderen Erwähnung mehr bedurfte. Er war einfach da.

Wann, und bei welchen Anlässen wurde denn nun in der Zeitenwende, d.h. im ausgehenden 19. bis Mitte des 20. Jh. in der Pfarrkirche gesungen ?

Chorauftritte fanden statt:

- An allen Hochfesten: Ostern, Pfingsten, Fronleichnam,

Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen und Weihnachten.

- An Feiertagen, die heute als weltliche Feiertage entfallen sind. An allen genannten Tagen wurde lateinische Messliteratur vorgetragen.
- So auch am 1. und 2. Sonntag im Monat. Am 3. Sonntag eine 1 stimmige lateinische Choralmesse. (die Aussagen hierzu sind widersprüchlich)
- Ein wichtiger Chorauftritt erfolgte beim Skapulier-Bruderschaftsfest, auch „Heuchlinger Fest“ genannt, ein früher im weiten Umkreis bekanntes und viel besuchtes Wallfahrtsfest.
- Dann sang der Chor am Palmsonntag, Karfreitag und in der Osternacht
- Dazu kam die gesangliche Begleitung bei Trauergottesdiensten und Begräbnissen, ebenso die Feiern am Kriegerdenkmal.

Diese aufgeführten Dienste unseres Kirchenchores während des Kirchenjahres, haben sich bis in die heutige Zeit, mit kleinen Einschränkungen, erhalten. So finden z.B. an den normalen Sonntagen keine Chorauftritte mehr statt.

Näheres über diese Chorauftritte erfahren Sie in einer Gegenüberstellung der Choraktivitäten v. früher und heute.

Wie ging es weiter?

Das Ringen um eine Neuordnung Europas nahm seinen Fortgang. Es folgten die Kriegs- und Nachkriegsjahre des ersten Weltkrieges.

Doch auch in dieser Zeit haben engagierte Lehrer und Organisten den Chorbetrieb aufrechterhalten und noch gestärkt. Stellvertretend sollen hier die Chorleiter *Raisch* und *Chorhummel* genannt werden.

Es folgte die bittere Zeit des zweiten Weltkrieges. Der Chor war seiner jungen Sänger und teilweise auch seiner



Sängerinnen, sowie des Chorleiters beraubt. Es drohte das Aus. Unser heute noch aktiver Sänger, Wilhelm Waidmann, hat das Wagnis auf sich genommen. Er fasste den Mut, trotz nur geringer

Instrumental - Ausbildung, den Chor über diese schwere Zeit hinweg zu führen und aufrecht zu erhalten.

1948 kam Ernst Mantel als junger Lehrer nach Heuchlingen. In kurzer Zeit konnte er eine große Zahl, auch junger Chormitglieder gewinnen und um sich scharen. Der Chorgesang erfuhr unter seiner Führung, man kann sagen, eine Hochzeit. Bis zu 39 Sängerinnen und Sänger pflegten begeistert den Chorgesang.

Sein Schaffen hat sich wohl bis heute ausgewirkt. Sind es doch mehr als 40 Sängerinnen und Sänger, die unter der Leitung von Otto Schmid, einem Schüler von Ernst Mantel, diesen schönen Dienst in der Kirchengemeinde weiterführen und pflegen.

250 Jahre Kirchenmusik und Kirchengesang in Heuchlingen "

Im Jahr 2004 schauen wir auf „250 Jahre Kirchenmusik und Kirchengesang in Heuchlingen" zurück.

Eckpunkte dabei sind:

- Regelmäßigen Eintragungen in den Heiligenrechnungen ab 1754 über das Chorsingen im Jahresablauf.
- 1762, also vor mehr als 240 Jahren, bekam Heuchlingen seine erste Orgel.
- 1804 erschien das erste kirchenmusikalische Werk von Josef Ohnewald, einem Heuchlinger Bürger.

Palestrina- Medaille.

Ein weiterer, ja der wichtigste Anlass jedoch, dieses Jahr 2004 zu einem Festjahr zu machen, ist die Verleihung der Palestrina - Medaille an unseren Kirchenchor.

Diese Medaille erteilt der Allgemeine Cäcilienverband "ACV" an Kirchenchöre, die eine kirchenmusikalische Tätigkeit von mindesten 100 Jahren nachweisen können. Daneben sind jedoch noch besondere kirchengesangliche Ansprüche zu erfüllen. Wir hoffen, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

In einer Dokumentation haben wir zusammengefasst:

- Einzelbelegstücke,
- Beglaubigungen,
- einen Bericht des Präses (Pfarrers) und des Chorleiters,
- die Chortätigkeiten der letzten 5 Jahre
- die aufgeführte Chorliteratur in dieser Zeit.

Unsere weiteren Ziele.

Jede Woche einmal treffen sich die Sängerinnen und Sänger zur Singprobe im katholischen Gemeindezentrum. Es gibt immer Ziele auf welche diese Probenarbeiten ausgerichtet sind. Im Vordergrund steht dabei natürlich der Kirchengesang.

Aber auch Chorsätze aus dem deutschen Volksliedergut, bis zur Folklore und Songs, werden bei uns eingeübt. Dabei kommen Stücke für das gesellige Zusammenleben in froher Runde nicht zu kurz.

Natürlich wird neben dem Erlernen neuen Liedgutes auch auf elementare Bestandteile des guten Chorgesangs hohen Wert gelegt, es sind dies: richtiges Atmen, Stimmbildung und gute Aussprache.

***Haben Sie Spaß am Chorgesang?
Bei uns sind Sie jederzeit herzlich
willkommen.***



Chorbild 2004

Erste Reihe von links nach rechts:

Emilie Losert, Hans Sachsenmaier, Hedwig Holzhäuer, Wilhelm Waidmann, Anna Brandner, Rudolf Jung, Maria Ilg

Zweite Reihe von links nach rechts:

Otto Schmid (Chorleiter), Waltraud Lutz, Maria Mezger, Marta Knödler, Inge Altmann, Irmgard Ex, Hedwig Ocker, Rosl Schmid, Margot Baierl, Mechthilde Schmid,

Dritte Reihe von links nach rechts:

Gerhard Waidmann, Sonja Klingenmaier, Josef Wöller, Lore Waidmann, Josef Hillenbrand, Annemarie Schmutzert, Inge Ilg, Regina Schwarz, Martina Waibel, Oswald Losert, Erich Baierl

Vierte Reihe von links nach rechts:

Alfons Munz, Alois Waidmann, Bernhard Waidmann, Bruno Bihlmeier, Wilhelm Waidmann, Hans Munz, Albrecht Bucher, Otto Bauer,

Auf dem Bild fehlen:

Annemarie Altmann. Josef Altmann, Erika Schwarz, Franz Schwarz, Georg Schwarz, Hanne Stöckelhuber.

6.1 Der Kirchenchor im Jubiläumsjahr.

Vorsitzende		Ilg Maria	
Der Dirigent		Schmid Otto	
Schriftführer		Stöckelhuber Hanne	
Kassier		Ex Irmgard	
Ausschußmitglieder		Klingenmaier Sonja Ocker Hedwig Baierl Erich Bauer Otto	
Notenwart		Sachsenmaier Hans	
Die aktiven Sängerinnen und Sänger			
Sopran		Alt	
Ex Irmgard Knödler Marta Schwarz Erika Waidmann Lore Schmid Mechthilde Baierl Margot	Ocker Hedwig Altmann Inge Stöckelhuber Hanne Schmid Rosl Ilg Inge	Altmann Annemarie. Holzhäuer Hedwig Ilg Maria Lutz Waltraud Mezger Maria Losert Emilie	Brandner Anna Klingenmaier Sonja Schmutzert Annemarie Schwarz Regina. Waibel Martina
Tenor		Baß	
Waidmann Wilhelm Bauer Otto Bihlmeier Bruno Munz Hans Wöller Josef	Schwarz Franz Schwarz Georg Losert Oswald	Waidmann Wilhelm Jung Rudolf Sachsenmaier Hans Hillenbrand Josef Baierl Erich	Waidmann Alois Waidmann Bernhard Altmann Josef Waidmann Gerhard Munz Alfons

6.3 Ehemalige Chorsängerinnen und Sänger

aus der Erinnerung noch lebender Zeitzeugen.

Unser Kirchenchor besteht zweifelsfrei schon viele Jahrzehnte und doch finden sich nirgends Namen- oder Namenslisten von Chorsängerinnen und Sängern. Wir sind auf den noch spärlich vorhandenen Kenntnisstand unserer älteren Mitbürger angewiesen.

Viele Suchlisten wurden verteilt u. nach bestem Wissen ausgefüllt oder weitergeführt. Manche Besuche bei Onkel und Tanten und anderen private Quellen wurden getätigt, dazu viele Telefonate und Rückfragen. Wir haben das Ergebnis dieser Recherchen aufgelistet. Diese Auflistung ist sicher nicht vollständig. Der eine, oder andere Sänger/ Sängerin wartet noch auf seine Entdeckung.

Ehemalige Chorsängerinnen

Abele Renate Altmann Cordula, geb. Stitz Bäumli Agathe , geb.Stitz Baumhauer Maria, geb. Fischer, geb.1909 (v. Riedhof.) Bäumli Hilde, geb. Bihlmaier Beierle Elisabeth, geb. Waidmann Beißwanger Doris, geb. Sachsenmaier Bihlmaier Elfriede, geb. Bihlmaier Bihlmaier Hedwig (Steffele) Bihlmeier Paula (b. Schloß) Bihr Roswita, (n. Möggl. geheir.) Bihr Theresia geb. Beierle Bopp Maria , geb. Stütz Bucher Rosemarie, geb. Waidmann Bundschu Beate , geb. Röhrle (alte Friseure) Class Anna (Schierles) Dolderer Agate, geb. Weißenburger. Emmeling Maria (Kübler`s) Emmer Brigitte, geb. Jung. n. Vaterstetten geheir. Faul Veronika Filusch Barbara Fischer Anna geb.Schwarz Fischer Gertrud , geb.Kolb Gaugler Maria, geb. Kolb Geiger Hildegard, verh... Häberle Klara, geb.Kolb (Munzawägnern) Haug Maria, geb.Barthle	Hillenbrand Veronika, geb. Vatter , geb. 1902 Hertel Maria, geb. Lutz Hirsch Agnes Ilg Babete, geb. Sachsenmaier Jettinger Ludmilla (Orgel - Klav. u. Ges.ausbildg. b. Raisch) Kinauer Mina geb.Schmid Knödler Marie, geb. Jettinger geb. 1900 (Schneidersbäure) Klingenmaier Hedwig Krauss Betha , geb.Kolb Lutz Hanne, geb. Bihr (Weißp.) Mach Angela, geb. Stäb Maier Lidwina, geb. Ilg Mantel Frida, geb. Nürnberg Mezger Marie, geb. Wanner geb.1899 (n. Leinw.geh.) Munz Babete, (n. Lautern geh.) Munz Dorle, (n. Fachsenfeld) Ohnewald Elfriede, geb. Rieg Raisch Hilde Reißmüller Veronika, geb. Vatter Sachsenmaier Philomina, geb. Stäb, geb. 1905 Schmid Elisabeth , geb. Ilg Schmid Luitgard, geb. Brenner Schmid Maria , geb. Stäb Schmid Perpetua, geb. Wöller geb. 1894 (Müllerin) Schuster Rosa Schwarz Euphemia, geb. Waidmann Schwarz Rosemarie , geb.Altmann	Seibold Maria, geb. Waidamnn (unt. Becka) Seibold Rosa, (Beckarosa) geb. 1903 Stäb Elisabeth. geb. Vogt Stäb Maria, geb. Klingenmaier Stäb Perpetua , geb. Bihr. Steeb Benedikta (Schloßwägn.) Vogt Maria , geb. Ilg (Strohbäure) Vogt Monika, geb. 1891 = Stiefmutter v. Max Vogt Pia, verh. Kuttruf (i. Schwarzw. geheir.) Waibel Anneliese, geb. Schmid Waidmann Kunigunde, geb. Ilg Waidmann Marie, geb. Geiger (Maler`s) Waidmann Paula, geb. Schwarz Waldenmaier Cäcilia, geb. Dolderer Weber Toni, geb.Bihlmeier Wengert Mathilde Werner Anna, geb. Geiger Werner Theresia, geb. Schuster Werner Cäcilia, geb. Barthle (n. Schönh. geheir.) Wiesner Charlotte, geb. Dehn (Lehrer. u. Organistin) Wöller Berta , geb. Hägele Ilg Anneliese, geb. Zeipelt.
--	---	---

6.3 Ehemalige Chorsängerinnen und Sänger aus der Erinnerung noch lebender Zeitzeugen.

Auch hier: unser Kirchenchor besteht zweifelsfrei schon viele Jahrzehnte. Und doch finden sich nirgends Namen - oder Namenslisten von Chorsängerinnen und Sängern. Wir sind auf den noch spärlich vorhandenen Kenntnisstand unsere älteren Mitbürger angewiesen.

Ehemalige Chorsänger

Altmann, Konrad Baumhauer Wilhelm, Lehrer Beierle Alois, geb.1903 Bihlmaier Erich Bihlmaier Georg, geb. 1891 (Steffele) Bihlmaier Patriz , geb. 1897 (Kappenknöpfe) Bihlmaier Xaver , geb. 1892 Grimminger Xaver. geb. 11.8.1900 Schmeizle v. Holzleuten) Hartmann Paul v. Mäderhof Ilg Josef (Schuhmacher`s Seff) geb. 1900 Knödler Anton (Schneid.bauer)	Knödler Georg. geb. 1886 (Schneidersbauer) Kolb Johannes, geb.8.3.1867 (alte Munzawagner) gest. 1940) Kolb Josef , geb. 1902 Lehrer Scholl, ca. 1934 bis 1938 Organist. Lutz Franz geb. 1895 (Keazles Franz) Mantel Ernst, Schulleiter. Organist, Dirigent u. Sänger. Röhrle Alois , geb. 1905 Röhrle Hans Sachsenmaier Hermann (Kellerseffa-Hermann) Sachsenmaier Kaspar, geb.1888 (Bihlkasper) Schmid Bruno Schmid Hermann (Wirts-Hermann) Schuster Albert , geb.1889	Schuster Bernhard (Soadschmieds – Bernard) Stäb Hans , (alte Molker) geb. 1875 (Im Haus Stäb i.d. Schloßstr. war früher die "Molke" untergebracht) Stäb Josef (Kehlschneider) Waibel Patriz (Fritz), geb.1894 Waidmann Albert Waidmann Makar , (Maler) Waidmann Xaver, geb. 1897 (Keartwilhelma- Xaver) Wengert Hubert Wöller Hans Jun. Wöller Johannes, geb.1898 (Dürrabauer) Wanner Patriz, geb.1893 (Koiser`s Patriz) Wiesner Alfred (Lehrer)
---	---	---

Nachbearbeitung vom 30.10.04

6.4 Chorbild 1952.



Dargestellte Personen:

Männer:

hintere Reihe erhöht v. links:

Wöller Hans, Sen., Hartmann Paul, Knödler Anton, Stäb Josef,
Waidmann Wilhelm, Waibel Fritz, Waidmann Makar,
Grimminger Xaver, Beierle Alois, Bihlmaier Xaver,
Schmid Hermann, Baumhauer Wilhelm, Sachsenmaier Hans,
Bihlmaier Erich.

vordere Reihe v. links:

Schuster Albert, Sachsenmaier Kaspar, Bihlmaier Patriz,
dahinter: Sachsenmaier Hermann,
Mantel Ernst (Chorleiter) 2. v. re. und Wiesner Alfred, 1. v. re.

Frauen

mittl. u. hint. Reihe v. links:

Bihlmaier Paula, Stäb Perpetua (nur Gesichtsteil),
Stäb Elisabeth, Wöller Berta (hi. erhöht),
Schmid Rosl (oben, 3.v.re.)

vordere Reihe v. links:

Holzhäuer Hedwig, Wiesner Charlotte, Weber Toni,
Schmid Elisabeth, Mezger Maria, Ilg Maria, Faul Veronika,
Bihlmaier Hedwig (nur Kopfteil) Klingenmaier Hedwig,
Waibel (Abele) Renate, Bäuml Agathe, Schuster Rosa (hinten, verdeckt),
Knödler Martha, Wengert Mathilde, Mantel Frieda.

6. 5 Mesner, Organisten und Chorleiter im Zeitenlauf.

Herr Pfarrer L. Zuber zitiert aus der Pfarrchronik:

Schulmeister werden in Heuchlingen schon früh genannt. Meist ist der Lehrer auch Mesner. "Das war damals so: Mesner, Lehrer und Organist." Die Bezahlung für diese Dienste reichte wohl nicht zum Leben. Deshalb kamen zum Gehalt noch die Mesnergrundstücke. Unterricht wurde nur in den Wintermonaten erteilt. In der anderen Zeit brauchte man die Kinder auf den Höfen.

1746 wird der 12. Mesner, Anton Weber erstmals als Schulmeister betitelt. In dieser Zeit ist wohl auch die erste Schule in Heuchlingen in ihren Anfängen gebaut worden.

Namen und Daten		Namen und Daten	
? bis 1790	13. Mesner Melchior Bernhard Weber, diesmal als Schullehrer betitelt (vorher Schulmeister)	1875-1890	Lehrer Schweizer, Organist und Mesner. Schweizer mußte wegen Schwerhörigkeit aufgeben.
1790-1842	Johann Weber, Mesner, Schullehrer und Organist Weber war 52 Jahre Lehrer und ging mit 73 Jahren in Pension.	1890-1892	versch. Lehrer und <i>Schulprovisoren</i> , als Organisten und Mesner.
1811 - ??	Josef Ohnewald Direktor der Kirchenmusik Organist und Ausbilder f. Musik und Gesang		1875-1901 Musikdirektor Bernhard Ohnewald, 1. Chorleiter d. Liederkranzes 1875 (ob auch f. Kirchenchor tätig war, ist offen).
1842-1846	versch. <i>Schulprovisoren</i> als Organisten und Mesner.		1892-1903 Hauptlehrer Grotzer, Organist und Chorleiter
1846-1857	Josef Lorenz , Lehrer, Organist und Mesner	1903 bis 1913	Xaver Walser, Schulleiter Organist und Chorleiter
1857-1875	Georg Heuschmid, Lehrer, Organist und Mesner		

6. 5 Mesner, Organisten und Chorleiter im Zeitenlauf.

Namen und Daten		Namen und Daten	
	1913-1918 Alfons Spät, Schulleiter Organist und Chorleiter		ca. 1937 bis 1940 Makar Waidmann Organist und Chorleiter
	1919 - 1934 Gebhard Raisch, Lehrer, Organist und Chorleiter		1940 bis 1948 Wilhelm Waidmann Organist und Chorleiter
1934-ca. 1937	Chorhummel Organist und Chorleiter (Vituslied)		1945-1948 Frau Wiesner, geb. Dehn Lehrerin, Organistin und Chorleiterin (aushilfsweise)
	ca. 1934 bis ca. 1938 Hugo Scholl , Lehrer und Organist.		1948 bis 1995 Ernst Mantel, Schulleiter, Organist u. Chorleiter

6.5 Mesner, Organisten und Chorleiter im Zeitenlauf.

Namen und Daten		Namen und Daten	
	1996 bis dato Otto Schmid, Organist und Chorleiter.		1980 bis dato. Albrecht Bucher, Lehrer, Organist und Chorleiter externer Chöre.
	1992 bis dato Timo Schmid, Dipl. Ing. Organist		20.7.1997- 31.12.2003 Carsten Weber, Bürokaufmann, Schüler der Kirchenmusik Organist. Chorleiter externer Chöre

6.6 Choraktivitäten im Kirchenjahr

*Konzil 1962 - 65

Kirchenjahr	Aktivitäten b. z. *Liturgiereform	Aktivitäten : heute
1. Sonntag i. Monat 2. dito. 3. dto. 4. dto.	- 4 stimm. Messe / latein - 4 stimm. Messe / latein u. deutsch - 1 stimm. Choralmesse / latein - stille Messe	an allen 4 Sonntagen: Betsingmessen fürs Volk: ----- kein Chorgesang-----
1. Weihnachtsfeiertag - feierliche Vesper 2. Weihnachtsfeiertag Heil. Dreikönig	- 4 stimmige Messe / latein - lat. Choral- u. Vespergesänge - Volk mit Weihnachtsliedern (keine Predigt) - 4-stimmige Messe / latein	- 4-stimm. Messe i. latein od. deutsch u. Einz. lieder f. Volk u. Chor. ----- - Liederkranz : 4 stimmige Weihn.- Lieder - 4-st. Einz. Lieder n. Wahl u. Lieder f. d. Volk
Palmsonntag	- 4-stimmige Messe / latein das Leiden unseres Herrn. (dt. Text) Solo f. 4 Männerst. u. 1 Frauenst.:	- Einzellieder f. Volk .
Karfreitag	- lateinische Einzelgesänge - das Leiden unseres Herrn. (dt. Text) - Solo f. 4 Männerst. u. 1 Frauenst. beim Karfreitagsgottesdienst am Vormittag. *** - Karfreitagsmette am Nachmittag mit den Lametationen Klagegesängen des Jeremias, v. Solisten des Kirchenchors vorgetragen.	- 4-stimm. Einzellieder u. Lieder f. d. Volk am Nachmittag beim Karfreitagsgottesdienst.
Karsamstag	kein Chorgesang.	am Abend : Liturgiebegleitung in deutsch u. Lieder f. Volk. - Kein Chorgesang
Ostersonntag - feierliche Vesper Ostermontag	versch. Weihen am früh. Morgen - 4-stimmige Messe / latein - lat. Choral- u. Vespergesänge kein Chorgesang (keine Predigt)	- 4-stimm. Messe i. latein oder deutsch u. Einzellieder f. Volk . ----- - kein Chorgesang. Lieder f. Volk
Christi-Himmelfahrt	- 4-stimmige Messe / latein und deutsch 3 Tg. vor Chr. H. : Bittgänge durch die Feldfluren. s. u.	- Öschprozession: 4-stimm. Öschgesänge a.d. Weg zum Riedhof u. Lieder f. d.Volk.. - Messe a.d. Hof mit Liedern f. Volk.

Pfingstsonntag	- 4-stimmige Messe / latein	- 4-stimm. Messe i. latein od. Deutsch u. Einz. lieder f. Volk u. Chor.
- feierliche Vesper	- lat. Choral- u. Vespergesänge	-----
Pfingstmontag	- kein Chorgesang. (keine Predigt)	- kein Chorgesang. Lieder f. Volk
Fronleichnam	- 4 stimmige Messe / latein - feierl. Prozession mit Gebeten und Gesängen und - 4 stimmige Lieder an den Altären.	- 4-stimm. Messe i. latein od. deutsch u. Einz. lieder f. Volk u. Chor. - 4-stimm Chorgesang aus der Kirche, - feierl. Prozession mit Prozess.- märschen des MV Heuchlingen. - 4 stimmige Lieder an den Altären.
Fest "Josefstag" 19.03.	kein Chorgesang	- als weltliche Feiertage entfallen.
Fest "Peter und Paul" 29.06.	Chorgesang u. Lieder f. d. Volk	- kein Chorauftritt an diesen Tagen..
Fest "Maria Himmelfahrt" 15.08.	4-stimm. lateinische Messe M. Hf. galt als einer d. 4 höchsten Feiertage i. Kirchenjahr.	- kein Chorauftritt an diesen Tagen..
Marienmonat - Mai	regelmäßige Maiandachten i. d. Kirche u. Grotte, Marien - Lieder v. Volk gesungen.	- letzter So. im Mai: - 4 stimm. Marienlieder u. Lieder f. d. Volk
Fest " Mariä Geburt" am 08.09.	4-stimm. lateinische Messe	- als weltlich. Feiertag entfallen. - kein Chorauftritt .
Erntedank- Fest	4-stimm. Chor/ deutsch u. Lieder f. d. Volk	- Lieder f. d. Volk
Allerheiligen am 1.11.	4-stimm. lateinische Messe am Nachmittag: Gräberbesuch mit Predigt auf dem Friedhof. 4 stimm. Lieder zur Totenehrung am Kriegerdenkmal.	4-stimm. Messe und / od. und Einzellieder und Lieder f. d. Volk am Nachmittag: Andacht mit Predigt in der Kirche Gräberbesuch: zwei 4 stimm. Lieder am Gefallenendenkmal.
Allerseelen am 2. 11.	4 stimm. Requiem / latein	----- keine Chortätigkeit -----
Totensonntag / Volkstrauertag.	- keine Chortätigkeit	Gefallenenehrung mit Trauermarsch und Chorgesang.

Fest "Maria unbefl. Empfängnis" am 08.12.	4 stimm. lateinische Messe nachmittag / abends Theater im Schw.haus v. Mädchen, Frauen und Chormitglieder gespielt.	- als weltlicher Feiertag entfallen. - kein Chorauftritt.
Skapulierfest -feierl. Prozession s. a. Besonderheiten	4-stimm. lateinische Messe und Heuchlinger Lied mit Männersolo. feierl. Prozession mit Gebet und Gesang und Prozessionsmärschen u.a. vom MV Schechingen	4- stimm. lateinische Messe u. 4 st. Einzellieder, Heuchlinger Lied mit Männersolo. sowie Einzellieder f. d. Volk. 4-stimm Chorgesang aus der Kirche, feierl. Prozession mit Prozessionsmärschen des MV Heuchlingen.
Kirchenkonzerte	nicht üblich	1 x jährlich: 4-stimm. Chorsätze zusammen mit weiteren Gruppen zugunsten d. Pfarrkirche und caritativen Einrichtungen.
Hochzeitsfeiern	auf Wunsch vom Ki. Chor gestaltet. (war aber die Regel)	heute nicht mehr die Regel (selten)
Kirchengemeinde-Versammlung.	erst nach dem Konzil eingeführt.	4 – stimm. welt. Chorsätze
Beerdigungen. s.a. Besonderheiten	A. 4-stimm. Trauergesang zur. Aussegnung am Trauerhaus. ein 1-stimm. Psalm a.d. Weg zum Friedhof zwei 4-stimm. Grablieder am Grab. B. Requiem: 4-stimm. Requiem latein. 2. Trauergottesdienst: 4-stimmiges Requiem: latein	A. Requiem: 4-stimm. Trauermesse deutsch od. / und. 4-st. Einz. lieder n. Wahl u. Lieder f. Volk. B. 1 Trauer- u. Grablied z. Aussegnung und 2 dito. b. Begräbnis. Jeweils 4-stimmig latein / deutsch od. gemischt. 2. Totengottesdienst kein Chorgesang

6.7 Choralieder- Erfassung		Kirchenchor "Sanct Vitus" in Heuchlingen			
		Erfassungszeitraum: Herbst 98 bis dato. Status: bearbeitete und aufgeführte Werke			
Nr	LIEDTITEL	Mappe- Ordner	Ergänzungen	Chorsatz	Status
1	Also hat Gott die Welt geliebt..	Choral	Karwoche	M. Franck	geprobt
2	Jesus bleibt meine Freude	Choral		J.S. Bach	geprobt
3	Zweite Choralmesse- de Angelis	Choralmesse	aus Gott. Lob 405		geprobt
4	1 Verborgner Gott	Fronleichnam 27	aus: 4 deutsche Fronl. Gesänge	J.Gruber,op.26	geprobt
5	2 Wo in feierlicher Stille	Fronleichnam 28	dto.	J.Gruber,op.26	geprobt
6	1 So laßt uns durch die Straßen...	Fronleichnam Nr.23	dto.	F.Höb,op.22	geprobt
7	2 Du wohnest unter uns, o Gott	Fronleichnam Nr.24	dto.	F.Höb,op.22	geprobt
8	Ich bete dich an verborgener Gott	Fronleichnam Nr.29	dto.	F.Höb,op.22	geprobt
9	Bleib bei uns Herr....B102	geistliche Lieder	Abschluß (Sept.00 ges.)	W. H. Monk	geprobt
10	Du großer Gott	geistliche Lieder	aus Schweden	M.v.Glehn	geprobt
11	Erde singe, daß es....(2)	geistliche Lieder	geänd. Fassung	arr.O.Schmid	geprobt
12	Ave Verum	geistliche Lieder	Hymne aus d. 15. Jahrhundert	W. A. Mozart	geprobt
13	Lasst uns miteinander.....	geistliche Lieder	Kanon zu 4 Stimmen.	T. u. M. überlief.	geprobt
14	Geh mit mir auf allen Wegen	geistliche Lieder	Morgenlied	A. Frey-Völlen	geprobt
15	Suchen und fragen	geistliche Lieder	n. französch. Text v. D. Zils	S.H.M Lonquich	geprobt
16	Laudate omnes gentes	geistliche Lieder	Psalm	Kv. J. Berthier T. M. Kreuels	
17	Zeige mir, Herr, deine Wege	geistliche Lieder	Psalm 25	W. Menschick	geprobt
18	Alle Leute sagen amen..	geistliche Lieder			geprobt
19	Erde singe, daß es klinge..	geistliche Lieder		arr.O.Schmid	geprobt
20	Gib mir die richtigen Worte..	geistliche Lieder		M. Siebald	geprobt
21	Gotteslob wandert...	geistliche Lieder		M. Schlenker	geprobt
22	Meine Zeit steht in deinen Händen	geistliche Lieder		P. Strauch	geprobt
23	Mögen sich die Wege v.d.F. ebnen	geistliche Lieder		S.Alex Tusch	geprobt
24	Nutze die Zeit	geistliche Lieder		A. Frey- Völlen	geprobt
25	Ubi Caritas	geistliche Lieder		M.u. S.J. Berthier	geprobt
26	Laßt uns gedenken..	Grab- u.Trauerlieder	3 Lieder z. Gedenken d. Toten	F.W.Olpen	geprobt

27	Aus der Tiefe ruf ich Herr zu dir..	Grab- u.Trauerlieder	Antwortpsalm 6.		geprobt
28	An Maria	Grab-u.Trauerlieder	(E.Mantel 1985)	W:A.Mozart	geprobt
29	Da unten ist Frieden..	Grab-u.Trauerlieder	80. Frieden	C.Kloß	geprobt
30	Näher mein Gott zu dir 1	Grab-u.Trauerlieder	alte Fasuung	K.Huther	geprobt
31	Nun lässest du o Herr...	Grab-u.Trauerlieder	aus Gotteslob (S.660)	O.Schmid	geprobt
32	Näher mein Gott zu dir 2	Grab-u.Trauerlieder	bekannte Fassung	K.Huther	geprobt
33	1.Gebet	Grab-u.Trauerlieder	drei Beerd. gesänge	G.F.Händel	geprobt
34	3.Auferstehen wirst...	Grab-u.Trauerlieder	drei Beerd. gesänge	K.H.Graun	geprobt
35	Wiederseh'n	Grab-u.Trauerlieder	Neues Grablied	G.M.Alt.op.47	geprobt
36	Tod und Vergehen	Grab-u.Trauerlieder	nicht gesungen	H.M.Lonquich	geprobt
37	Von großen Mühen ruht nun ..	Grab-u.Trauerlieder	nicht gesungen	A.Scmid	geprobt
38	Den Entschlafenen	Grab-u.Trauerlieder	Nr. 26 - Den Entschlafenen	E.J.Schaller	geprobt
39	Ueber den Sternen	Grab-u.Trauerlieder	Nr.108 - Über den Sternen..	Franz Abt	geprobt
40	Selig die sterben im Herrn	Grab-u.Trauerlieder	Nr.4 Selig die sterben ..	?	geprobt
41	Harre, meine Seele	Grab-u.Trauerlieder	Nr.49 Harre, meiner Seele...	C.Malan	geprobt
42	Ein Lied ist nun verklungen..	Grab-u.Trauerlieder		F.W.Olpen	geprobt
43	Herr gib den Toten Verklärung ...	Grab-u.Trauerlieder		F.W.Olpen	geprobt
44	Herr, wir schauen zu den Sternen auf	Grab-u.Trauerlieder		Friedrich W.Ol	geprobt
45	Ihr Trauernden stillt die Tränen	Grab-u.Trauerlieder		F.Höß,op.8e	geprobt
46	Santa Maria	Grab-u.Trauerlieder		Schareitzer	geprobt
47	Wann wir mit dem Tode ringen....	Grab-u.Trauerlieder		E.M. 1986	geprobt
48	Wie der Mond in stiller Nacht..	Heuchlinger Lied	m. Solo (ab 98 wieder ges.)	?	geprobt
49	Vituslied	Heuchlinger Lied	Vitus, Kirchenpatron v. Heuchl.	Chorh.1934	geprobt
50	Popule meus	Karfreitag	Nr.16 Popule meus..	Vittoria	geprobt
51	Trauert ihr englischen Chöre	Karfreitag		?	geprobt
52	Hoch tut euch auf.	Lieder zur Messe	24. Psalm	Chr.W.Gluck	geprobt
53	Hier liegt vor deiner Majestät	Lieder zur Messe	25. Gebet	J.Haydn	geprobt
54	Heilig ist der Herr Zebaoht	Lieder zur Messe	33. Heilig	D.Bertniansky	geprobt
55	Groß ist der Herr	Lieder zur Messe	aus Cantus Ecclesiac Nr.133	P.E.Bach	geprobt
56	Nun danket alle Gott	Lieder zur Messe	Ch.sätze z.dt. Kirch.liedern	L.Lauterbach	geprobt
57	Preiset froh den König.....	Lieder zur Messe	Lobet den Herrn der Welt	W.Trapp	geprobt

58	Siehe, das ist Gottes Lamm	Lieder zur Messe	Nr.109	G.H.Homilius	geprobt
59	Halleluja, halleluja.....	Lieder zur Messe	Psalm 150	J.Cleuver	geprobt
60	Haec Dies quam fecit...	Lieder zur Messe		Caspar Ett	geprobt
61	Preis und Anbetung sei unserm Gott	Lieder zur Messe		C. H. Rinck	geprobt
62	Consolatrix afflictorum...	Marienlieder	aus 9 Marienlieder		geprobt
63	In vollem Jubelchören	Marienlieder	aus Marienmyrthen	J.Gruber	geprobt
64	Ave Maria Nr. 12	Marienlieder	Ave Maria, gratia plena..	J. Arcadelt	geprobt
65	Jungfrau Mutter Königin	Marienlieder	geänd. Fassung	O.Schmid	geprobt
66	Maria immer hilf !	Marienlieder	Marienblumen, Heft 12	C. K., Op.60.	geprobt
67	Glorreiche Königin op.74	Marienlieder	Marienmyrthen	J.Gruber	geprobt
68	Salve Regina Nr.6 op.74	Marienlieder	Marienmyrthen	J.Gruber	geprobt
69	Regina caeli	Marienlieder	u.a. Ostern	Ant.Lotti	geprobt
70	Gottes Lob wandert....	Marienlieder			geprobt
71	Wenn ich ein Glöcklein wär	Marienlieder		O.Fischer	geprobt
72	Nach d. Wandlung	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei op..31	geprobt
73	Zum Agnus Dei	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei,Op.31	geprobt
74	Zum Credo	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei,Op.31	geprobt
75	Zum Gloria	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei,Op.31	geprobt
76	Zum Kyrie	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei,Op.31	geprobt
77	Zum Sanctus u.Benedictus	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei,Op.31	geprobt
78	Zum Schluß	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei,Op.31	offen
79	Zur Kommunion	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei.op.31	offen
80	Zur Opferung	Messgesänge / deutsch	D. Liturg. Singmesse	C.Frei,Op.31	geprobt
81	Agnus Dei	Messgesänge / deutsch	Deutsche Bauernmesse	J. Langer	geprobt
82	Danksagung	Messgesänge / deutsch	Deutsche Bauernmesse	J. Langer	geprobt
83	Glorialied	Messgesänge / deutsch	Deutsche Bauernmesse	J. Langer	geprobt
84	Graduale (Andachtsjodler)	Messgesänge / deutsch	Deutsche Bauernmesse	J. Langer	geprobt
85	Sanctus- Lied	Messgesänge / deutsch	Deutsche Bauernmesse	J. Langer	geprobt
86	Zur Bereitung der Gaben	Messgesänge / deutsch	Deutsche Bauernmesse	J. Langer	geprobt
87	Zur Eröffnung	Messgesänge / deutsch	Deutsche Bauernmesse	J. Langer	geprobt
88	Zur Kommunion	Messgesänge / deutsch	Deutsche Bauernmesse	J. Langer	geprobt

89	Agnus Dei	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messe n.ök.Text.	F.Höb,op.32	geprobt
90	Kyrie	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messe n.ök.Text.	F.Höb,op.32	geprobt
91	Lied zur Gabenweihe	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messe n.ök.Text.	F.Höb,op.32	geprobt
92	Sanctus: heilig., Herr aller Mächte..	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messe n.ök.Text.	F.Höb,op.32	geprobt
93	Opferung: Nimm an o Herr die Gaben	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messgesänge	M.Haydn	geprobt
94	z. Eingang: Hier liegt v.d. Majestät	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messgesänge	M.Haydn	geprobt
95	z. Gloria: Gott soll geprießen werden	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messgesänge	M.Haydn	geprobt
96	Z. Sanctus: Singt heilig, heilig.	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messgesänge	M.Haydn	geprobt
97	z. Schlusse: Nun ist d.Lamm geschl.	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messgesänge	M.Haydn	geprobt
98	Zur Kommunion	Messgesänge / deutsch	Deutsche Messgesänge	M.Haydn	geprobt
99	Herr, erbarme dich..(z. Kyrie)	Messgesänge / deutsch	deutsches Amt	F.Höb, op. 28	geprobt
100	Lamm Gottes (z.Agnus Dei)	Messgesänge / deutsch	deutsches Amt	F.Höb, op. 28	geprobt
101	Kyrie- Gloria- Credo- Sanctus- Benedictus- Agnus Dei	Messgesänge / Latein	Bläser-Messe. 3 stimm.m.Bläser	H.M.Brugk	geprobt
102	Kyrie- Gloria- Sanctus- Benedictus- Agnus Dei	Messgesänge / Latein	Missa "Laetatus sum" in honorem Maximilian Kolbe	W. Menschick	geprobt
103	Kyrie- Gloria- Credo- Sanctus- Benedictus- Agnus Dei	Messgesänge / Latein	Missa in G	G. B. Casali	i. Plang. Anges.
104	Kyrie- Gloria- Credo- Sanctus- Benedictus- Agnus Dei	Messgesänge / Latein	Missa:"Sub umbra illius"	M. Ziegelmeier	geprobt
105	Kyrie- Gloria- Credo- Sanctus- Benedictus- Agnus Dei	Messgesänge / Latein	Paulus- Messe	J.Gruber	geprobt
106	Kyrie- Gloria- Credo- Sanctus- Benedictus- Agnus Dei	Messgesänge/ Latein	"Missa brevissima dominicalis" " Sti Francisci de Assisi"	P. Theod. Grau, op. 45	~ 1970 geprobt
107	Motette	Motetten		P.d. Palestrina	i. Planung
108	O bester Vater Herr der Welt	Öschprozession		Mantel 63	geprobt
109	Wohlauf mit hellem Singen	Öschprozession		Mantel 63	geprobt
110	Alleluia, Emite spiritum...	Pfingsten	3. Pfingsten	A.Rieck	geprobt
111	Nach der Wandlung	Trauermesse	Deutsche Messe v. F. Schubert	J.Gruber	offen
112	Zum Agnus Dei	Trauermesse	Deutsche Messe v. F. Schubert	J.Gruber	geprobt

113	Zum Evangelium	Trauermesse	Deutsche Messe v. F. Schubert	J.Gruber	geprobt
114	Zum Gloria	Trauermesse	Deutsche Messe v. F. Schubert	J.Gruber	offen
115	Zum Kyrie	Trauermesse	Deutsche Messe v. F. Schubert	J.Gruber	geprobt
116	Zum Offertorium	Trauermesse	Deutsche Messe v. F. Schubert	J.Gruber	geprobt
117	Zum Sanctus	Trauermesse	Deutsche Messe v. F. Schubert	J.Gruber	geprobt
118	Ave Regina	Vespergesänge / Latein	aus Antiphonae Mariannae	J. Ohnewald	offen
119	Salve Regina	Vespergesänge / Latein	aus Heuchlingen	J. Ohnewald	geprobt
120	Regina caeli	Vespergesänge / Latein	Joseph. Ohnew. 1781 - 1856	J. Ohnewald	in Plang.
121	Alma redemptoris	Vespergesänge / Latein	komp. 1804	J. Ohnewald	angesung..
122	Vide runt omnes fines...	Weihnachtslieder	1.Weihnachten	J.G.Mayer	geprobt
123	Still liegen Bethlehem's Fluren..	Weihnachtslieder	Engelamt, Seite 1	?	geprobt
124	Erde singe, daß es klinge....	Weihnachtslieder	s. a. geistl. Lieder. (sep.Text)	arr.O.Schmid	geprobt
125	Ehre sei Gott in der Höhe	Weihnachtslieder	schöne Weihnachtslieder	F.Silcher	geprobt
126	Kindlein im Stalle	Weihnachtslieder	zur Opferung	H.Halt	geprobt
127	Friede auf Erden...	Weihnachtslieder		A.Scherer	geprobt
128	Heut ist ein Tag der Freude..	Weihnachtslieder		W.Trapp	geprobt
129	Ihr Hirten wollt ihr nicht ..	Weihnachtslieder		M.Welker	geprobt
130	O freudenreicher Tag	Weihnachtslieder		R.Fuchs	geprobt
131	Schlaf wohl, du Himmelsknabe du..	Weihnachtslieder			geprobt
132	Die Sonn erwacht...	weltliche Lieder	190. Morgenwanderung	C. M. v. Weber	geprobt
133	Abendchor	weltliche Lieder	Schon die Abendglocken läuten	Konr.Kreuzer	geprobt
134	Abendruhe	weltliche Lieder		W.A. Mozart	geprobt
135	Ein gemischter Chor stellt sich vor..	weltliche Lieder		H. Velten 1982	geprobt
136	Es blinken 3 freundliche Sterne..	weltliche Lieder			geprobt
137	Heimatlied	weltliche Lieder		M.Orrel Op.74	geprobt
138	Lebe, liebe, lache...	weltliche Lieder		Rob.Pappert	geprobt
139	Lob des Gesangs 2	weltliche Lieder		arr.O.Schmid	geprobt
140	Mein Herz der Heimat	weltliche Lieder		O. Rautenbach	geprobt
141	Slawonisches Ständchen	weltliche Lieder		H.Jüngst,op.87	geprobt

6.8 Chorliteratur - Erfassung. hier: vorhandene Bestände, vom ausgehend. 19. Jh.. bis 2. Hälfte 20. Jh..

Stand : 2004						
Nr	LIEDTITEL	Mappe- Ordner	Ergänzungen	Komponist	Druck	Sign.
1	6 neue Grabgesänge	Grab-u.Trauerlieder	"6 neue Grabgesänge"	G. Zoller		
2	"Unseren Heldensöhnen"	Grab-u.Trauerlieder	4 einf. Gesänge f. So- Alt+ Barit.	Otto Gauß		1943
3	4 Sacr. Lieder, 2 Herzjesulieder u. 6 Marienlieder	Kirchenlieder	"Alle Tage sing und sage"	F. Hengesbach		
4	Lied 1= Ave Maria Lied 2= Lobgesang	Kirchenlieder	Ave Maria (latein. Text) Lobgesang (deutscher T.)	J. Arcadelt; A. Rieck		
5	versch. Kirchenlieder	Kirchenlieder	handg. Lieder v. Chorh. 1933			1933
6	12 deutsch Kirchenlieder	Kirchenlieder	Ki. Lieder f. 4 st. Gem. Chor	F. Hengesbach		
7	Herr gib ihnen d.ew. Ruhe Erlöse,o Herr, die Seelen;	Kirchenlieder	Nr. 1 u. Nr.5 aus 6 Armenseelenlieder	G. M. Alt , op. 38		
8	Der Herr ist mein Hirte	Kirchenlieder	Psalm 23			
9	" Vater unser "	Kirchenlieder		W. Nagel		
10	Introit.- Gradual- Offertor.- Comm.- Ite missa est	Lieder zur Messe	Wechselgesänge für das Fest "Maria Geburt"	C. Almendinger op. 14		
11	1. Am ersten Mai 2. die Maikönigin	Mai- Lieder	2 Einzellieder, 2 st.f. Sopr. u. Alt			
12	1.Maigruß an Maria 2.Geh zu Maria, arme Seele 3. An die Himmelskönigin.	Marienlieder	3 Marienlieder f. gem. Chor	Karl Lang (A. König)		
13	Meersterne, Angelus, Ein Röslein	Marienlieder	3 Marienlieder für 4 st.gem. Chor	G.M. Alt op.49		
14	volkstüml. Marienlieder	Marienlieder	Neun neue volkst. Marienlieder	G. M. Alt , op. 37	1941	
15	1. Maria Maienkönigin; 2. Lied d.h.l. Alphons v. Lig.	Marienlieder u.a.	2 Einzellieder. 2 stimm. F. Sopr. U. Alt			
16	Adoremus	Meßgesänge	10 eucharistische Gesänge, lat.	H. Bäuerle	1904	
17	Lieder unserer Brüder aus dem Osten	Meßlieder / deutsch	2 Singmessen	F. Peter		
18	"Herr lass sie ruhen in Frieden"	Meßlieder / deutsch	Deutsche Seelenmesse	Max Welcker		
19	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / deutsch	Deutsches Ordinarium Vorsäng.+ Chor i. Wechsel	Heino Schubert, Ausg. 1965		b.Mantel gesung.

20	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	" Missa in G "	G. B. Casali		1950
21	Ky. Glor. Cre. Sanct. Bened.- Ag Dei. + Motett	Meßlieder / Latein	"Missa brevis in honorem sanctissimi Sacramenti "	G.M. Alt op.4		
22	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	"Missa brevissima dominicalis" " <i>Sti Francisci de Assisi</i> "	P. Theod. Grau, op. 45		
23	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	"Missa sexta"	M. Haller op.13 b		**** 1903
24	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	"Missa Tertia"	M. Haller op. 7a	1908	
25	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Choralmesse	A. Bruckner	1928	
26	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	kurze u. leichte Messe "z. Ehren d. allerseel. Jungfrau Maria"	P. Th. Marxer		
27	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Messgesänge: kurze und sehr leichte, 1 stimm. Messe.	O. Joos op. 11	?	
28	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa "Jesu Redemptor"	A. Kaim op. V	1887	**** 1884
29	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa "O Königin voll Herrlichkeit"	K. Maupai		
30	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Messlieder / Latein	Missa "Ave verum Corpus"	Heinr. Huber , op. 4		
31	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa " O bone Jesu"	C. Almendinger op.37b		
32	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa "Ascendit Deus"	C. Allmendinger op. 15		
33	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa "Sancta Caeciliae" "Cäcilienmesse"	A. Kaim		
34	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa "Thomae Aquinatis" "Thomasmesse"	Ign. Mitterer	1909	
35	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa Breves " De Santis Apos-tolis" " Apostelmesse"	Ign. Mitterer op. 35	1904	

36	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa brevis in honorum "Sanct Helena"	H. Börgermann op. 4		
37	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa i. hon. B.M. V. de Loreto m. Orgel od. Orchesterbegl.	V. Goller		1949
38	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa in hon. S. Caeciliae "Caecilienmesse" geänd. Notat.	Ig. Mitterer		
39	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa in hon. Ss. Cordis Jesu "Herz= Jesu = Messe"	A. Löhle	1913	
40	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Missa in Honorem "S. Aloysius Messe" 3 stimmig	J. Singerberger	1905	
41	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Preis Messe " Salve Regina"	G.E. Stehle	1918	
42	Kyrie- Gloria- Credo- Sanct- Bened- Agnus Dei .	Meßlieder / Latein	Sanct Ludwigsmesse"	J.Greg Zangl		1934
43	Gesangbuchlieder	Orgelbücher	" zum Gebrauch b.d. öffentl. Got- tesdiensten. 4 stimm. Bearbeitg			
44	Orgelbuch z. Gotteslob	Orgelbücher	9. Aufl. 2000			
45	Orgelbuch z. Gesang- und	Orgelbücher	Andachtsbuch f.d. Bist. Rottenb.			
46	Orgelkompositionen	Orgelbücher	aus alter und neuer Zeit"	Otto Gauss	1913	1935
47	Gesänge zur Messfeier	Orgelbücher	aus dem Einheitsgesangbuch		1973	
48	Für einstimmigen Gesang	Orgelbücher	Chorbuch z. Gotteslob- 1. Band			
49	Orgelübungen	Orgelbücher	f. Lehrerbildungsanstalten	v. J. G. Fröhlich	1912	
50	Orgelbegleitung zum kt. GsB.	Orgelbücher	Gesangb.f.d. Bistum Rottenb.	2. Aufl.	1915	
51	Kantorenbuch zum	Orgelbücher	Gotteslob"			
52	Chorliederbuch zum	Orgelbücher	Gotteslob" f. 4 st. gem. Chor	1. Aufl.	1977	
53	Gesamtpartitur zu den Stimmen der Vocal- ...	Orgelbücher	Offertorien f.d. ganze Kirch.jahr Partit. f. d. Hefte 1- 53	F. Witt, op. 15	?	1915
54	Gesänge zur Osternacht	Orgelbücher	Orgelbuch z. Osternachtfeier		1954	
55	Hundert neue Orgelstücke	Orgelbücher	Orgelbuch z. Übung u.f. den kirchlichen Gebrauch	J.P. Schuhmacher	1864	***** 1878
56	Orgelübungen	Orgelbücher	Theoret. = prakt. Orgelschule	J. G. Mayer	1890	1944
57	Orgelbuch z. Gotteslob	Orgelbücher	Zn.14.4.76 Ma.			

58	Orgelbegleitung	Orgelbücher	zum "Manna" Kath. Gsb f. Böhmen.	v. Max Springer	1912	1915
59	4 stimmige Lieder	Orgelpartitur	handschr.zur Advent u. Fastenzeit	?	?	1892
60	Introitus, Offert., Sanct. Bened., Agnus Dei ua.	Trauermesse / Latein	Missa breves de Requiem	P. Theodor Grau O.F.M		
61	Introitus, Offert., Sanct. Bened., Agnus Dei ua.	Trauermesse / Latein	Missa pro Defunctis - Requiem	C. Chohen. Op. 2	1885	
62	Introitus, Offert., Sanct. Bened., Agnus Dei ua.	Trauermesse / Latein	Missa pro Defunctis - Requiem	G. Zoller	1893	
63	Introitus, Offert., Sanct. Bened., Agnus Dei ua.	Trauermesse / Latein	Requiem f. 4 gemischte Stimmen	J. Modelmayr op.13		
64	Intro., Kyr., Grad., Tract., Sequ., Offertor., Sanctus .u.a.	Trauermesse / Latein	Requiem f. 4 Singstimmen	Caspar Ett		
65	Vesperlieder	Vespern	deutsche Vesp.d. Rottenb. Gesangb.	v. A Bopp	1950	
66	zwei Motiv- Vespern	Vespern	I Vesper für Fronleichnam II Vesper für Marienfeste	J.W. Alt		
67	Gebet "	weltl / geistl.Lieder	Einzellied f. gem. Chor	J. H. Natter		
68	Sanct Josephlied "	weltl. / geistl.Lieder	f.Gesellen u.Arbeiter (Mä.Chor)	J. Schützky		1935
69	Erntelieder	weltliche Lieder	"Sensenklang und Schnittergesang"	Jakob Ils	1908	
70	S'Mulle	weltliche Lieder	"d`Bäure hot Katz verore"	C. Braun		
71	1. Ein Kreuz mit Rosen 2. Der Einsiedler	weltliche Lieder	"Zwei Gesänge"	v. J. Auer, op. 24		
72	1. Beim Liebchen zu Haus. 2. Mein Heimatthal	weltliche Lieder	2 Lieder f. gem. Chor	H. Pfeil Jul. Sturm		
73	1.wie ist die Erde so schön, 2.Sonntagmorgen.3.wenn eine Mutter betet für ihr Kind	weltliche Lieder	3 Lieder f. gem. Chor	Dr. Eugen Frey		
74	Nach Jahren	weltliche Lieder	arr. V. Richard Gompf	J. Wengert		
75	Wie ist die Erde so schön,	weltliche Lieder	f. gem. Chor	Jos. Krug		
76	Die Wahl komisches Männerquart.	weltliche Lieder	Gesänge f. Männerchor	C. Kuntze		
77	Des Burschen Wiederkehr	weltliche Lieder		J. Wengert	1904	
78	Die Wallfahrt	weltliche Lieder		J. Sprengel	1901	

6.9 Auf der Suche nach dem Choralter.

In früheren Zeiten wurde das Geburtsjahr eines Menschen nicht immer vermerkt, oder registriert. Anders verhielt es sich bei deren Tode. So finden wir häufig, besonders bei großen Persönlichkeiten, nicht das Geburtsjahr, sondern das Sterbejahr vermerkt.

Nun, unser Kirchenchor ist noch sehr lebendig. Aber auch über ihn finden wir nirgends Hinweise über das Geburtsjahr, oder sein Werden und Wachsen. In den, doch schon sehr frühen Quellen, ist immer nur vom Kirchengesang die Rede.

Fünf Quellen waren es, aus denen wir nun versuchten, nähere Hinweise über das Alter unseres Chores zu schöpfen.

Die erste Quelle, unsere Kirchenbücher, waren nach Aussage v. Frau Losert, vom Pfarrsekretariat, nicht allzu ergiebig.

(schade- sie waren es viel später sehr wohl.

Das Ergebnis: bereits 1830 ist ein Ki. Chor

gebildet, der derzeit den 4 stimm. Gesang

einübt.) In diesen Büchern taucht der

Name "Kirchenchor" erstmals 1906 auf.

In diesem Jahr wurde eine neue Orgel, die Dritte übrigens, eingeweiht. Wir haben es an anderer Stelle schon erwähnt.

Die zweite Quelle bildeten unsere älteren Chor- und Gemeindemitglieder, also so genannte Zeitzeugen.

Nun, auch diese Quelle sprudelte nicht allzu viel zu Tage. Immerhin konnten wir aber bei diesen Nachfragen eine stattliche Anzahl früherer Chormitglieder aus der Erinnerung holen. Sehr schnell wären diese vollends in Vergessenheit geraten. Das Ergebnis dieser Nachfrage, haben wir in einer separaten Liste festgehalten.

Unsere dritte Quelle war alte Chorliteratur. Dazu haben wir in und hinter der Orgel gekramt und altes Notenmaterial zu Tage gefördert. Ein Teil davon war wohl auch schon zum Wegwerfen vorbereitet.

Es fanden sich zahlreiche Einzelwerke, Messen, Chorbücher, Vespren und auch weltliche Lieder. Viele dieser Werke wurden noch von Hand geschrieben, nicht selten für 15 und mehr Stimmen.

Aber, unter all den Handvermerken, und Ausbesserungen auf den Notenblättern, finden wir in fast keinem dieser Blätter Hinweise über den Zeitpunkt der Notenerstellung, der Beschaffung, oder Aufführung.

Lediglich in vier Werken finden wir dann handgeschriebene Vermerke mit Angaben eines Datums.

Der älteste Hinweis ist auf dem Deckblatt eines Chor- und Orgelbuches zu finden. Hierauf ist handschriftlich vermerkt:

„Zum Pfarrkirchenchor in Heuchlingen 1878,,

Den zweiten Hinweis finden wir in der vierstimmigen "Missa Jesu Redemptor" mit dem persönlich vermerkten Datum: 3.12. 1884.

Der dritte Hinweis schließlich, betrifft eine Partitur für vier Stimmen, handschriftlich datiert auf 1892.

Der vierte Hinweis ist jüngerem Datums. Diesen finden wir in der "Missa sexta", persönlich datiert auf 1903.

Noch ältere Chorliteratur wurde wohl nicht mehr als zeitgemäß angesehen und weggeworfen. Das geschah aber nicht nur in Heuchlingen. Auch in anderen Gemeinden findet sich keine Chorliteratur aus dem früheren 19. Jh., oder noch weiter zurück. Es gab wohl auch damals schon so etwas wie Trends und Moden.

Die vierte Quelle waren die Skapulierbruderschaftsbücher. Nach Durchsicht von Frau Losert, am 6.11.03, finden sich in den Skapulierbüchern keine Einträge mit Vermerken über Ausgaben an Singer, oder für Chortätigkeiten. In div. Verkündbüchern finden sich dann Vermerke über Ausgaben und Zahlungen an Lehrer und damit wohl auch Organisten für diverse

Dienste, schon sehr früh. Diese Auszahlungen erfolgten jeweils am "Cäcilienfest, am 22. November.

Die fünfte Quelle schließlich konnten wir nur kurz in Augenschein nehmen. Hier meinen wir die Bücher der früher, so genannten „Hailigen Pflege“.

Aus Rechnungen und Ausgabevermerken in diesen Büchern erhofften wir weitere Hinweise über das frühe Wirken und gegebenenfalls auch das Alter unseres Chores zu finden.

Wir begannen unsere Suche mit den Rechnungsjahrgängen 1728, 1754 und 1760 bis 1768. Im Jahr 1762 bekam die Pfarrkirche Heuchlingen ja seine erste Orgel.

Nun wird es insoweit interessant:

Schon 1728 findet sich Vermerke über Ausgaben für den "jährlich Gesang" Und recht deutlich, auch im Jahr 1754, vor 250 Jahren also.

Einträge 1754:

„Am Fest Corporis Christi wie von alters her ist Herrn Pfarrer vor ein Maas Wein und ein ...Brod .. bezahlt worden 22 X (= Kreuzer)

Damalen denen "Singern" wegen des jährlichen Gesangs für einen Trunk 4 Gulden , 41 Kreuzer.

An einer anderen Stelle sind auch 2 Gulden genannt.

Den Schützen wohl bei der Corpus Christi Prozession aufgewartet.

Den dabei gewesen, " faylen " (jungen Mädchen) ist bei Stellung dieser Rechnung... worden, gleich...1(Gulden ?) Ab dem Jahre 1760 sind dann in allen folgenden Jahresrechnungen Ausgaben an "Singer" vermerkt.

Die Auszahlung erfolgte immer am Fest " Chorpas Christi ". Dieser Brauch der Auszahlung an den späteren Kirchenchor, hat sich bis ca. 1980 fortgesetzt.

Wertmaßstäbe:

Was hatten denn die genannten Vergütungen damals für einen Wert, gerechnet nach heutigen Maßstäben ?

Nun, ein Gulden, bestehend aus 60 Kreuzer,

- hatte einen Wert von 10€
- Eine Kuh kostete in jener Zeit etwa 50 Gulden.
- Eine Maß Weißbier kostete 2 Kreuzer
- und eine Maß Braunbier = 6 Kreuzer.

Eine Nachbetrachtung zum Namen Kirchenchor.

Zu Beginn unserer Arbeiten und der Suche nach dem Choralter haben wir doch etwas zu sehr nach dem Namen Kirchenchor Ausschau gehalten. Wir waren dann auch entsprechend enttäuscht, diesen Namen nirgends, oder erst sehr spät, erwähnt zu finden.

Dabei wird es so sein:

den Namen ****Kirchenchor** gab es ganz einfach noch nicht und er wird wohl erst nach Gründung all der Cäcilienvereine in der Mitte des 19. Jhdts entstanden sein. Wir meinen aber, spätestens mit der Einführung der Orgel, hat in Heuchlingen ein lebhaftes, chorisches Singen eingesetzt.

Dafür spricht ja auch die Erfahrung, dass bei allen Neueinrichtungen und Neuanschaffungen, zunächst eine große Begeisterung einsetzt, die allerdings nach einiger Zeit wieder etwas abflacht. Für den kirchlichen Chorgesang in Heuchlingen spricht aber auch, dass nach Aussagen in der Pfarrchronik das Volk schon bald das Interesse am Mitsingen wieder verlor.

Die lateinischen Messen und die Kirchengesänge fanden nur noch auf der Empore statt.

Ein weiteres Indiz für einen Chor: Viele auswärtige Wallfahrer kamen am Skapulierfest gerade wegen des Gesangs und der Musik nach Heuchlingen.

*Anmerkung:

Der Name „Kirchenchor“ wurde erst nach Gründung eines anderen Chors, dem Liederkranz, (gegr. 1875) als Abgrenzung notwendig.

6.9.1 Der Name Kirchenchor wird erstmals erwähnt

Notenfund 1878



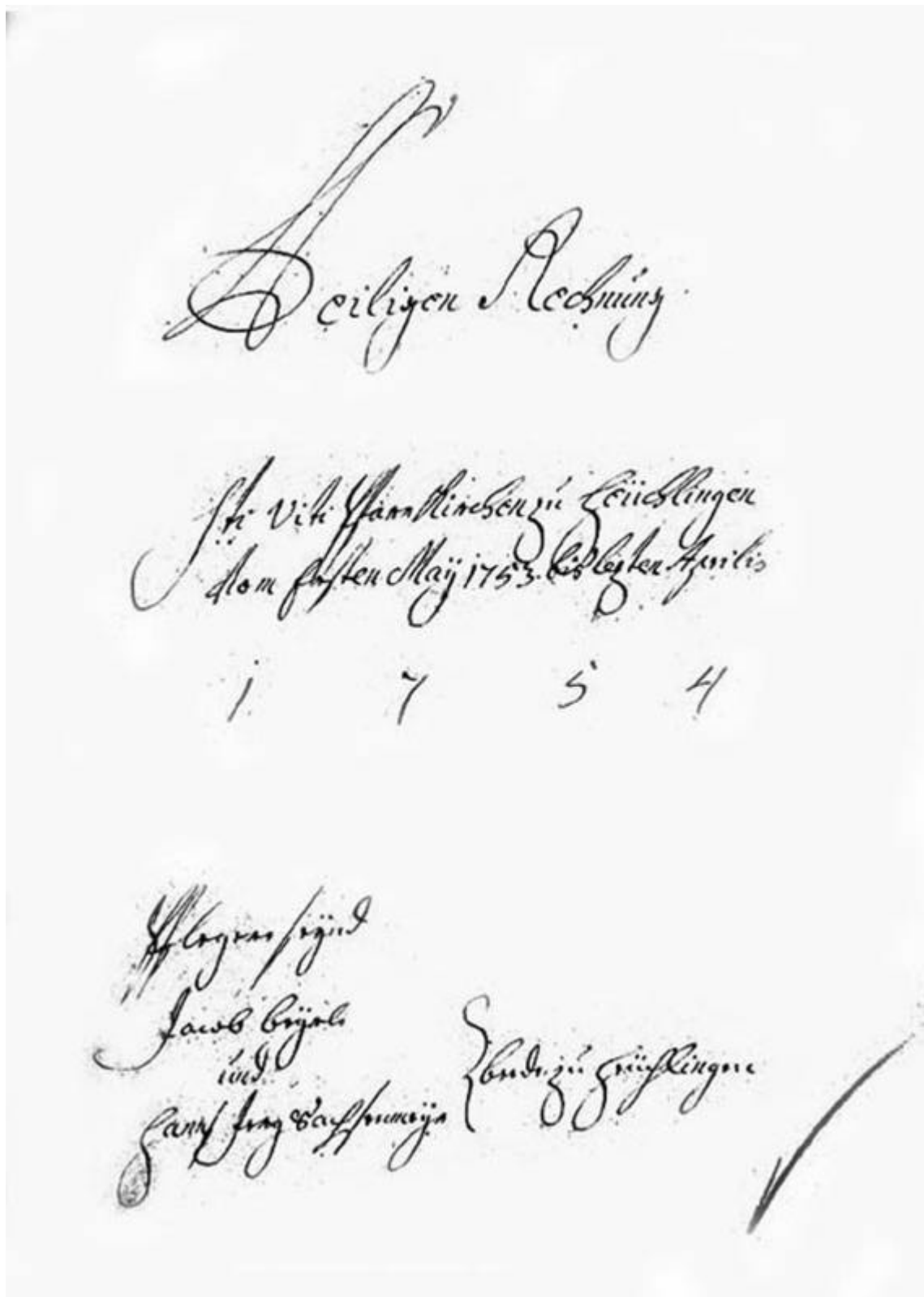
Innenblatttext:

*„Hundert neue Orgelstücke
gewidmet dem Kirchenchor Heuchlingen“*

Der edle Spender ist nicht aufgeführt.

6.9.2 Auf Spurensuche

Heiligenrechnung 1754



[zur inneneseite](#)

6.9.3 Auf Spurensuche.

Ausgabenvermerke in der Heiligenrechnung von 1754

	1754		
1	In festo Corporis Christi, wie alter Lehnd frucht vom Pfarrer des ein maas Wein, und ein. faas brod, bezahlet worden	22	
2	Damalen denen Singern wegen des jährlichen Gesangs für einen Trunk	4	41
3	Den Schützen wohl bei der Corpus Christi Prozession aufgewartet	1	30
4	Den dabeigewesenen "faylen" (jungen Mädchen)... ist bei Stellung dieser Rechnung ... worden, gleich.....1	1	6
Zusammen		7	49

Legende:

1. Am Fest Corpus Christi wie von altersher ist Herrn Pfarrer vor ein Maas Wein und ein Brod bezahlet worden.. 22 X (= Kreuzer)
2. Damalen denen Singern wegen des jährlichen Gesangs für einen Trunk 4, (Gulden) 41 Kreuzer.
3. Den Schützen wohl bei der Corpus Christi Prozession aufgewartet.
4. Den dabeigewesenen "faylen" (jungen Mädchen)... ist bei Stellung dieser Rechnung ... worden, gleich.....1 (Gulden).

6.9.3 Auf Spurensuche.

Ausgabenvermerke in der Heiligenrechnung von 1754

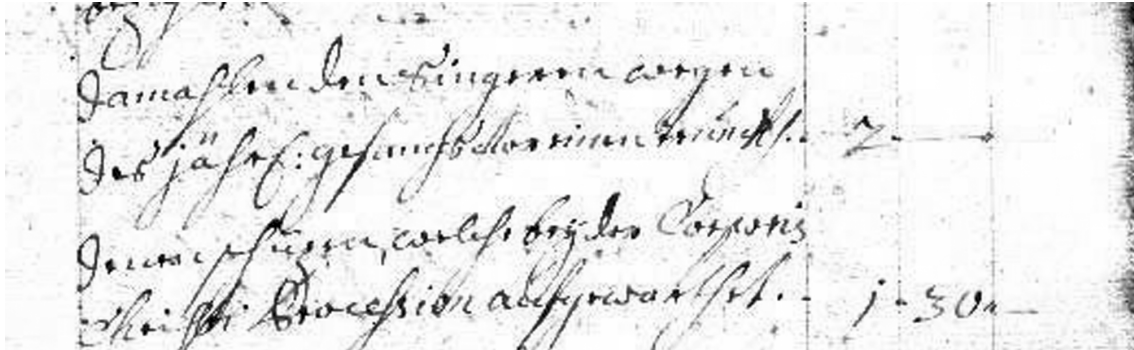
1	In festo Corporis Christi, wie alter Lehnd frucht vom Pfarrer des ein maas Wein, und ein. Gais brod, bezahlet worden	22	
2	Damalen denen Singern wegen des jährlichen Gesangs für einen Trunk	4	41
3	Den Schützen wohl bei der Corpus Christi Prozession aufgewartet	1	30
4	Den dabeigewesenen "faylen" (jungen Mädchen) ... ist bei Stellung dieser Rechnung ... worden, gleich	1	6
Zusammen		7	49

Legende:

1. Am Fest Corpus Christi wie von altersher ist Herrn Pfarrer vor ein Maas Wein und ein Brod bezahlet worden.. 22 X (= Kreuzer)
2. Damalen denen Singern wegen des jährlichen Gesangs für einen Trunk 4, (Gulden) 41 Kreuzer.
3. Den Schützen wohl bei der Corpus Christi Prozession aufgewartet.
4. Den dabeigewesenen "faylen" (jungen Mädchen)... ist bei Stellung dieser Rechnung ... worden, gleich.....1 (Gulden).

6.9.4 Auf Spurensuche

Heiligenrechnung von 1760



Nochmals die Wertmaßstäbe zur Erinnerung.

- Ein Gulden besteht aus 60 Kreuzer und hatte einen Wert von ca. 10 Euro
- Eine Kuh kostete in jener Zeit etwa 50 Gulden.
- Eine Maß Weißbier kostete 2 Kreuzer
- und eine Maß Braunbier = 6 Kreuzer.

Maße und Geldwerte:

- 1 Schoppen = 0,4175 Liter
- 1 Maß = 1,67 Liter
- 1 Malter = ca. 150 Liter
- 1 Eimer = 267,2 Liter
- 1 fl = Gulden
- 1 Gulden = 60 Kreuzer
- 1 Gulden = 26 bis 36 Schilling, verschieden, je nach Gebiet

7. Die Blechbläser - eine Gruppe des MV-Heuchlingen



Beweggründe
der Beginn
erste Mannschaft
weitere Entwicklung
Auftritte
die Gruppe heute



1979 übernahm der Lehrer Alois Waidmann beim damaligen Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Heuchlingen die Ausbildung der Jungmusiker. Im Rahmen dieser Ausbildung war das Spiel in kleinen Gruppen ein wichtiger Bestandteil. Zudem hatte Alois Waidmann selbst als Trompeter in verschiedenen Blechbläsergruppen musiziert und so diese Besetzung und entsprechende Literatur, die damals allerdings noch nicht in großer Auswahl auf dem Markt angeboten wurde, kennen gelernt. In Heuchlingen bestand zu dieser Zeit keine ständige Blechbläsergruppe. Bei Bedarf wurde aus den Reihen der aktiven Musiker des Musikzugs eine Gruppe zusammengestellt. So wirkte z. B. 1980 und 1982 bei Benefizkonzerten zu Gunsten der Kirchenrenovation eine Blechbläsergruppe mit.

In den Jahren 1983 -1985 hatte A. Waidmann einige begabte und engagierte Blechbläser in Ausbildung. Um sie durch das Spiel in kleinen Gruppen weiter zu fördern und zu fordern gründete er 1985 das

Heuchlinger Blechbläserquartett

als eine ständige Besetzung innerhalb des Musikzugs der Freiwilligen Feuerwehr.



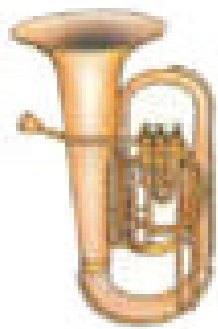
Jürgen Uschmann - Trompete
Alois Waidmann - Trompete
Roland Munz - Posaune
Martin Baierl - Bariton

Aufbauend auf der Literatur für Jungmusiker wurde das Repertoire ständig erweitert. Neben der obligatorischen festlichen Bläsermusik aus der Renaissance und der Barockzeit wurden sowohl volkstümliche wie auch jazzige und moderne, zeitgenössische Kompositionen und Arrangements gespielt. Auch Arrangements von A. Waidmann wurden aufgeführt.

Selbstverständlich gab es im Laufe der Jahre eine gewisse Fluktuation bei den Mitwirkenden. Entstandene Lücken konnten durch nachrückende junge Spieler oder durch erfahrende Aktive geschlossen werden.

Die Erweiterung zum Blechbläserquintett wurde durch die von Heribert Munz gespielte Tuba in den 90er Jahren möglich. Der voluminösere Gesamtklang und die dadurch mögliche Erweiterung des Repertoires auf Literatur für Blechbläserquintett machte die Sache für die Mitwirkenden und die Zuhörer interessanter.

Der Verein, 1992 / 1993 vom Musikzug zum Musikverein umgewandelt, feierte 1996 sein 40-jähriges Bestehen. Beim Jubiläumskonzert spielte das Blechbläserquintett in folgender Besetzung:



Alois Waidmann - Trompete

Steffen Krebs - Trompete

Roland Munz - Posaune

Holger Leimbach - Posaune

Heribert Munz - Tuba

In dieser Zeit gab es für diese Besetzung viele Möglichkeiten, in der Öffentlichkeit aufzutreten:

Gottesdienste, Weihnachten, Hochzeiten, Jubiläen, Weltgebetstag u.a. wurden musikalisch mitgestaltet. Bei der Einweihung von öffentlichen Gebäuden in Heuchlingen (Rathaus, Feuerwehrhaus, Bank) wurde die Feier umrahmt und bei der Vernissage von Kunstausstellungen war die Musik der Blechbläser eine willkommene Bereicherung. Die Konzerte des Musikvereins wurden regelmäßig mitgestaltet. Auch als Straßenmusikanten in Aalen und Stuttgart hat sich die Gruppe Gehör verschafft.

Beim Benefizkonzert für die Kirche im Jahre 2000 hat die etwas vergrößerte Blechbläsergruppe den größten Teil des Programms bestritten.

Mit dem Ausscheiden von A. Waidmann im Jahr 2000, führt Roland Munz die Gruppe weiter. Es scheint eine gute Saat gewesen zu sein, die A. Waidmann ausgesäht hatte. Viele Auftritte bei Feiern und Festen, im kirchlichen, wie auch im weltlichen Bereich, belegen dies.

Daß die Bläsergruppe zu einer hervorragenden Einrichtung in der Gemeinde und darüber hinaus geworden ist, hat sich herumgesprochen. Nachahmer in umliegenden Orten belegen es.

Die Gruppe heute:

Hans Röhrle - Trompete

Stefan Wöller - Trompete

Holger Leimbach - Posaune

Roland Munz - Posaune

Heribert Munz - Tuba



Die Aktivitäten 2001 bis 2004

noch mit a.d. Bild: Steffen Krebs und Alois Waidmann

Sept.01 / 02 / 03: Alternachmittage: musikalische Mitgestaltung

24.12. 01/ 02/ 03: musikalische Umrahmung der vorweihnachtlichen Abendmesse (Engelamt) um 22:00 Uhr in der Pfarrkirche zu Heuchlingen.

24.02.02 Benefizkonzert des Blechbläserensembles zugunsten der Missionsarbeit von Pfarrer Phillip in Indien.

Mitwirkende: Klarinettenduo Lutz - Krauss

Orgel und Orgelsolo: Alexander Erhard

Posaune und Posaunensolo: Wolfgang Gretschel

Blechbläserensemble, mit Gasttrompeter Hannes Friedlein

12.07.02 Mitgestaltung der Messe und der Feierlichkeiten i.d. Gemeindehalle anlässlich der Verabschiedung von Pfarrer Homann.

Dez. 02 Aufführung des Stückes " Das Engelkonzert" beim Adventskonzert des Musikvereins Heuchlingen.

25.03.03 musikalische Mitgestaltung einer Maiandacht.

Sept. 03 musikalische Mitgestaltung des Benefizkonzert zugunsten der Pfarrkirche.

27.09.03 musik. Mitgestaltung des Begrüßungsgottesdienstes von Pfarrer Weiss.

14.03.04 Benefizkonzert des Blechbläserensembles zugunsten der Kirchenorgel.

Wir wünschen dem Blechbläserensemble des MV Heuchlingen viel Freude und Elan auf ihrem weiteren Weg.

8. Ernst Mantel.

Lehrer - Organist - Chorleiter - Dirigent und Sänger.



**Ernst Mantel
1913 bis 1999**

Chorführung und Orgelspiel, Mitgestalter bei Gottesdiensten und Feiern, Ideengeber im

weltlichen wie im kirchlichen Bereich, das war seine Welt. Dazu Pädagoge mit Herzblut. Viele Heuchlinger Bürger hat er auf dem letzten Gang zum Friedhof mit Requiem und chorischen Grabgesängen begleitet. Viele Kinder und Heranwachsende hat er das Rüstzeug fürs Leben gegeben. Wie viel es waren können wir nicht nachweisen, es sind zu viele.

Ernst Mantel ist am 27. Mai 1913 in Mögglingen geboren. Er entstammt einer musisch begabten und vor allem musikalischen Familie. So war sein Onkel Alfred Mantel ein hervorragender Chorleiter von weitbekanntem Ruf. Dieser führte gleichzeitig die Liederkränze in Mögglingen, Lautern, den hiesigen Liederkranz und den Gesangverein „Alpenrose“ in Schwäb. Gmünd. Nach der Volksschule in Mögglingen besuchte Ernst Mantel dort auch die Realschule beim „Bräschdon“

Es war dies eine Private Realschule, verbunden mit Internat und Externat. Sie wurde geleitet von dem Lehrer J. C.



Pädagogium Mögglingen

Preston aus Düsseldorf und wurde unter dem offiziellen Namen *Pädagogium Mögglingen* geführt. Die Schule hatte einen guten Ruf und wurde von Schülern,

selbst aus dem Raum Göppingen, Heidenheim oder dem Härtsfeld besucht. Schon früh fühlte Ernst Mantel sich dem Beruf eines Lehrers und Erziehers hingezogen. Seine Mutter - sein Vater Eduard war im ersten Weltkrieg gefallen - erfüllte ihm diesen Wunsch und ließ ihn das Lehrerseminar in Schwäbisch Gmünd und später in Rottweil besuchen. Dort in Rottweil lernte er auch seine spätere Frau Frieda kennen. Bildungsschwerpunkte in der Lehrerausbildung jener Zeit unterschieden sich ganz sicher in einigen Punkten vom heutigen Lehrerstudium.

Einer der Schwerpunkte hatte dann auch das erklärte Ziel, die zukünftigen Lehrer zu befähigen das kulturelle Leben in den Gemeinden aktiv mitzugestalten.

Es seien genannt - das Orgelspiel bei kirchlichen Anlässen, das Beherrschen von Musikinstrumenten und die Befähigung und Freude zur Anleitung zum Singen, sowohl der Schüler als auch von Erwachsenen in den Vereinen und Kirchen.

Nach seinem Lehrerexamen fand Ernst Mantel dann die erste Stelle als junger Lehrer in Dahlenfeld bei Neckarsulm.

Als der zweite Weltkrieg begann landete er als Soldat zunächst in Norwegen und später auch in Russland.

Während eines kurzen Heimaturlaubs 1942, heiratete er dann in Rottweil seine Frau Frieda. Sie war dort als Lazarettschwester eingesetzt.

Ernst Mantel musste zurück an die Front. 1945, nach Kriegsende kam er in französische Gefangenschaft

Später sollte er seinen Schülern oft von jener Zeit erzählen. Wie hörten diese doch gespannt zu. Wie konnte er doch erzählen.

Der Krieg war zu Ende, das Volk atmete auf. Die ersten Gefangenen waren zurückgekehrt. Es entstand nun ein unglaublicher Aufbau - und

Überlebenswille und wohl auch ein großer Nachholbedarf an Lebensfreude und Lebenslust. Kritische Beobachter mochten auch von einer Vergnügungssucht sprechen.

Und eben in dieser Zeit traf Ernst Mantel, er wird wohl 1946 /47 aus der Gefangenschaft entlassen worden sein, mit seiner Frau Frieda und dem ersten von 4 Kindern in Heuchlingen ein. Heuchlingen bekam einen neuen und jungen Lehrer. Es war im Jahr 1947. Er kam zur rechten Zeit. Das Vereinsleben erwachte zu einer neuen und nicht erwarteten Blüte.

Es zeigte sich sehr rasch, Ernst Mantel hatte die richtige Berufswahl getroffen. Schon kurz nach dem Antritt seiner Schulmeisterstelle in Heuchlingen zeigte er Führungsbereitschaft. Noch 1947 übernahm er die Funktion des Organisten und die Leitung des Kirchenchores. Dieser Chor war ihm wohl besonders ans Herz gewachsen. Blieb er ihm doch mehr als 50 Jahre, wenn zum Schluss auch nur als Sänger, treu.

Bereits 1948 übernahm er auch die Leitung des Liederkranzes. Mit unglaublichem Elan, an seiner Seite begeisterte Sänger und Vorstände, wurden neue Höhen erklommen.

Sein Kirchenchor erreichte eine Stärke von 38 Sängerinnen und Sängern. Dies waren beileibe aber nicht nur ältere und gesetzte Männer und Frauen. Nein, Ernst Mantel gelang das Kunststück, halbe Klassen eines Schulabgängerjahrgangs zum Eintritt in seine Chöre zu gewinnen. Unvergessen, wie er die wöchentlichen Singstunden in den oberen Schulklassen gestaltete. Mit Begeisterung sangen seine Schüler schon in der 5. Klasse, zwei - und mehrstimmige Lieder und Chorsätze.

Unvergessen auch, sind seine Auftritte und sein künstlerisches Talent bei Festen,

Feierlichkeiten, oder bei Faschingsveranstaltungen.

Bilden wir Summen

- Ernst Mantel war von 1947 bis 1995 Organist und Chorleiter des Kirchenchores, das sind 48 Jahre
- Von 1948 bis 1980 war er Chorleiter des Liederkranzes Heuchlingen. Es sind weitere 32 Jahre.

Wir zählen 80 Jahre Verantwortung und Dienst für die Musik.

Seine Dienste an der Orgel an Sonn- und Feiertagen, bei Schülergottesdiensten, Requien und Kirchenfesten lassen sich nicht zählen. Unser früherer Kirchenpfleger Wilhelm Waidmann hat versucht nachzurechnen.

Er kommt auf 12 000 Stunden im Dienst der Kirche zum Wohle der Gemeinde.

Nun, Ernst Mantel wusste, wann es Zeit war Arbeit und Wirken in Nachfolgerhände zu legen. 1980 gibt er den Dirigentenstab des Liederkranzes ab und 1995 schließlich auch die Stabführung seines Kirchenchores. Er wurde müde und konnte wohl auch nicht mehr.

Am 27. Januar 1999 starb Ernst Mantel. Eine überaus große Trauergemeinde begleitete ihn auf seinem letzten Gang.



9. Pierluigi da Palestrina

Pierluigi da Palestrina, (Giovanni Pierluigi) italienischer Komponist, ist um 1525 in Palestrina geboren und am 2.2.1594 in Rom gestorben. Palestrina (das antike Praeneste) ist eine italien. Stadt in Latium, mit ca. 10.000 Einw.



Pierluigi da Palestrina

- 1544 bis 1551 Gesangslehrer in seiner Vaterstadt.
- 1555 Mitglied der päpstlichen Kapelle in Rom.
- 1555 - 60 Kapellmeister an der Laterankirche
- 1561 - 66 an St. Maria Maggiore
- ab 1571 Kapellmeister am Petersdom.

Palestrina's Werke sind fast ausschließlich kirchenmusikalische Werke, das Hauptgebiet seines Schaffens war die Messe, Choralbearbeitungen und Motetten.

Diese zeigen einen ausgeglichenen und einheitlich wirkenden Sonderstil, der den Forderungen des Trienter Konzils nach einer andachtsvollen Musik- u. Textverdeutlichung besonders angemessen war und der ihm bald den Ruf eines „Retters der Kirchenmusik“ einbrachte. (Marcellus-Messe)

Der P. Stil als hohe Stufe kontrapunktischer Satzkunst fand Nachfolge besonders in der römischen Schule. (Nanino, Anerio, Vittoria u. a.)

In Deutschland wurde P. d. Palestrina seit der 2. Hälfte des 17. Jh. eifrig studiert und nachgeahmt, im 19. Jh. romantisch verklärt.

Noch heute gilt er im Kompositionsunterricht als der „reine Satz“ schlechthin.

(Auszug aus Biogr. v. P. d. P.)

9.1 DIE PALESTRINA - MEDAILLE DES ACV

Das Präsidium des Allgemeinen Cäcilien- Verbandes ACV, hat aus Anlass seiner Hundertjahrfeier eine *Palestrina - Medaille* gestiftet.

Diese Medaille kann allen Kirchenchören verliehen werden, wenn sie eine kirchenmusikalische Tätigkeit von mindestens 100 Jahren nachweisen können.

Auszug aus den Bedingungen zum Erhalt der Medaille:

- Die Dokumente über die 100-jährige Tätigkeit sollen in einer Dokumentation, in zweifacher Ausfertigung, dem ACV vorgelegt werden, mit einer Stellungnahme des zuständigen Diözesanpräses. Die einzelnen Belegstücke sind chronologisch einzuordnen und in einem Register aufgeführt sein. **
- Zusammenfassender Bericht über die Tätigkeit der letzten 5 Arbeitsjahre des Chores.
- Dazu ist ein Bericht des Chorleiters und eine Darstellung des zuständigen Pfarrers über die Tätigkeiten des Chores beizulegen.
- Aus der Dokumentation muss in erster Linie die kirchenmusikalische Tätigkeit ersichtlich sein. Ausschlaggebend für die Verleihung sind demnach:
- dass der Chor als Hauptaufgabe die regelmäßige und vorbildliche Mitgestaltung der Liturgie, insbesondere an Sonn- und Feiertagen, betrachtet.
- dass der Chor den Gregorianischen Choral singt, auch Propriumsgesänge und von den Ordinarien nicht nur das 3. Credo u. die 8. Choralmesse.
- dass der Chor die mehrstimmige Kirchenmusik aller Stylepochen, insbesondere der Neuzeit, als wichtige Aufgabe betrachtet. Die klassische Vokalpolyphonie, z.B.. v. G. P. Palestrina sollte vertreten sein.
- dass der Chor in den deutschen Liturgiegesängen und im Kirchenlied wesentliche Aufgaben sieht und wahrnimmt.

Rücksprache beim DCV (Diözesan - Cäcilienverband) am 22.10.03:

Antrag läuft über den DCV zur Bearbeitung und Stellungnahme des Diözesan - Präses. Nach dessen Stellungnahme / Befürwortung, geht der Antrag weiter zum ACV (Allgem. Cäcilienverband) in Regensburg. Durchlaufdauer ca. 3-4 Monate.

Zur beachten: Im Antrag muss der Tag/Termin der geplanten Medaillenverleihung angegeben werden.

DCV - Geschäftsstelle:
Frau Silvia Bitzenberger
tel. Di. u. Mi. 10 - 12:30 Uhr
07472 - 9384 – 13

DER ALLGEMEINE CÄCILIEN-VERBAND FÜR DEUTSCHLAND

verleiht dem Kirchenchor

St. Vitus, Heuchlingen

zum einhundertsechszwanzigjährigen Bestehen

die



PALESTRINA-MEDAILLE

als Dank und Anerkennung
für Verdienste um die Kirchenmusik



Regensburg, den 30. Oktober 2004

Dr. Volfgang Böhme
Präsident



10. Josef Ohnewald 1781- 1856

Josef Ohnewald ist am 29. Oktober 1781 in Heuchlingen geboren, als Sohn des "Bürger und Krämer" Melchior Ohnewald.

Am 30. Oktober wurde Josef getauft. Josef zeigte schon als Schüler große musikalische Begabungen. Man schickte ihn deshalb auf das Seminar St. Josef in Augsburg, einer 1661 durch den Jesuitenorden gegründeten, exzellenten Pflegestätte der Musik.

1806 ist er hier als Theologiestudent, mit Musikkennntnis: Violine, Orgel, Klavier und als Komponist verzeichnet.

Als die Kriegswirren nach der französischen Revolution sich auch auf den süddeutschen Raum auswirkten, kehrte J.O. 1811, für immer in sein Heimatdorf zurück.

Nach dem Studium, 1804, nennt sich Ohnewald, nach A. Deibele, "rector secundae studiosi", in Eitner's Quellenlexikon; F. Witt, "Hoc tempore Rhetorices Studiosus"

Bereits 1804, also vor 200 Jahren erschien sein erstes kirchenmusikalisches Werk:

"Antiphonae Marianae"

Ob Ohnewald in Augsburg lebte, ist fraglich.

Die Chronik vermerkt weiter:

Ohnewald war ein begabter und „federgewandter Mann, dem man seine Studien wohl anmerkt".

Als scharfer Beobachter mit sicherem Urteil, wurde er 1817 in seiner Gemeinde als Acciser bestellt. Als solcher hatte er die staatlichen Steuern in und um Heuchlingen zu überwachen.

Im selben Jahr wurde er zudem noch zum Gemeindepfleger gewählt.

Beide Ämter waren damals aber schlecht bezahlte Stellen. Deshalb betrieb Ohnewald noch einen Handel mit Tabak,

Salz u. anderen Dingen. Mit seinen Waren besuchte er die Märkte in der Umgebung.

Daneben führte Ohnewald auch ein Tagebuch, das den Titel trägt:

Sammlung kurzer, doch zum Teil merkwürdiger Begebenheiten in und auch außerhalb Heuchlingen, nebst Witterungsbeobachtungen.

Die Einträge beginnen 1777, berichten also über Ereignisse vor seiner Geburt. Er mag diese Einträge von seinem Vater übernommen haben.

Je älter Ohnewald dann wird, überwiegen seine Wetterbeobachtungen immer mehr, während die Vermerke, welche das Dorf und die Bevölkerung betrafen, fast ganz verschwinden, so. Deibele

*Bernhard Ohnewald, ein Enkel von Joseph Ohnewald hat dieses handgeschriebene Tagebuch seines Vorfahren wohl an Kaufmann Alfons Mezger vermacht.

Dieser wiederum übergab die Aufzeichnungen an das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd. Derzeit ist das Tagebuch wieder in den Händen v. Hugo Mezger. (H. Mezger ist ein Enkel v. A. Mezger)

* Eine Anmerkung hierzu:

Prof. Dr. Ullrich hat das besagte Tagebuch eingesehen. Er sieht es als eine hervorragende und wertvolle Zeitzeugenschrift jener Zeit. Die darin enthaltenen Ausführungen betreffen sowohl unseren Ort, wie auch unseren Ostalbkreis. Ullrich empfiehlt eine sorgfältige Behandlung und Archivierung dieser Schrift.

Zurück zur Kirchenmusik:

Schon zu Beginn des Jahres 1811, dem Jahr seiner Rückkehr, wurden Klarinetten, Querflöten, Waldhörner, Trompeten und Streichinstrumente angeschafft. Mehrere junge Leute ließen

sich in Musik unterrichten. Diese frühe Instrumentenbeschaffung, Anfang 1811, könnte darauf hinweisen, dass Ohnewald schon vor seiner endgültigen Rückkehr nach Heuchlingen, hier musikalischen Einfluss genommen und einen gewissen musikalischen Boden bereitet hat.

Ohnewald schwang sich bald zum Direktor der Kirchenmusik auf und entfaltete ein reges kirchenmusikalisches Schaffen. Rastlos bemühte er sich um die Kirchenmusik, besonders durch unentgeltlichen Unterricht von tauglichen Knaben, Jünglingen *und Mädchen*. (Deib.) Zahlreiche Hörner, Pauken und andere Instrumente zeugen davon.

Es ist leicht anzunehmen, dass Ohnewald auch das Chorsingen wieder neu entfacht und gepflegt hat. War er doch als hervorragender Organist bekannt. Auch sind alle seiner Werke, (bis auf eines), für 4 Singstimmen mit Instrumentalbegleitung geschrieben. Seine gesamten Werke haben wir in einem separaten Blatt aufgeführt. Ohnewald gehörte auch der Kommission, der 1837 von Benedikt Braun herausgegebenen Orgelausgabe zum „kath. Gesangbuch für die Diözese Rottenburg“ an.

Weitere Ausführungen über das Wirken von Ohnewald finden Sie auch im Abschnitt: „Kirchengesang und Kirchenmusik in Heuchlingen“ Am * 30.07.1815 starb sein Vater. Schon früher hatte er 2 Geschwister im jugendlichen Alter und zwar am selben Tage, verloren.

(* s. abweich. Daten b. E. Stiefel u. Deibele)

Josef Ohnewald heiratet am 18.06.1814 die ledige Josepha Kohn, geb. am 18.03.1792. Josepha starb im 8. Jahr ihrer Ehe an einer schweren Geburt. Aus der Ehe gingen 7 Kinder hervor. Davon starben die letzten 2 Kinder jeweils bei der Geburt.

Josef Ohnewald starb am 31. Januar 1856 im Alter von 75 Jahren.

Josef scheint seine musikalischen Talente an die Söhne und Enkel weitervererbt zu haben.

Wirkte doch sein Enkel Bernhard Vitus, von 1875 bis 1901, als „musikalischer Direktor“ ebenfalls in Heuchlingen. (Liederkranz)

A. Deibele zitiert aus der Chronik im 21. Jahrgang 1960: In seinen Nachkommen hat sich das Talent von Josef Ohnewald fortgesetzt“. Es leben noch einzelne Heuchlinger, welche die Ohnewald`s als gesuchte Musikanten auf Hochzeiten und Tanzfesten gekannt haben.

1936, nach dem Tod Bernhard, einem Sohn von Bernhard Vitus, fand man körbeweise Notenmaterial auf dessen Bühne, bei der „Karlena“, jetzt Haus v. Fam. Lauber. Keiner wusste damals mit diesen Noten etwas anzufangen. Sie wurden im Garten, oberhalb seines Hauses verbrannt. Patriz Wanner, ein sehr musikbegeisterter Nachbar, konnte einige Mappen retten. Aber auch diese sind nicht mehr auffindbar, - schade.

Anmerkung: Karlene war die Frau von Bernhard, des letzten Heuchlinger Sprosses. Sie starb 1994.

Bernhard selbst ist 1936 mit dem Fahrrad auf der Neuen Möggl. Str. gestürzt und zog sich dabei schwere Kopfverletzungen zu. Ein Heuchl. Bürger schob ihn auf dem Schubkarren ins Dorf. Vielleicht ein Fehler, im nachhinein gesehen.

Eine Anekdote zu den Ohnewald`s als Hochzeits- und Kirchweihmusikanten:

„*Musikanten, das liederliche Volk*“, so betitelte ein Pfarrer aus jener Zeit das Tun und Treiben der Ohnewald-musikanten und Ihresgleichen. Nun, Musikanten waren wohl schon immer ein besonderes Völkchen.

Eine mehr als hundertseitige Sammlung von Josef Ohnewald wurde bei Bauarbeiten im Hohenstadter Schloß gefunden. Die Sammlung ist leider nicht mehr vollständig. Sie enthält ein bekanntes Werk v. J.O. und unvollständige Werke von Franz Bühler. Hier stellt sich die Frage: Hat Ohnewald, zumindest sporadisch, auch in

Hohenstadt gewirkt?
Wir haben den Fund ausgewertet. Das Ergebnis haben wir an anderer Stelle dargelegt.

Ergänzung:

Im Sept. 2003 wurde in der Pfarrkirche St. Cyriakus Bettringen vom dortigen Kirchenchor, unter der Leitung v. Prof. Dr. Ullrich, ein Nachtkonzert aufgeführt. Dabei wurden kirchenmusikalische Werke alter Meister aus unserer Region ausgegraben und rekonstruiert. Darunter war auch ein Werk v. Joseph Ohnewald.

In der dortigen Pfarrchronik steht vermerkt, dass Ohnewald bei der Einweihung der Pfarrkirche, im Jahr 1816, anwesend war. Dabei wurde eine Messe v. J. Ohnewald aufgeführt.

Etwas über die Verbreitung der Werke Ohnewald's:

Wie Herr Ullrich berichtet, finden sich Werke von Ohnewald in ganz Mitteleuropa. So z.B. in Belgien, ebenso in der Schweiz, oder in den Ostländern Polen, u.a., häufig auch in Marienwallfahrtsorten.

Widersprüchliches.

Aus den Familienbüchern im Pfarrhaus entnehmen wir: Josef Ohnewald ist am 30. Oktober 1781 in Heuchlingen geboren, als Sohn des "Bürger und Krämer" Melchior Ohnewald.

Nähere Nachforschungen v. H. Ullrich ergaben - der 30. Okt. ist der Tauftag v. Josef u. der 29. Okt. der Geb. Tag.

A. Deibele schreibt in seiner Chronik vom 21. Jahrgang von einem

gleichnamigen Vater Josef und nicht Melchior.

Dieser Josef wird aber wohl der Großvater des Komponisten gewesen sein. Tatsächlich taucht ein Josef Ohnewald in den Heiligenrechnungen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts immer wieder auf. Darin werden verschiedentlich Lieferungen von einem Kramer oder Krämer Josef Ohnewald aufgeführt: wie z.B. Bodenöle, Nägel und andere Waren.

In der Zeit davor (1726), also in der ersten Jahrhunderthälfte, ist als regelmäßiger Lieferant ein Nikolaus Ohnewald vermerkt.

Die Wohnstätte der Nachfolger von Joseph Ohnewald, jetzt Haus „Lauber“.

„d' Schlossers Haus „



Die tatsächliche Wohnstätte von Joseph Ohnewald und seiner Vorfahren liegt im Dunkeln.

Auf der ersten Heuchlinger Katasterkarte vom Jahr 1830, ist an der oben genannten Stelle noch kein Gebäude eingezeichnet.

Eine Nachbemerkung:

Prof. Dr. Ullrich veröffentlicht in Kürze eine entsprechende Forschungsarbeit über kirchenmusikalische Arbeiten von Komponisten aus unserer Region, darunter wird auch Joseph Ohnewald sein

10.1 Biographie v. Joseph Ohnewald.

Eine Überarbeitung von H. Ullrich.

Ohnewald, Joseph, geb. am *29. Okt. 1781 in Heuchlingen an der Lein, gest. am 31. Jan. 1856 ebda. Der Sohn des Krämers Melchior Ohnewald (1752-1815) studierte an dem Seminar St. Joseph in Augsburg einer, 1661 durch den Jesuitenorden gegründeten, exzellenten Pflegestätte der Musik. 1804 ist er hier als Theologiestudent mit Musikkennntnis: Violine, Orgel, Klavier, auch Komponist vgl. H. Ullrich 1992, S. 186) verzeichnet. Mit dem Druck seines op. 1 hatte er sich bereits 1804 (*"hoc tempore rhetorices secundae studiosi"*) einen Namen gemacht. Seine Puplicationsstätigkeit beim Verlag Lotter in Augsburg ist bis 1833 nachweisbar, obgleich Ohnewald 1811 der politischen Verhältnisse wegen nach Hause kam, und sich von da an rastlos bemühte, die Kirchenmusik durch unentgeltliche Unterricht tauglicher Knaben, Jünglinge und Mädchen zu erheben. (Chronik Heuchlingen, Bd.1 , S. 21). Die hier seit 1763 belegte Figuralmusik brachte er auch durch kontinuierliche Instrumentenanschaffungen auf einen außergewöhnlichen Stand. Zur Vorbereitung des ersten Orgelbuches der 1828 errichteten Diözese Rottenburg war er an der Sammlung und Harmonisierung *"kirchlicher Volksmelodien"* (Orgelstimme 1837, Vorrede) beteiligt.

Werke:

A. Vokalmusik. Obligatbesetzung stets S, A, T, B, 2 V., Vc./Kb. und Orgel, angegeben sind nur zusätzliche Stimmen, oder andere Besetzungen.

I. Drucke (ersch. in Augsburg bei Lotter)

Die Druckwerke sind in separaten Blättern aufgeführt.

Siehe Index: Werke von J.O.

II. Handschriften

- II. Handschriften** 5 Gage. zur hl. Frohnleichnam-Procession für 4 Singst., 2 Klar., 2 Hr. und Kb./Fag./Pos. op. 9 (1844), CH-ZGm < 12 Grad. pro omni tempore für S, A, T, B und Orgel op. 18, A-Imf < 2 "Ave Maria" mit Fl., 2 Klar. und 2 Hr., B-Asj < 4 "Ave Maria" mit Fl., 2 Klar., 2 Hr., 2 Trp., Pos. und Pk., ebd. < 3 "Ave regina" mit 2 Fl./Klar. und 2 Hr. ad lib., PL-OPsm < Cantantibus organis, Grad. mit Orgel-Solo, 2 Klar. und 2 Hr., CH-ZGm < "Domine ad adjuvandum" D-Dur mit Fl., 2 Klar., 2 Hr., 2 Trp. und Pk. op. 12, CZ-ND < 20 Hymni für S, A, T, B und Orgel, B-Nimep < Missa C-Dur mit 2 Klar., 2 Hr. und 2 Trp., A-FB, A-Z, CH-MAzk, CZ-Pnm < Missa D-Dur mit Fl., 2 Klar., 2 Hr., Pos., 2 Trp. und Pk., CH-MAzk, CZ-BRE, CZ-Pnm < Missa A-Dur mit 2 Klar. und 2 Hr., CH-MAzk, CZ-Pnm < Missa A-Dur mit Fl., 2 Klar. und 2 Hr., B-Nimep < Missa F-Dur mit 2 Klar. und 2 Hr., ebd. < Missa B-Dur, CH-MAzk < 14 "Pange lingua" mit Fl., 2 Klar. und 2 Hr., CZ-OP < 7 "Pange lingua" mit 2 Klar., 2 Hr., 2 Trp. und Pk., D-OB < 3 "Regina coeli" mit 2 Klar. und 2 Hr., A-FB < Requiem F-Dur für S, A, B, 2 V., 2 Klar., 2 Hr. und Orgel, A-Imf, A-WIL < Requiem B-Dur für S, A, B und Orgel, A-Imf < Requiem Es-Dur für S, A, B, 2 V., Kb., 2 Klar., 2 Hr. und Orgel, A-Imf, A-KR < 6 "Salve Regina" mit 2 Fl. und 2 Hr., A-FB < 3 "Tantum ergo" für 2 S, T, B und Orgel, A-Imf < 17 "Tantum ergo" mit 2 Fl., 2 Klar., 2 Hr., 2 Trp. und Pk., D-P < 3 "Tantum ergo" mit Fl., 2 Klar. und 2 Hr., D-FÜS < 8 "Tantum ergo" mit Fl., 2 Klar., 2 Hr., 2 Trp. und Pk., PL-OPsm < Te Deum D-Dur, CH-D < "Veni creator" für Fl., 2 Klar., 2 Hr., 2 Trp. und Pk., D-BB

Joseph Ohnewald zählt zu den erfolgreichsten Schöpfern kath. Kirchenmusik unmittelbar nach der Säkularisation.

Seine durchweg im sinfonischen Kirchenstil geschriebenen Werke schließen an den Spätstil des Augsburger Domkapellmeisters F. Bühler an, mit dem er die weite Verbreitung seiner Musik in Mitteleuropa, aber auch (seit der km. Restauration des 19. Jhdt.) die Kritikpunkte der Schablonenarbeit und Oberflächlichkeit teilt., ohne dass das Schaffen bisher einer differenzierten Analyse unterzogen wurde.

Stichproben aus op. 1 und 2 sowie das Graduale Cantantibus organis (CH-ZGm) zeigen ein stimmiges Verhältnis zwischen Wort und Ton, weich fließende Melodik und Harmonik, sowie farbenreiche Instrumentation.

Nur ein Teil seines Oeuvres besitzt die typischen Merkmale des Ruralstils.

Archivalien:

Augsburg Stadtarchiv, Kath. Wesensarchiv J 17/14 <> Heuchlingen, Gemeindearchiv, Slg. kurzer doch zum Teil merkwürdiger Begebenheiten in und außerhalb Heuchlingen, nebst Witterungsbeobachtungen, ges. von Joseph Ohnewald. (Anm. : betr. Tagebuch v. J. O. u. ist im Bes.. v. Fam. Mezger) <> Heuchlingen kath. Pfarramt St. Vitus, Taufbuch 1764 - 1808 <> ebda 1764 - 1857 <> ebd. Chronik für die Pfarrgemeinde Heuchlingen, Bd. 1

Literatur:

E. Stiefel, in : MGG 1961 <> H. RHEINFURTH, Der Musikverlag Lotter in Augsb, Tutzing 1977

<> H. ULLrich , Johann Chrysostomus Drexel (1758 - 1801). Leben und Werk - zugleich ein Beitr. zur Gesch. der Augsb. Dommusik, Augsb. 1992, 186. <> DERS., Anmerkungen zum Typus der Missa ruralis seit Valentin Rathgeber, i. Kgr. Ber. Oberelsbach 2001, hrsg. von Konrad, Wzbg. Dr. i. Vorber.

HERMANN ULLRICH

H. Ullrich ist Professor an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd.

Eine weitere Anmerkung:

Lt. Herrn Dr. Ullrich kann mit Sicherheit angenommen werden, daß in Heuchlingen schon um die Wende des 18. / 19 Jahrhunderts und schon früher, gemischter Chorgesang, also Gesang mit Mädchen und jungen Frauen zusammen mit Knaben, Jünglingen und Männern stattgefunden hat. Das belegen auch entsprechende Aussagen in den Pfarrbüchern. (s. u.a. b. Zuber)

In Ellwangen (Stiftskirche) und Gmünd (Münster), ist gemischter Chorgesang bereits 1740 belegt.

Man beachte auch die Vielfalt der Instrumentenbeschaffung und deren Einsatz. Für eine so kleine Gemeinde wie Heuchlingen ganz ungewöhnlich. Nicht selten mußte ein Teil der Musikanten auf den Chorraum und die Empore aufgeteilt werden.

Nachfahrenliste: Melchior Ohnewald

- 1 Ohnewald Melchior (* 20.2.1752 - † 30.7.1815) Heirat: 26.09.1778
 - x Klaus Katharina (* 21.3.1751 - † 15.6.?)
- 2 Ohnewald Josephus (* 30.10.1781 - † 31.1.1856) Heirat: 18.06. 1814
 - x Kuhn Josepha (* 18.3.1792 - † 15.9.1821)
 - 3 Ohnewald Georg Hillarius (* ??.1814 - † ??.1814)
 - 3 Ohnewald Veronika (* ??.1816 -)
 - 3 Ohnewald Anna (* ??.1817 -)
 - 3 Ohnewald Rosalie (* ??.1818 -)
 - 3 Ohnewald Johann, Georg, Franz (* ??.1819 - † ??.1887)
 - x Kolb Josefa (-)
- 4 Ohnewald Bernhard Vitus (* 10.3.1852 - † ??.1924) Heirat: 30.05.1881 ; musikalischer Direktor 1875 - 1901
 - x Kuhn Kreszentia (-)
 - 5 Ohnewald Alfons (-)
 - 5 Ohnewald Alfons2 (-)
 - 5 Ohnewald Anna, Marianne (-)
 - 5 Ohnewald Karl, Josef (-)
 - 5 Ohnewald Josef (* ??.1887 -)
 - 5 Ohnewald Klara (* ??.1888 -)
 - 5 Ohnewald August (* 1.11.1889 - † 4.7.1934) Bürgermeister i. Leinzell 1921 - 1934
 - x Schmid Maria (-)
 - 5 Ohnewald Gregor (* ??.1891 -)
 - 5 Ohnewald Bernhard (* ??.1893 - † 25.5.1936) letzter Heuchlinger Sproß
 - x Ebert Karoline (* ??.1901 - † ??.1994) a. Reichenbach
 - 5 Ohnewald Karl (* ??.1895 -)
 - 5 Ohnewald Adelheid (* ??.1897 -)
- 4 Ohnewald Namenlos 1 (-)
- 4 Ohnewald Namenlos 2 (-)
- 4 Ohnewald Gregor (-)
- 4 Ohnewald Josef (* 26.12.1860 -)
- 3 Ohnewald Namenlos1 (* ??.1820 -)
- 3 Ohnewald Namenlos2 (* ??.1821 -)
- 2 Ohnewald and. Nachk. unberücks. (-)

10.3 Die gedruckten kirchenmusikalischen Werke von Josef Ohnewald.

Originaltitel	op.	Umfang: Stimmen	Umfang: Instrumente	Druck	Signatur - Archiv- Ort
XV. Antiphonae Marianae latein	I	A Canto Alto Tenore Basso	Violino primo Violino secundo Alto- Viola et Organo obligat. II.Flautis / Clarinettis II Cornibus et Violoncello	1804	4 Mus.pr. 10248 Staatsarchiv München mikroverfilmung
Hinweis: obiges Werk liegt dem Kirchenchor zur weiteren Bearbeitung vor.					
Te Deum laudamus et Veni creator spiritus-	II	A Canto Alto Tenore Basso	Violino I Violino II. Alto- Viola Flauto Clarinetto I u. II 2. Cornibus 2. Clarinis Tympanis Organo et Violone	1813	4 Mus. pr. 222 Staatsarchiv München mikroverfilmung
Deutsch Hymne und 4 Atiphonen-	III	A Canto Alto Tenore Basso	2 Violinen Altviol 2 Flöten (Clarinetten) 2 Hörner 2 Trompeten Pauken Orgel und Violon	1814	4 Mus. pr. 271 Staatsarchiv München mikroverfilmung
Veneratio sanctissimi altaris sacramenti- XIV. Pangelingua	IV	A Canto Alto Tenore Basso	2. Violinis Alto- Viola Organo et Violone obligat. 2. Clarinettis et 2. Cornibis 2. Clarinis v.e. Tympano s.e. libitum	1815	4 Mus. pr. 272 Staatsarchiv München mikroverfilmung
Hymni vespertini- XXX. Hymni Vespertini, de Omnibus, cum Domini cum Sanctor...	V	A Canto Alto Tenore Basso	Violino Imo Violino II do Alto- Viola Organo et Violone obligat. 2.Clarinettis (Flautis)	1815	4 Mus. pr. 273 Staatsarchiv München mikroverfilmung Adresse: Dr. Uta Schaumberg Bayrische Staatsbibliothek Musikabteilung mail: schaumberg@bsb- muenchen.de

Originaltitel	op.	Umfang: Singstimm.	Umfang: Instrumente	Druck	Signatur - Archiv- Ort
Messen op. 6- VI. Missae Breves ad modernum genium elaborate.	VI	A Canto Alto Tenore Basso	2 Violinis Alto- Viola & Organo vel Violone obligator. 2 Clarinettis & 2 Cornibus part. ad libit.	1817	4 Mus. pr. 274 Staatsarchiv München mikroverfilmung und Universitäts- Bibliothek in Salzburg Originalausg. mit 31 Seiten.
Christl. Gesänge zu dem Gebrauch bei den nachmittägigen Gottesdiensten der Katholiken.		für 2 Singstimmen	und Orgel	1822	Verlag: z. Klärg.
Messen op. 7- III. Missae breves pro Defunctis, cum III Libera	7	A Canto Alto Tenore Basso	2 Violinis, et Organo vel Violone obligat. 2 Clarinettis vero, et 2 Cornibus ad libitum	1823	4 Mus. pr. 275 Staatsarchiv München mikroverfilmung
Trauergesang- Trauergesang mit lat. Texte, bey Leichenbegräbnissen z. gebrauchen	--	4 Singstimmen und 4 Waldhörner	2 Begl.material : corn. 3 + trombona, corn. 4 + trombona	1823	4 Mus. pr. 208 Staatsarchiv München mikroverfilmung
desgleichen mit deutschem Text	10	4 Singstimmen	Organo, 2 Klar., 2 Hr., + 2 Pos. ad lib.	1832	Staatsarchiv München mikroverfilmung
Deutsche Miserere	14	** 4 Singstimmen	**oblig., + Flauto u. 2 Hr.	1832	** z. Klärg. Verlag: z. Klärg.
Vierst. Gsge. zur vormittägigen Feyer des Todes unseres Herrn Jesus Christi am heil. Charfreytag.-		4 Singstimmen	oblig., Orgel, + 4 Pos. ad lib.	1833	Verlag: z. Klärg.
<u>Instrumentalstück:</u> Pie`ces,</b> <b>Klar 1 2 Hr 1 2 Va B</b> <b>op. 7</b>  <b>6 Pie`ces pour 2 clarinettes, 2 cors, alto et basse; oeuvre 7.	7	1. Polacca (Polonäse) 2. Prima volta + 2 da volta 3. Romance 4. Polacca 5. Marcia 6. Walzer	6 Stimmen: 2 Klarin., 2 Hörner, 1 Baß, 1 Viola	* Klärg.	4 Mus. pr. 87.442 Staatsarchiv München Xerokopie
obiges Werk liegt beim MV Heuchlingen zur weiteren Bearbeitung auf.					
Orgelstimmen zu den Melodien des kth. Gesangbuches bei der Feier des öffentl. Gottesdienstes im Bistum Rottenburg			hrsg. v. B. Braun, Schwäb. Gmünd 1837		1837

10.4 Joseph Ohnewald, XV. Antiphonae Marianae. Opus I.

Titel: Regina Coeli, Teil 1, Seite 1.

[Das Klangbild](#)

Regina 1 Regina coeli I Josephus Ohnewald, op. I 1804

Sopran
Alt
Tenor
Baß
Viol I
Viol II
Viola
Orgel
Clari I
Clari II
Corn I
Corn II

Sop Alt Ten Baß

10.5 Auswertung des kirchenmusikalischen Fundes aus Hohenstadt

a.m.jan.04

JOSEPHI OHEWNALD

XIV. PANGE LINGUA- OPUS IV - - - Werkabschnitte : Teil 1 bis Teil 14

Originaltitel	op.	Umfang Singstimm.	Umfang Instrumente	Druck	Archiv - Ort Anmerkungen
Original - Titel: -Veneratio sanctissimi altaris sacramenti- XIV. Pangelingua	IV	Tenore + Basso Canto u. Alto fehlen hier. (Fundfragmente)	Cornu primo Clarinetto primo und Flauto Teil 10,11, 12 u. 14 Alto- Viola Violone Violino primo Clarinetto i. C (handgeschr) Clarinetto secundo	1815	Stück entspricht sehr wahrscheinlich: 4 Mus. pr. 10248 im Staatsarchiv München (mikroverfilmung)

Werkumfang : Seite S. 110/1, S. 109/1 - 104/6, 96/1 - 93/4, S. 92/1 - 88/5, S. 87/1 - 82/6, S. 81/1 - 75/7, S.74/1 - 68/7,
S. 67/1 - 62/6, S. 61/1 - 55/7, (S. 1/1 dopp. = 61/1), Summe der Seiten: 50 Blätter Format A4 bis A3

FRANCISCI BÜHLER Ecclesiae Cathedralis Augustanae Magistri

"Franz Büblers deutsche Meß" Predigtlied Segenslied - Eingang - Gloria - nach der Epistel - Credo- Offertorium- Sanctus - Unter der Wandlung - Nach der Wandlung – Com-munion - Bey dem Segen		Alto sonst keine weiteren Stimmen	Instrumenten- stimmen fehlen		Seite: 54 bis 48 = 7 Seiten Format : A 3 / 4
"SEX MISSAE" v. Franz Bühler Missa I - II - III - IV - V u. VI: Messteile: Kyrie - Gloria - Credo - Sanctus – Benedictus- in I, u. IV = tacet - und Agnus Dei	op. I	Alto sonst keine weiteren Stimmen	Clarino I in C sonst keine weiteren Instrumenten- stimmen Missa II i. C Missa IV i. Es Missa V i. D Missa VI i. B Missa I u. III tacet.		Seiten: S. 47/1 - 30/19 (S. 14 fehlt) S. 103/1 - 97/7 = 25 Seiten Format : A 3 / 4

FRANCISCI BÜHLER Ecclesiae Cathedralis Augustanae Magistri

Originaltitel	op.	Umfang Singstimmen	Umfang Instrumente	Druck	Archiv- Ort- Anmerkungen
lateinische Messe handgeschrieben. Verfasser: Bühler ? Messteile: Kyrie - Gloria - Credo - Sanctus - Benedictus - Agnus Dei - Dona nobis		Basso + Alto + Canto	Organeo et Basso Cornu <u>2do</u> i. C Cornu <u>1mo</u> i. C Clarinetto <u>2do</u> i. C Clarinetto <u>1mo</u> i. C Violino <u>2do</u> Violino <u>1mo</u>		Seiten: S. 143 bis 111 = 33 Seiten Format : A 3 / 4
lateinische Messe. handgeschrieben. Verfasser: Bühler ? keine Vermerke. Messteile: Kyrie - Gloria - Credo - Sanctus - Benediktus - Agnus Dei - - Dona nobis		Basso + Alto + Canto .	Cornu <u>1mo</u> i. D Cornu <u>2do</u> i. D Violino <u>2do</u> Violino <u>1mo</u> Organo		Seiten: S. 29 bis 2 = 28 Seiten Format : A 3 / 4

Zur Biographi von Franz Bühler

BÜHLER, Franz (Pater Gregorius), Benediktiner, Komponist, * 12.4. 1760 als Sohn eines Lehrers in Schneidheim bei Nördlingen, † 4.2. 1824 in Augsburg. - B. kam 1770 als Chorknabe in die Abtei Neresheim und widmete sich seit 1775 in Augsburg philosophischen, theologischen und musikalischen Studien. 1778 trat er in das Benediktinerkloster zum Hl. Kreuz in Donauwörth ein und empfing 1784 die Priesterweihe. B. wurde 1794 Stiftsorganist in Bozen und 1801 Domkapellmeister in Augsburg.

Werke: Jesus, der göttliche Erlöser (Oratorium), 1816; Die falschen Verdachte (Oper); viele Messen, Requien, Hymnen u. Kirchenlieder, Kammermusik u. Klavierwerke. -

Die finanziellen Verhältnisse der Domkapellmeister jener Zeit.

1822 wurde Witzka Nachfolger von Franz Bühler als Domkapellmeister.

Mit 70 Jahren, am 15. Juli 1839, richtete Witzka an die Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg - Kammer des Inneren - , die wiederholte Bitte „um Entlassung von der Domkapellmeisterstelle und um Fortbezug seiner bisherigen Zulage“. Sein geschwächtes Gehör und seine Altersgebrechlichkeit führte er u.a. als Grund für seine Pensionierung an.

Am 7. Dezember 1846 richtete er an den Bischof von Augsburg die Bitte, sein **Ruhegehalt, welches jährlich 600 Gulden betrug**, anzuheben, damit er über die Runden kommen könne. Zum Vergleich führte er das Ruhegehalt seines Vorgängers **F. Bühler an, der bis zu seinem Tode 963 Gulden** erhalten hatte. Der Hochwürdigste Herr Bischof entsprach „der unterthänigst gehorsamsten Bitte“ und unterstützte Witzka großzügig mit **zusätzlich 50 Gulden** jährlich.

10.6 Kirchenkomponisten aus der Region im 17. bis 19. Jhdt

Johann Melchior Caesar

ca. 1648 - 1692

Beata es Virgo, aus Trisagion musicum.

<>Caesar stammt aus Zabern.

Johann Bernhard Hillemeyer

1671 - 1732

Reges de Saba, Offertorium

zum Erscheinungsfest.

Hillemeyer sorgte zu Zeiten v. J. S. Bach für die Kirchenmusik in Gmünd.

<>Hillemeyer stammt aus Dinkelsbühl.

Valentin Rathgeber

1682 - 1750

Salve Regina, für 2 Solosoprane und Generalbaß.

<>Rathgeber stammt aus Oberelsbach, Amt Fladungen (Bayer. Röhn)

Johann Christian Hertel

1697 Öttingen – 1754 Neustrelitz

Sinfonia, auf das Hochfest Sr: Hochfürstl.

Durchl: Herrn Herzog... aufgeführt und componieret worden von J. Chr. Hertel..

Augustinus Bux

ca. 1701 - 1751

Concertino, aus Aes sonorum.

<>Bux stammt aus dem Raum Ellwangen.

Johann Mauritius Schmid

1715 - 1770

Pluto jubelt über den Tod des Judas.

Rekonstruktion einer Szene aus dem Gmünder Passionsspiel.

<>Schmid stammt aus Westhausen

Johann Melchior Dreyer

1747 - 1824

Kyrie, aus einer Ruralmesse

<>Dreyer stammt aus Röttingen / Ellwangen

Franz Bühler (s. Hohenstadt- Fundus)

1760 - 1823

Jesu dulcis memoria,

Hymnus zum Fest Jesu Namen, lange Zeit dem hl. Bernhardus zugeschrieben.

<>Bühler stammt aus Unterschneidheim

Andreas Schmid

1765 - 1839

Cantate auf die feyerliche Eröffnung des Hochfürstl.- Turn und Taxischen Lxci Car.....

<>Schmid stammt aus Gundelfingen.

Joseph Ohnewald

1781 - 1856

Salve Regina u. a. v. 1804

für Chor und Orchester

<>Ohnewald stammt aus Heuchlingen.

Benedikt Braun

1796 - 1874

Herausgeber der Orgelausgabe zum kath. Gesangbuch f. d. Diözese Rottenburg.

<>Braun stammt aus Gmünd

Johann Baptist Benz.

1807 - 1770

Falsobordone, Domine salvum fax regem

i.d. dt. Fassung aufgef. 2004 d. H. Ullrich.

<>Benz stammt aus Lauchheim

Quelle: Prof. Dr. Ullrich, PH Schw. Gmünd

Werke der aufgeführten Komponisten wurden am 26.09.03 in der Pfarrkirche St. Cyriacus Bettingen und erweitert am 9. Mai 2004 in der Klosterkirche Mönchsdeggingen, sowie am 15. Mai 2004 i.d. Klosterkirche Kirchheim am Ries unter der Leitung v. Prof. Dr. Ullrich aufgeführt.

10.7 Begabtenförderung im 18. Jhdt

Auszug einer Biographie begabter Kinder aus einfachen Verhältnissen in vergangenen Zeiten.

Stellvertretend hier:

J. V. Rathgeber, 1682 - 1750.

Leider finden sich nur vereinzelt Nachweise über Johann Valentin Rathgebers Werdegang. Selbst in Bezug auf seinen Lebensweg und Lebenswandel ist man oft auf Vermutungen angewiesen, da... .

.....Seine Kindheit und Jugend dürfte genauso wie die aller Oberelsbacher, verlaufen sein. Da sein Vater Lehrer war und dadurch seine gesellschaftliche Stellung nicht viel besser war, als die der anderen Einwohner - im Gegenteil, denn sie genossen auch unter den Dorfbewohnern kein hohes Ansehen, da sie die Kinder von der Arbeit abhielten - kann man davon ausgehen, dass seine Zeit in Oberelsbach nicht gerade von herausragenden Ereignissen geprägt war. Da der Sold eines Lehrers zur damaligen Zeit nicht einmal zum Überleben reichte und man auf Nebeneinkünfte angewiesen war, wird Johann Valentin dementsprechend mit eingebunden gewesen sein, das Leben und Überleben etwas erträglicher zu gestalten - er musste also genauso mitarbeiten, wie jedes andere Kind im Dorf auch. Denn es galt Felder zu bestellen, Hühner und anderes Kleinvieh zu versorgen und die daraus entstehenden Erträge zu ernten. Den einzigen Vorteil, den Johann Valentin Rathgeber dadurch für sich in Anspruch nehmen konnte war, dass sein Vater ihm als Lehrer, der auch gleichzeitig der Kirchenorganist war, zusätzlich ein gewisses Maß an Bildung vermitteln konnte, was für die anderen Kinder im Dorf nicht zutraf, denn diese gingen - wie damals üblich - vorwiegend im Winter zu Schule, da sie im Sommer in der Landwirtschaft mithelfen mussten.....

Jedoch auch unter den übrigen Dorfkindern schlummerte die eine oder andere Begabung. Hier war es nicht selten der Dorfpfarrer, der solche Fähigkeiten

erkannte und in privaten Lehrstunden erschloss und ergänzte, um so den Schüler zur Aufnahme in eine höhere Bildungsanstalt zu befähigen.

Auch war es in jener Zeit üblich, dass Inspektoren aus Klöstern und Diözesen des Öfteren im Land umherreisten, um nach talentierten Jungen Ausschau zu halten.

Es muss dabei jedoch berücksichtigt werden, dass man zur damaligen Zeit **nicht so ohne weiteres studieren konnte**, ohne irgendwelche Gönner und Förderer zu haben. Nicht zu vergessen auch der gesellschaftliche Status, der hierbei vorausgesetzt war.

Gerade für jene junge Menschen, die aus damaliger Sicht aus so genannten einfachsten Verhältnissen kamen, war dies an und für sich unmöglich, da man seitens des Elternhauses nicht in der Lage war, für den notwendigen Lebensunterhalt zu sorgen.

Das einzige, das einem damals als einfachen Menschen übrig blieb, war, sich in die Obhut der Kirche zu begeben und sich deren Idealen und selbstauferlegten asketischen Lebensführung zu beugen.

Nachweislich wurden fast alle Oberelsbacher, die studierten, entweder Pfarrer oder Lehrer in Klöstern oder anderen kirchlichen Einrichtungen. Es ist daher anzunehmen, dass auch für Valentin Rathgeber diese Regeln galten, zumal die Kirche schon seit seiner Kindheit für ihn eine wichtige Rolle spielte und auch in der Zukunft immer bestimmend für seinen Werdegang war, da er deren Obhut nie ganz verließ und er sich der Förderung durch den Klerus durchaus sicher sein konnte.....

Ob der Werdegang von Joseph Ohnewald ähnlich verlaufen sein mag?

Hierbei wäre interessant, ob sich in den Pfarrbüchern aus der Schüler- und Jungenzeit v. J. O. entsprechende Aussagen über eine besondere Begabung des Knaben Josef`s und entsprechende Förderungen finden ließen.

11. Besonderheiten

11.1 Beerdigungen in Heuchlingen

Bis zum Bau der Aussegnungshalle, 1970-1971, erfolgte die Aussegnung der Toten an einem geeigneten Platz vor dem Haus des Verstorbenen. Verstorbene aus den Teilgemeinden und Gehöften wurden zu dieser Weihe mit dem Leichenwagen an den jeweiligen Ortseingang gefahren.

Die Aussegnung und das Begräbnis erfolgte am 3. Todestag. Die Tage davor war der Verstorbene in seinem Bett in der Schlafkammer, oder einer anderen freien Kammer, aber auch in der Stube aufgebahrt. Die gefalteten Hände auf der Bettdecke hielten ein kleines Sterbekreuz und waren mit dem Rosenkranz umwunden. (i. kath. Häusern) Die Einsargung und das Verschließen des Sarges erfolgte i. d. Regel am Aussegnungstag.

In den Tagen vor der Beerdigung wurden in den Abend - und teilweise auch während den Nachtstunden - von den nächsten Angehörigen und Nachbarn, meist Frauen, die *Totenwache* gehalten.. Dabei wurden Rosenkranzgebete, das Vater unser u. (i. kath. Häusern), das „Gegrüßest seist du Maria“ nach einem festen Ablauf gebetet. Die *Totenwache* und die Gebete sollten böse Geister fernhalten und den Verstorbenen auf seinem Weg ins Totenreich begleiten, oder eine gnädige Aufnahme beim Herrgott erwirken. In der Sterbekammer brannte während der *Totenwache* , oft auch die Nacht über, das Licht. (Kerzenlicht u.a.).

Nach dem abendlichen *Rosenkranz* in der Kirche gingen die *Rosenkranzbesucher* zum Trauerhaus und gaben das Weihwasser, man ging zum „*Weihwassergeba*“.

Am Begräbnistag versammelten sich die Angehörigen und die Trauergemeinde um den verschlossenen Sarg des Toten. Dieser war auf dem Platz vor dem Haus auf Böcken, oder 2 Stühlen abgestellt. Die Trauergäste besprengten den Sarg mit Weihwasser und gaben durch Handreichen

bei den nächsten Verwandten ihre Beileid und ihre Trauerteilnahme kund.

Mit dem Geläut der kleinen Sterbeglocke zog der Ortspfarrer, begleitet von 2 Ministranten mit dem Rauchfass, dem Träger mit der schwarzen Trauerfahne und dem Träger mit dem Trauerkreuz, von der Kirche zum Aussegnungsort, wo die Aussegnung dann vorgenommen wurde.

Vier Leichenträger (Sargträger) trugen den Sarg zum nahe stehenden, mit 2 Pferden bespannten Leichenwagen. Die Pferde waren sauber geputzt und mit schwarzen Schärpen versehen. Diese Gespanne wurden, wenn möglich von Bauern aus den jeweils betroffenen Dorfteilen bereitgestellt, meist waren es Gespanne v. Dürrabauer, v. d. Mühle, oder v. Kolb. -(Wöller, Schmid, Ilg)-

Als Leichenträger fungierten in der Regel Männer aus der Nachbarschaft des Toten.

Der Tote wurde unter dem Geläut aller Glocken, mit dem vom Kirchenchor gesungenen, einstimmigen Psalmengesang: *Erbarm dich meiner Gott, und sei mir gnädig* und mit Gebeten vor den Ortsfriedhof gefahren. Von dort trugen die Leichenträger den Verstorbenen, *die Leich* zum offenen Grab. Der Sarg wurde auf 2 Querhölzer und quer gelegte Hanfseile über dem Grab abgestellt und sodann von den Trägern langsam ins Grab abgesenkt. Es erfolgte nun die kirchliche Beerdigung mit den entsprechenden Gebeten und Handlungen und der Grabrede des Pfarrers und ggf. die Grabreden der Vereine.

Zur Aussegnung und Bestattung trug der Kirchenchor ein *vierstimmiges Trauerlied* und zwei *vierstimmige Grablieder* vor.

Nach dem Begräbnis verweilten die Angehörigen des Toten mit deren Bekanntschaft , auch

Froidschaft = weitläufige Verwandtschaft, am Grabe, während die übrige Trauergemeinde am offenen Grab vorbeizog und den Sarg wiederum mit Weihwasser besprengte. Danach erfolgten weitere Kondolenzbezeugungen bei den nächsten Angehörigen, soweit diese noch nicht erfolgt waren. Dieses Vorbeiziehen am Grabe und an den Angehörigen des Toten, ergab aber auch einen guten Überblick über die Besucher der Begräbnisfeier. Denn dementsprechend mussten dann bei ähnliche Ereignissen, entsprechende Gegenbesuche, insbesondere auch bei den "Auswärtigen", gemacht werden. **Das Requiem**, oder die Trauermesse, in der Kirche erfolgte damals in der Regel nach der Begräbnisfeier. Hier sang der Kirchenchor ein vierstimmiges, lateinisches Requiem. Bei den folgenden zweiten – und dritten Trauergottesdiensten mit *Tomba*, gingen die Kirchenbesucher nach vorne vor den Altarraum und legten dort Geldgaben in den aufgelegten Teller. Die Teilnahme an diesen Messen sollte die weitere Anteilnahme am Trauerfall aufzeigen. Darüber hinaus gab es auch Personen, welche zur Begräbnisfeier nicht anwesend sein konnten, die Möglichkeit, ihr Mitgefühl und ihre Teilnahme kundzutun.

Leichentrunk.

Seit alters her trafen sich die Angehörigen der Verstorbenen nach den kirchlichen Feierlichkeiten in einer der vier Dorfgaststätten zum so genannten Leichentrunk, dem *Leichenschmaus*. Zur Teilnahme an diesem Leichentrunk wurde in der Regel nicht geladen. Eine Teilnahme daran war bis hinein in weitläufige Verwandtschaftslinien selbstverständlich. Dabei wurden natürlich auch länger zurückliegende Verbindungen und Kontakte aufgefrischt und erneuert. Zum Leichentrunk wurden meist Bratwürste mit Brot und Getränke gereicht. Die Leichenträger, Fahnen- und Kreuzträger trafen sich in einer anderen Gaststätte, zumindest aber in einem

getrennten Gastraum, wo diese dann ebenfalls beköstigt wurden.

Leichenansage oder die Bekanntgabe des Hinscheidens einer Person, oder der Eintritt eines Trauerfalls. Es gab ja noch nicht die tägliche Zeitung wie heute. Auch ein Telefon war in den Haushalten noch nicht vorhanden:

Im Dorf selbst wurden beim Hinscheiden einer Person das Totenglöcklein geläutet. Die Kunde vom Tode nahm schnell ihren Lauf und verbreitete sich rasch.

Daneben wurden aber immer auch so genannte Leichenansager, oft auch die Leichenansager der umliegenden Dörfern unterrichtet und angewiesen, den Trauerfall bekannt zumachen.

Darüber hinaus musste der Termin der vorausgehenden Rosenkranzgebete, der genaue Beerdigungstermin, der Termin der **Leich** und der Ort des Leichentrunks bekannt gegeben werden.

Als Leichenansager fungierten, für einen kleinen Obolus, oft in Naturalien, i. d. Regel meist Frauen. Der Vorgang ist vergleichbar mit dem Hochzeitsladen in früherer Zeit.

Der Weg zum Friedhof.

Die Wege und Straßen in Heuchlingen waren bis hinein in die 60 er Jahre des letzten Jh. nur mit Steinen befestigt und nicht geteert. Diese Straßen in die einzelnen Dorfviertel waren zudem recht steil. (die Steilheit ist heute nicht mehr so vorhanden.)

Der Leichenwagen musste nun vor der Abfahrt in so ein steiles Wegstück anhalten, damit der so genannte Radschuh, oder Hemmschuh untergelegt werden konnte. Mit schrillum Quietschen und funkenschlagend wurden dann diese Steilstücke zusammen mit dem Trauerzug überwunden.

Der Marianische Rat:

War der Tote Mitglied des „Marianischen Rats“, versammelten sich auch die verbleibenden Ratsmitglieder mit den schwarz ummantelten Ratsstangen am Trauerhaus und begleiteten ihr verstorbenes Ratsmitglied auf seinem letzten Weg.

11.1.1 Leichenzug und Leichenwagen

Wir erwähnten es schon:

Bis zum Bau der Aussegnungshalle, 1970 -1971, wurden die Verstorbene aus den Teilgemeinden und Gehöften zur Aussegnungsfeier mit dem Leichenwagen an den jeweiligen Ortseingang gefahren.

Unser Bild zeigt den Heuchlinger Leichenwagen zusammen mit dem Trauerzug auf seiner Fahrt von Holzleuten zum Friedhof in Heuchlingen.



Der Verstorbene auf dem hinteren, überdachten, Wagenteil, war sehr wahrscheinlich unser langjähriges Chormitglied, Xaver Grimminger, aus Holzleuten, gest. am 16.8.1964.

Am Ortseingang in Höhe Hägele / Weber, Griesersschneider/ Kappaknöpfle, wurde der Verstorbene mit den Trauergästen vom Ortsgeistlichen in Empfang genommen. Dort fand dann anschließend auch die so genannte Aussegnung statt, wie sie heute in der Aussegnungshalle vorgenommen wird.

Der Wagenlenker auf dem Kutschbock ist Hans Wöller, d'r Dürrabauer, mit seinem Pferdegespann. Neben ihm sitzt der Kreuzlesträger. Es war dies in der Regel ein *Schualerbua* aus der Nachbarschaft des Verstorbenen.

Die Pferdegespanne in Heuchlingen wurden mit dem Einsatz von Schlepper und Zugmaschine nach und nach aufgegeben. Die letzten Totenüberführungen mit dem Pferdegespann werden wohl bis in der Mitte der 60er Jahre erfolgt sein.

Danach, bis zum Bau der Leichen- und Aussegnungshalle, wurden die Toten in einem Pkw-Anhänger, welcher langsam dem Trauerzug voraus fuhr, zum Friedhof gefahren. Das Bestattungsunternehmen damals war Barthle / Haug aus Heuchlingen.

Eine Anekdote hierzu, erzählt von K. Rieger: Der Handgaul v. *Dürrabauer* (H. Wöller) war vor dem Haus des Verstorbenen sehr unruhig und hat schließlich das *Gaulgeschirr* zerrissen. *D'r Maile*, (Anton Häberle) trug das Geschirr schnell zum Sattler Joggele (B. Knödler) Dieser flickte das Geschirrzeug rasch zusammen, so dass die traurige Handlung fortgesetzt werden konnte.

Holzleuten hatte bis i.d. 30er Jahre einen eigenen Leichenwagen. Dieser stand im sogen. Totenhäusle. Nach Z. S. wurde der Leichenwagen v. " Hoidabauer`s Anton " (ist im Krieg gefallen) erworben und zu einem Bernerwägele umgebaut.

11.2 Prozessionen in Heuchlingen.

In unserer Gemeinde Heuchlingen werden 2 feierliche Prozessionen im Jahr abgehalten.

Am Fronleichnamstag und am Sonntag nach dem 16. Juli beim Fest der *Skapulierbruderschaft*, bekannt auch als *Heuchlinger Fest*.

Bei diesen feierlichen Prozessionen wird, nach dem Hochamt, die Hostie in der Monstranz, das *allerheiligste Altarsakrament*, vom Priester unter dem Baldachin, oder dem so genannten *Himmel*, begleitet von einer großen Schar Gläubiger, durch das Dorf getragen. Die Wege dieser beiden Umgänge haben sich bis zum heutigen Tage nicht geändert, nur die Wegbeschaffenheit ist nicht mehr dieselbe. Geteerte Beläge haben die Erdstraßen abgelöst

Das Wecken

Gewaltiger Böller- und Kanonendonner, früh morgens um 6 Uhr, kündigen das Skapulierfest an. So mancher Bürger fährt jetzt erschrocken aus seiner Nachtruhe. Vielleicht wird deshalb dieser Brauch auch das *Wecken* genannt.

Aber auch die Musiker der Blaskapelle sind an diesem besonderen Tag keine Langschläfer. Gleich nach dem Kanonendonner erklingt ein feierlicher Choral in die frische Morgenluft. Der flott gespielte Marsch danach zeigt an, dass das Heuchlinger Fest nicht nur ein Dankfest, sondern gleichzeitig auch ein Freudenfest sein soll.

Der Prozessionszug,

folgt seit erdenklicher Zeit dem gleichen Ablauf, mit einer festen Aufstellungsordnung.

Die Aufstellungsordnung selbst hat sich heute allerdings etwas gelockert. So etwa die strenge Trennung: Kindergarten; Schüler: Buben, Mädchen; Jungfrauen, Jungmänner, Männer und Frauen.

Ebenso ist die Begleitung des *Allerheiligsten* durch den *Marianischen Rat* weggefallen. Dieser Rat war wohl bis Ende der 70er, Anf. 80er Jahre des vor. Jh. aktiv und hat sich dann allmählich

aufgelöst, jedoch nie ganz offiziell.

Die Zugordnung.

Dem Zug voraus gehen ein Kreuzträger, begleitet von 2 Ministranten und 2 Fahnenträger mit den Prozessionsfahnen.

Dieser, sozusagen Prozessionsspitze, folgt die Blaskapelle des MV mit feierlich vorgetragenen Prozessionsmärschen.

Hinter der Blaskapelle sind „Erstkommunionkinder“ des jeweiligen Jahres, die Grundschulkinder und die

Kindergartenkinder aufgestellt, begleitet von Erziehern und Ordnern. Die hübsch gekleideten Kinder tragen Körbchen, gefüllt mit Blüten, welche von den Kleinen auf ihrem Weg ausgestreut werden.

Nun folgt, man kann sagen, der aktive Gemeindeteil, die Abordnungen der Vereine, mit umgehängten Schärpen und die Vertreter der Feuerwehr in blank gewienerten Stiefeln, Uniform, Helm und weißen, langen Stulpenhandschuhen.

Diesen Abordnungen unmittelbar angeschlossen folgen deren männlichen Vereinsmitglieder, aber auch die schon größeren Schüler der oberen Klassen, im Gegensatz zu der Zeit vor 40 und 50 Jahren, als diese noch im Zug, unter Aufsicht, gehen mussten.

Die Reihe setzt sich fort mit jugendlichen Mädchen, *Damen*, und ledigen, jungen Frauen, den *Jungfrauen*, wie die Gruppe früher genannt wurde.

Sie haben den schwersten Anteil in der Prozession buchstäblich auf ihren schwachen Schultern zu tragen: Eine *Marienstatue* mit dem Jesuskind auf dem Arm, sitzend auf einer Wolke. Dabei reicht Maria dem vor ihr kniendem Abt, oder Vorsteher des Karmeliterordens, *Simon Stock* das Skapulier. Diese Statue wird auf einem Tragegestell von 6 Mädchen auf den Schultern über die gesamte Prozessionsstrecke getragen. Es ist dies wahrhaftig eine sehr schwere und anstrengende Tätigkeit und die Trägerinnen müssen sich ständig austauschen. Die Madonnengruppe

wird begleitet von einer Fahnen-trägerin mit der neuen Skapulier-fahne.

Anmerk. die Madonnen-statue steht während des Jahres in der Turmkapelle.



Hinter den Jungfrauen nun geht der Kirchenchor, gefolgt von der kerzentragenden Ministrantenschar und den Oberministranten mit dem Rauchfass. Jetzt erst erscheint der Priester mit der Monstranz unter dem "Baldachin". Dieser wird von 4 Männern aus dem Kirchengemeinderat, früher Kirchenstiftungsrat getragen.

Speziell am Skapulierfest wird der Priester mit der Monstranz noch von weiteren Pfarrern und Patres begleitet. Dem Baldachin vorangestellt sind noch zwei Träger mit den Standbildern / Figuren „St. Vitus“, „Madonna“ und der Träger mit dem großen Missionskreuz.

Zu beiden Seiten des Baldachins schritt bis zum Ende der 70er, Anf. 80er-Jahre des letzten Jh., noch der *Marianische Rat*. Es waren dies vierzehn Männer mit Stangen in der rechten Hand. Auf der Stangenspitze war jeweils ein weiß ummantelter Ringaufsatz angebracht.

Dem Baldachin folgen 3 Träger mit brennenden Kerzen: der Osterkerze, der Skapulier - oder Stiftungskerze =der *ewig Kerz*, und der *Marienkerze*. Die Träger sind: der Bürgermeister, eine Person aus dem Kirchenstiftungsrat, heute Kirchen-Gemeinderat und eine Person aus der Ortsbruderschaft.
(bish. meist B.M. i. R. H. Hopfensitz)

Diesem, sozusagen Mittelpunkt der Prozession, schließt sich nun das betende Volk an.

Zuerst die erwachsenen und verheirateten Männer, heute sind es mehr die schon etwas älteren Männer und solche, die nicht so in Vereine eingebunden sind. Daran schließt die gemischte Gruppe an, also ältere Frauen, aber auch Männer und junge Frauen und Familien mit ihren Kindern.

Zwei Fahnen sind noch einzuordnen, einmal die Josefsfahne, **vor** der Männergruppe getragen, also vor den erwachsenen Männern und die Marienfahne, **nach** dieser Gruppe, also vor der gemischten Gruppe eingereiht.

Der Prozessionsweg und seiner näheren Umgebung.

Bis in die 60er Jahre des vorigen Jh. wurde auf den Prozessionsweg, und zwar über die gesamte Strecke, ein ca. 2m breiter Teppich aus frisch gemähtem Gras ausgestreut. Entlang des Weges wurden beidseitig 2-3 m hohe, frische Äste und Laubzweige aus Hecken und Reinen und junge Birken, oder Fichten, in den Weg gesteckt, oder seitlich an Zäunen und Masten befestigt.

Die Häuser entlang und in der in der Nähe der Strecke waren mit Girlanden aus „Lempf“ (frisches Fichtenreisig) oder Eichenlaub behängt. Eine sehr zeitaufwendige Arbeit. Die etwas bequemen Bürger hängten deshalb kirchenfarbene Stoffgirlanden unter die Fassadenfenster. Aus den obersten Giebelladen flatterten Kirchenfahnen.

Der Brauch, einen Grasteppich auf den Prozessionsweg zu streuen und Laubbäumchen und Äste am Wegesrand aufzustellen, ist mit dem Neubau der Ortsdurchfahrt und dem vermehrten Verkehrsaufkommen in den 60er Jahren des letzten Jh. entfallen.

Erhalten hat sich jedoch der Brauch, die Häuser mit Girlanden und Fähnchen zu schmücken und die öffentlichen Gebäude zu beflaggen.

11.2.1 Einige Besonderheiten zum „Fest“

Die Höfe der Häuser entlang des Prozessionsweges wurden zum Fest immer sauber gekehrt und die „Misten“ vor den Häusern und Ställen mit grünem Reisig abgedeckt. Hier mussten natürlich auch die Kinder kräftig mit Hand anlegen.

Am, mit kirchenfarbenen Tüchern behängten Rathaus und vom Kirchberg, wehten, wie auch noch heute, die Kirchenfahnen, ebenso aus den Geläutescharten des Kirchturms.

Dem eigentlichen Skapulierfest ging früher eine dreitägige, geistige Vorbereitungszeit voraus. Patres verschiedener Orden, aber auch Gastpfarrer, bereiteten die Dorfbewohner mit Beichttagen und Bußpredigten auf das Fest vor. In größeren Zeitabständen wurden auch so genannte „Missionen“, durchgeführt, eine einwöchige Veranstaltung zur geistigen Vorbereitung und Erneuerung, gehalten wiederum von Patres verschiedener Orden.



Das feierliche, levitierte Hochamt am Festtag selbst, zelebrierten neben dem Ortpfarrer weitere Geistliche aus den umliegenden Orten.

Die Festpredigt war und ist immer wieder ein Ereignis. Oft wurde diese, meist mit großer Stimmgewalt, von einem Ordenspater gehalten.

Sie kamen häufig aus dem Kloster Neresheim.

Nach dem Hochamt, mit der anschließenden Prozession, war es dann Brauch, alle Geistlichen, Mesner und den Kirchenstiftungsrat, heute KGR, zum Mittagsmahl in eine Gaststätte zu laden. Gastgeber war, und ist es noch heute, die Kirchengemeinde.

Eine weitere Besonderheit, bis in die 50er Jahre reichend.

Unter dem Kirchberg, gegenüber den *Kirchenstapfeln*, waren am Festsonntag Verkaufsstände der beiden Kaufhäuser Mezger und Stütz aufgestellt.

Die Bedienung dieser Stände oblag Familien aus dem Ort.

An diesen Verkaufsständen gab es allerlei Waren, insbesondere Süßigkeiten, wie Ziggerla, oder Bombola, Lutscher, Bärendreck, (Lakritze) Waffelbruch usw., später dann auch das erste Speiseeis, für die Kinder zu kaufen.

Ältere Mitbürger berichten auch noch von einem kleinen Verkaufstand links der *Kirchenlinde*. Heute steht hier ein Ruhebänke.

Dieser Verkaufsstand wurde von der * *Beede*, der *Bihlmaiers-Babet*, betrieben. Neben verschiedenen Obstarten bot sie noch allerlei Devotionalien u. Tand an, so z.B. kleine, etwa 10 cm hohe Monstranzen und Kelche u.a. aus Zinn / Blei.

Die auswärtigen Onkel und Tanten waren an diesem Tage für die Kinder besonders willkommen.

Deren Börse schmolz dabei ganz schön dahin, war die verwandtschaftliche Kinderschar doch oft sehr groß. Zumindest das Mittagessen bei den lieben Verwandten war für sie dann umsonst.

Leider gibt es diesen schönen Brauch nicht mehr. Vielleicht wäre er für die heutige Kindergeneration auch etwas antiquiert und auch etwas zu bescheiden.

Interessant wären in diesem Zusammenhang auch Bilder von den genannten Verkaufsständen. Entsprechende Rückfragen bei allen beteiligten Stellen wurden negativ beschieden.



„*santa, santa*“

Beim „Umgang“, der Prozession, wurde beim Schwenk um das Anwesen *S`adschmied* meist das Lied „*Sancta, Sancta, Sancta Maria.....*“ gesungen.

Dieser Sangesbrauch, immer an derselben Stelle, wurde Anlass zum Spottnamen „Santa“ für die männlichen Bewohner der Schmiede und meist von Gleichaltrigen verwendet.

Nun, heute wird um die „Soadschmiededecke“ nicht mehr gesungen, es spielt ja die Musik.

Dabei ist aber ein anderes Wortspiel entstanden:

„*Der Aliesa - Babetta – Bergeles- Marsch*“

Das kam so:

Entlang der Hirtengasse und zwischen Wohnhaus Mezger - Ilg, erklingt schon viele Jahre immer derselbe Prozessionsmarsch mit dem Titel:

*Prozessionsmarsch v. Freivogel
eben der*

„*Aliesa – Babetta – Bergeles – Marsch*“

(die frei nachgesungenen Lied - Fragmente beinhalten eigentlich Refrains aus 2 Märschen. Der Ausdruck „A. B. B. M“, wurde v. Bernhard Waidmann kreiert.)

Anmerkg. : Die Bewohner v. Haus Ilg nannte man früher „z`Aliesa“, n. d. Vornamen des Hausvaters Alois, den Namen „s`Babetta“, für den Vornamen der Hausmutter Babette.

11.2.2 Prozessionen in Heuchlingen



Der Prozessionsweg und seiner näheren Umgebung.

Sie erinnern sich?

Bis in die 70er Jahre des vorigen Jh. wurde auf den Prozessionsweg, und zwar über die gesamte Strecke, ein ca. 2 m breiter Teppich aus frisch gemähtem Gras ausgestreut.

Entlang des Weges wurden beidseitig, über mannshohe, frische Äste und Zweige aus Hecken und Reinen und junge Birken oder Fichten in den Weg gesteckt, oder seitlich an Zäunen und Masten befestigt.

Dieser Brauch mit dem Gras und den Laubästen am Wege, ist mit dem vermehrten Verkehrsaufkommen mittlerweile natürlich entfallen.

Die Häuser entlang und in der in der Nähe der Strecke waren mit grünen Fichtenreis - und Laubzweigen, oder Stoffgirlanden behängt.

Die Höfe der Häuser wurden zum Fest sauber gekehrt und die Misten vor den Häusern und Ställen mit grünem Reisig und Gras abgedeckt. Hier mussten natürlich auch wir Kinder kräftig mit Hand anlegen.

Am Rathaus und vom Kirchberg wehten die Kirchenfahnen, ebenso aus den Geläutescharten des Kirchturms.

15. Prozessionen in Heuchlingen

Fronleichnam - Prozession 1960



Das Bild zeigt eine Sequenz (Filmausschnitt) aus der Fronleichnamsprozession 1960, am Altar beim Haus Ilg (s`Kolba).

Der Marianische Rat ist hufeisenförmig um den Altar/Priester aufgestellt. Die Räte halten die Ratsstangen, mit den weiß ummanteltem Stangenaufsätzen in den Händen.

Auf der unteren Seite des Bildes sehen wir einen Teil des Kirchenchors, der gerade von Chorleiter Mantel dirigiert wird.

Das Haus im Hintergrund ist das Ausdinghäusle, (jetzt Neubau) von Altbauer Isidor Ilg. („alte Kolb“),

Das Bild hat uns Bernhard Bundschu aus einem seiner zahlreichen Filmbestände anfertigen lassen.

11.3 Einzelheiten

Der feierliche Umzug am Skapulierfest erfolgte in der 1. Hälfte des 19. Jh. mit Pauken und Trompeten, so der Chronist. Nicht zuletzt deswegen kamen in jener Zeit zahlreiche Festbesucher aus Nah und Fern zum „Heuchlinger Fest“. Es war dies die Zeit des Wirken von „Josef Ohnewald.“

Der Marianische Rat.

Im Volksmund auch „*Heilige Infanterie*“ genannt.

***1735** hat Pfarrer Jakob Baumann den *Marianischen Rat* errichtet. Er bestand aus 15 ehrenwerten Männern und Bruderschaftsmitglieder aus der Gemeinde.

Zu diesem Zwecke wurden 15 Stäbe mit weißen und schwarzen Mäntelchen angeschafft. Die weiß ummantelten Stabaufsätze wurden bei der Fronleichnamsprozession und beim Skapulier Umzug durch das Dorf getragen, die schwarz Ummantelten beim letzten Gang von Ratsmitgliedern zum Friedhof..

Der Rat hatte besonders das Skapulierfest und die Bruderschaft zu leiten. Er fungierte als eine Art Pfarrgemeinderat.

Die Marienkerze wurde von der Gemeinde zur Verabschiedung von Pfarrer Hofmann gestiftet.

Die Gestaltung stammt v. Schwester Marcella. (A. Krieg). Diese Kerze wird nur zu besonderen Anlässen in Gebrauch genommen.

Ewig Kerz 1669 *von der Ehram Gemein allhier zu Heichlingen und Holzleiten, veehrt unser Frau vom Skapulier ein ewig Kerz mit 18 Pfund, so allzeit wehrend der hl. Mess soll brinnen und v. Bürgermeister im Umgang soll herumgetraged werden und alle Jahre v.d. Gemein soll verbessert (erneuert) werden*

verkürzter Auszug aus: „Heuchlingen alte und neue Zeit v. Pfarrer L. Zuber.

Chor- Solisten

bei den Karfreitagsgesängen:
Bihlmaier Xaver , Bihlmaier Erich, Beierle Alois, Sachsenmaier Kaspar, Sachsenmaier Hans, Wöller Johannes, Schmid Otto, Mathilde Wengert, u. a.

Der Verkaufsstand „Stütz“ wurde noch ein paar Jahre länger als der v. *Mezger* weitergeführt. Den Verkauf nahmen die Eigner Stütz / Bopp dann selbst vor.

Beede, (v. Botin.) betrieb während u. nach dem Krieg einen Kleinwaren- u. Tauschhandel. Sie tauschte Butter gegen Schuhe u.a.. Daneben war sie auch Botin für allerlei Waren und Nachrichten, so sporadisch auch als Hochzeits- und Leichenansagerin.

Die "Waage"

war früher eine richtige Badeanstalt mit Sprungbrett und Bootsanlegestelle für die Fischerkähne. Zwischen Mühlkanal und Lein, die Lein floß ursprünglich einmal im großen Bogen um die so genannte „*Insel*“, waren Umkleidekabinen und Badehäuser für Frauen und Männer aufgestellt.

Ein Dorado, besonders für die kleinen und großen Kinder, aber auch den Halberwachsenen.

Maiandachten:

Bis zum Fortgang der Gemeindeschwestern haben die „Schwestera Mädle“, später die „Hoimobed Mädla“, bei den Maiandachten an der Grotte Marienlieder gesungen.

Schwestera- Mädla / Hoimobed- Mädla, oder Freizeitgestaltung früher.

Vor 50 und mehr Jahren gab es den Begriff, oder gar das „Problem“ Freizeitgestaltung“ noch nicht. Und doch wurde auch damals die Freizeit gestaltet.

Wie stand es denn um die freie Zeit?

Nun die Wochenarbeitszeit in den 81

Fabriken betrug 48 Stunden. Der Arbeitstag dauerte nicht selten 10, oder mehr Stunden, die Wegezeiten mit eingerechnet.

Tanzgelegenheit gab es nur in der Fastnachtszeit. Im Sommer fanden 1, oder 2 Gartenfeste statt und im Herbst die Kirchweih - Essen in den Gaststätten, hier z.T. auch mit Kirchweih Tanz. Gaststättenbesuche für Jugendliche waren tabu.

„Bruggela“ also das herumstehen an, oder auf der Brücke, war der männlichen Jugend vorbehalten und dies auch nur bis in die ersten Abendstunden, denn dann wurden sie von den „Jungmännern“ über 18 Jahre vertrieben, die das *bruggela* dann auf höherem Niveau fortsetzten.

So trafen sich also die Mädchen die schon „aus der Schule“ waren, also die 8. Klasse der Volksschule verlassen hatten und junge, ledige Frauen am Sonntag-nachmittag zum geselligen Beisammensein im *Schwestera- Haus*, so nannte man damals das heutige Kindergartengebäude.

Unter der Anleitung von Kinderschwester „Melania“ (Kinder- Erzieherin), wurden allerlei Spiele und Fertigkeiten eingeübt. Man lernte Reigen und Tanzschritte und übte Rollenspiele und Theaterstücke ein.

Vor allem aber wurde gesungen: Fromme Lieder, besonders Marienlieder, weltliche Lieder, oder altes, vergessenes Liedgut, begleitet mit dem Harmonium, von Schwester Melania gespielt..

Später dann, in den 50er / 60er Jahren wurden diese Treffen auf den Sonntagabend verlegt, allerdings unter großem Widerstand der Schwester Oberin. Am Abend waren ja Buben unterwegs und überhaupt hatten jugendlich Mädchen nachts auf der Straße nichts zu suchen.

Nun, aus den *Schwestera – Mädla* wurden jetzt die *Hoimobed- Mädla*, daraus entstand die Katholische Jugendgruppe, bis sich diese in den 80er Jahren dann allmählich auflöste.

Ein Mädchenbauwagen sozusagen, wie eine ältere Zeitzeugin die Fragen nach dem Wie und Was etwas salopp erklärte. Ein sinnvoller Bauwagen.

Nähschule / Weißnähen.

In den den Wintermonaten wurde von den Ordensschwestern Nähkurse angeboten. Das Angebot richtete sich an die nicht berufs- oder werktätigen Frauen aus dem Dorf.

Unter der Anleitung einer Ordensschwester, bei den „Heligbronnerinnen“ war es die Oberin *Domitilla*, wurde das Anfertigen von Bettwäsche, Hemden, Schürzen, Tischdecken usw., gelernt und durchgeführt.

Nicht wenige Frauen, also unsere Mütter, Großmütter, Urgroßmütter, konnten so ihre Aussteuer selbst fertigen und ergänzen.

Eine gute Einrichtung, denn Geld war ja ein knappes Gut.



Nähschule 1929

Besonderheiten im Kindergarten:

Auch ohne staatliche Regelung und Verordnung, wurden schon früher Kleinkinder bei der Kinderschwester in die Obhut gegeben.

Vor allem in der Heu- und Erntezeit brachten Bäuerinnen ihre Kinder im Kinderwagen zum Kindergarten.

Nicht selten standen 4 und mehr Wagen auf dem Spielhof.

Die Kinderschwester, (heute Erzieherin) war dann zusätzlich mit Füttern, Windelwechsel und Beruhigen der Kleinkinder belastet.

Eine weitere Besonderheit angehängt:

(wird sonst vergessen)

Bis hinein in die 50 / 60-er Jahre, wurden von „Jakobi“, am 24 Juli, bis Martini, am 11.11, nach dem sonntäglichen Gottesdienst, unter dem Kirchberg, zwischen dem alten Wohnhaus Ilg, s`Kolbadone`s und der Kirchenlinde, *Pferchversteigerungen* abgehalten.

Die Bauern und Landwirte aus dem Dorf ersteigerten sich dabei Dungrechte von der Gemeinde, die dafür bestimmte Schäferreien, oder Schafhalter unter entsprechenden Vertrag nahm..

Der Pferch:

Der Schäfer, welcher die Schafe dieser Schafhalter übernahm, sperrte seine Schafherde nach Einbruch der Dunkelheit bis in die Mittagszeit des anderen Tages auf vorher abgestimmte Ackerfelder in den *Pferch*. Es war dies ein mit Holzgattern abgestecktes Karree, aus 9, oder 12 „Holzhurden“, von je ca. 4 m Länge. Das entsprach einer Fläche von 12 x 12, oder 16 x 16 m.

„Die Schafe wurden eingepfercht.“

Der Vorgang:

Vor dem „*Einfahren*“ in den *Pferch*, immer vor Einbruch der Dunkelheit, schlug der Schäfer den *Pferch* um eine *Pferchlänge* vor, dann ein zweites mal in den späten Nacht - od. sehr frühen Morgenstunden, so daß jeden Tag zwei fortlaufende Ackerfeldstücke abgedüngt werden konnte. Dieser Dung aus Schafmist und Gülle war sehr wertvoll und begehrt. Nach dem Mittagessen fuhr der Schäfer dann wieder über die umliegenden *Weischfelder*, er ist jetzt „*ausgefahren*.“

Ein Spruch aus dieser Zeit:

Schäferleben hat Gott gegeben, Pferch-schlagen in der Nacht, hat der Teufel gemacht. (O. Ton v. H. Stegmaier)

Die ganze Angelegenheit war natürlich mit Aufwand verbunden. Der *Pferch* mußte aus anderen Feldern und Gemarkungsteilen auf Fuhrwerke geladen und abgeführt werden, ebenso der *Pferchkarren*. Außerdem oblag dem *Pferchersteigerer* die tägliche Beköstigung des Schäfers und deren Hunde. Das Essen und Futter wurde dem Schäfer an seinen Karren von den Mägden, oder Knechten zugestellt.

Bei den zu düngenden Flurstücken handelte es sich um abgeerntete Äcker mit Halmfrucht,

wie Dinkel, später Weizen, Hafer, Roggen usw. Damals wurden diese erst im Frühjahr umgepflügt. Das in den Stoppeln (*Weisch*) nachwachsende Gras, Klee und Unkraut wurde von den Schafherden abgeweidet.

Die Pferchversteigerung:

Die *Pferchversteigerung* war für uns Buben immer ein besonderes Ereignis.

Der *Versteigerer* eröffnete die *Versteigerung*:
V.: „ Die *Versteigerung* ist eröffnet, der zuletzt ersteigerte Betrag betrug 6 Mark fuffzig (z.B.) was wird geboten?

E.: *fuffzg Pfennig*.. V.: *fuffzig Pfennig zum Ersten*.. E.: *und fuffzg*... V.: *eine Mark zum Ersten*... E.: *und fuffzg*... V.: *einsfuffzig zum Ersten, zum Zweiten*... E.: *und fuffzg*. Die Bauern ersteigerten sich so mit langsam steigenden Geboten den *Pferch*.

So hieß es nun lautstark weiter : „ *On d fuffzg*“ , dann der *Versteigerer*: „*Zweimark zum Ersten, zum zweiten*... und so weiter. Das Endgebot lag dann , oft breit gestreut, zwischen 2 - und 10 Mark, seltener bei 12 Mark und mehr.

Bei der *Versteigerung* konnte man gut die einzelnen Charaktere und Typen beobachten: Die sich sehr wichtig Nehmenden, die Forschen, welche ihr „*On d fuffzg*“ mit kräftiger Stimme vorbrachten, oder die mehr zaghaften *Ersteigerer* im Hintergrund, aber auch die etwas *Liedrigen*, welche ihre *Mitsteigerer* bewußt hochsteigerten, um dann rechtzeitig auszusteigen. (so z.B. d`r H. v. M.H) Manchmal wurden diese jedoch (selten) durchschaut und die *Mitersteigerer* stiegen rechtzeitig aus, so daß jener auf seinem hochgesteigerten Betrag sitzen blieb, aber den *Pferch* oft auch billig bekam, weil niemand mit dieser Person mitsteigern wollte.

Für die *Gemeindekasse* war dies dann wiederum nicht so gut.

Die Pferchversteigerung wurde in der Regel vom *Gemeindediener*, zu meiner Zeit von Xaver Bihlmaier (*Polizeidiener*) vorgenommen.

Als Schäfer fungierte lange

„d`r *Laucheles Schorsch* „ (Georg Hägele)

Die *Holzgatter*, wie auch der „*Pferch* - oder *Schäfer`skarren*“ war im *Gemeindebesitz* und im *Rathausschuppen* gelagert.

11.4 Hungersnot in Heuchlingen.

Aus den Tagebuchaufzeichnungen von Joseph Ohnewald. Von A. Deibele, Nr.10, 21. Jahrgang.

1816 ist als das Jahr des *Misswachses* in die Geschichte eingegangen. Die Not und das Elend das danach herrschte, ist heute wohl nicht mehr nachzuempfinden und deshalb Wert in die Erinnerung geholt zu werden.

Am 2. Mai fing es zu regnen an und wollte nicht mehr aufhören. Infolge des vielen Regens, der Mai hatte 28, der Juni 21, der Juli 28, der August 18 und der September 19 Regentage, verdarben Heu, Öhmd, Getreide vollständig auf den Feldern. Hanf gab es fast keinen. Schlimm stand es mit den Kartoffeln und dem Obst. Im Oktober schneite es so früh und heftig, dass in Heuchlingen selbst die Kartoffeln nicht mehr eingeerntet werden konnten.

Bald setzte eine große Teuerung ein. Öl, Fett, Fleisch, Brot, Mehl, Bier und Wein stiegen immer mehr im Preis. Zucker, Kaffee, Pfeffer und Zichorie wurden dagegen sehr billig, weil sie niemand mehr kaufen konnte. Dazu setzte eine nie dagewesene Verdienstlosigkeit ein. Die Baumwollspinnerei lag gänzlich danieder.

1817

In diesem Jahr zeigten sich nun die Folgen der Missernten im Vorjahr. Es entstand eine solche Teuerung, dass die Regierung mit verschiedenen Verordnungen und Erlassen eingreifen musste. So wurden Richtpreise eingeführt, die aber nirgends eingehalten wurden. Dazu kam noch, dass gewissenlose Wucherer die Not des Volkes zu ihrem Vorteil missbrauchten. Wir übergehen einige Zeilen...

Alle Maßnahmen konnten nicht einmal die dringendste Not beheben. Um den immer mehr um sich greifenden Bettel zu steuern, mussten an allen Orten "Armenvereine" gebildet werden. Von der Gemeinde, unter Vorsitz des Pfarrers, wurde beschlossen, dass die

"Bettelarmen" bei den Bauern, die sich dazu bereit erklärten, beköstigt werden sollen.



Der Straßenbettel wurde gänzlich verboten. Fremde Bettler mussten den Ort meiden. Denn jede Gemeinde sollte für ihre Bettler selber sorgen.

Die Armen bekamen von den Bauern morgens, mittags und abends eine Mahlzeit, wurden also vollständig verköstigt.

Es gab natürlich dankbare und undankbare Empfänger, wie auch gute und schlechte Kosthäuser. Das führte bald zu Klagen und Vorwürfen, so dass man das ganze Unternehmen nach 4 Wochen wieder aufgab.

Jetzt wurden "Rumford'sche" Suppenanstalten eingerichtet.

Zwei Männer sammelten alle Woche im Dorf Geld und Lebensmittel. Franz Ilg machte den Koch. Jeder Bedürftige erhielt mittags einen halben Liter Suppe die aus Gerste, Erbsen, Fleisch, Brot, Salz und etwas Gewürz zubereitet war.

Die Suppenanstalten waren ein recht teurer Betrieb. Geld ging nur wenig ein, auch die Lebensmittelsammlung befriedigte immer weniger, weil ja selbst die Bauern Mühe hatten, ihre Familien über die Notzeit hinwegzubringen. Schon bald gab man alles wieder auf. Man verteilte Kartoffeln, welche vom Oberamt geliefert wurden. Später ließ man dann die Suppenanstalten wieder aufleben, um sie bald darauf wiederum einzustellen. Um wenigstens einigermaßen Ordnung zu schaffen, wurde nun den hiesigen Armen erlaubt, am Mittwoch und Samstag im Dorf auf den Bettel zu gehen. Für fremde Bettler aber sollte Heuchlingen gesperrt

sein. Dies ließ sich aber so wenig wie früher durchführen, da in diesem Punkt auch die Polizei versagte.

Im Juni erreichte die Teuerung ihren höchsten Grad.

Greifen wir aus den Aufschrieben nur eine Zahl heraus: ein Simri Kartoffeln, das war ein kleiner Holzkorb, oder Bogenkorb voll, kostete fast zwei Gulden. Wenn wir für einen Gulden einen Wert v. 10 Euro setzen! Und das, wie schon erwähnt, zu einer Zeit, wo der Handel und das Gewerbe vollständig am Boden waren. Kurz zuvor waren nämlich die Spinnmaschinen aufgekommen und hatten schlagartig das Hausgewerbe der Baumwollspinnerei vernichtet. Die Baumwollspinnerei aber war der Hauptverdienst für die ärmeren Volksklassen.

Übergehen wir einige Seiten:

Auch eine Hungersnot geht einmal zu Ende. Es war höchste Zeit. Mit Sehnsucht wurde daher die kommende Ernte erwartet. Das Getreide stand prächtig auf den Feldern.

Allerdings zögerte sich die Ernte etwas lange hinaus. Der erste Roggen konnte erst am 29. Juli geschnitten werden - mit diesem Tag aber setzte ein schönes, sehr warmes Erntewetter ein.

Die Dinkelernte, welche die Brotfrucht lieferte, konnte am 6. August begonnen werden.



An diesem Tag führte Michael Sachsenmaier, der Lauchele, die ersten Dinkelgarben ein.

Man benutzte dieses Ereignis zu einer erhebenden Feier. Sah man doch nach zwei Fehlernten endlich wieder besseren Zeiten entgegen.

Um zwei Uhr gab man, wie zu einem Festgottesdienst, das erste Zeichen mit der Kirchenglocke.

Eine Stunde später zog die ganze Gemeinde mit Kreuz und Fahnen, die Musik an der Spitze, zur Brücke, dem Erntewagen entgegen.

Hier nahm der Pfarrer die feierliche Einsegnung vor. Dann wurden zwei, mit Blumen bekränzte Garben vom Wagen genommen und auf eine geschmückte Bahre gelegt.

Unter dem Geläut sämtlicher Glocken, unter Gesang, Gebet und festfroher Musik zog die Gemeinde zum Gotteshaus.

Vier festlich gekleidete Mädchen, Blumenkränze im Haar, trugen die Bahre mit den Garben zur Kirche.

An der Friedhofmauer waren Schützen aufgestellt, welche die Prozession mit Freudenfeuer begrüßten.

In der Kirche wurde an jedem Seitenaltar eine der geschmückten Garben aufgestellt. Währenddessen sang die Gemeinde aus übervollem Herzen ein Danklied.

Danach hielt der Pfarrer eine ergreifende Ansprache und erteilte mit dem Ziborium den Segen. Hierauf erdröhte die Kirche von dem Lobgesang "Großer Gott wir loben Dich". Die Glocken fielen ein und die Schützen gaben neue Salven ab. Weitere Dankgebete und der Schlusseggen beendeten die Feier.

So etwas hatte Heuchlingen noch nie erlebt. Die Teilnehmer waren tief gerührt, und reichlich flossen die Tränen. Wer diese Stunde miterlebt hat, wird sie nie mehr vergessen, nie vergessen auch das Elend der vorausgegangenen Not - und Hungerzeit.

11.5 Ein Erntebild

***Haber Ernte
in den 30er - Jahren.
beim Häberle
in Holzleuten.***



Die Personen auf dem Bild:

auf dem Wagen:

- Altbauer Patriz Häberle (der Großvater von Z. Schmid)

Frau im Vordergrund:

- Häberle Agatha, verh. Wöller. (Dürrabäure)

Frau im Hintergrund:

- Häberle Mathild verh. Hillenbrand / Geiger. (Radwirtin)

Garbenbinder:

- Jungbauer Häberle Alfons.

Mann bei den Pferden:

- Häberle Xaver. (d`r Sattler)

Mann mit dem Rechen:

- Häberle Friedolin. (Vater v. Erich und Waltraud)

Mann mit der Ladegabel:

- Häberle Anton (der Vater v. Z. Häberle)

12. Episoden

12.1 O Schmid erinnert sich.

Theater im Schwesternhaus.

Immer am Fest "Mariä unbefleckte Empfängnis" am 8.12. , Führten Mädchen, die bereits "aus der Schule" waren, d` Schwestera – Mädla und junge Frauen im Kindergartensaal des Schwesternhauses ein Theaterstück auf. Dieses wurde von jung und Alt gern und zahlreich besucht.

Am Nachmittag war die Hauptprobe. Wir Kinder eilten nach der Mittagsandacht im Sauseschritt zum *Schwesterahaus*, um einen guten Platz zu ergattern. Der Kindergartensaal hatte eine richtige Bühne mit Bühnenvorhang. Gezeigt wurden Ritter - und Räubergeschichten, Wilderer, oder Liebesdramen. Ein Luststück zum Abschluß mußte die Gemüter der Theaterbesucher dann wieder abkühlen und die Welt wieder in Ordnung bringen. Das Interesse an diesen Aufführungen war manchmal so groß, daß die Stücke auch noch im Adlersaal aufgeführt wurden.

Regie führte des öfteren auch Pfarrer Zeyer. So beim Stück: das 8. Gebot, oder „Der Herrgottschnitzer“. Im Letzteren sprach Zeyer die Rolle des Teufels so schaurig, daß es Mitspieler aus jener Zeit noch heute kalt den Rücken hinunter läuft.

Die Regie Zeyer`s war sehr streng. Nicht selten kamen die Mädchen heulend von den Proben nach Hause.

Episode um Lehrer Scholl.

Lehrer Scholl wird von seinen Schülern heute so beschrieben:

Scholl flanierte des öfteren, fein gekleidet, in weißen Gamaschen und mit weißem Hut auf dem Haupt, durch das Dorf. Dabei schwenkte er majestätisch ein Stöckchen.

Scholl hatte die Unart, beim Schwimmsport in der * *Waage* die Knaben unsanft ins kalte Naß zu werfen, wenn diese nicht freiwillig ins Wasser wollten.

An einem schönen Tag nun paddelte Scholl in eben diesem Aufzug in einem Fischerkahn sitzend, ruhig auf der Lein dahin.

Böse Buben schlichen sich schwimmend an das Boot heran und kenterten es. Scholl fiel natürlich aus dem Boot ins Wasser, verlor dabei sein weißes Hütchen, das nun einsam auf der Lein dahin schwamm.

Die Tiefflieger kommen..

Zum Ausgang des letzten Weltkriegs, 1944 und 1945, wurde auch unser Gebiet häufig von alliierten Jagdbombern heimgesucht. Oft war es dieselbe Formation, bestehend aus 8 Maschinen. „*Wir sind die lustigen Acht und kommen bei Tag und bei Nacht*“ stand es zynisch auf abgeworfenen Flugblättern. Man nannte sie deswegen auch einfach "*die lustigen 8* "

Die Maschinen kamen meist etwa zu den gleichen Tageszeiten, aber eben nicht immer und schossen so ziemlich auf alles was sich bewegte, fast schien es ihnen Freude zu bereiten.

So geschehen auch am Begräbnistag vom "alten Schloßwägnern".

Wegen der genannten Unsicherheit, hatte man die Beerdigung auf die Abendstunden verlegt. Gespanne wurden keine mehr eingesetzt, waren diese doch zu wertvoll und für die tägliche Arbeit nicht zu entbehren.

Sargträger nun trugen deshalb den Sarg den weiten Weg vom Schloßberg zum Friedhof. Es war gegen 6 Uhr am Abend, der kleine Trauerzug passierte gerade die Brücke, da kamen diese "*lustigen 8* ", völlig außer Plan, im Tiefflug aus Richtung Westen heran. In größter Eile wurde nun der Sarg abgestellt und Sargträger samt Trauergemeinde flüchteten unter die Brücke.

Verlassen stand nun der Sarg auf der Brücke.

Erst nach einer geraumen Weile, als die Lage sicher schien, konnte die doch recht traurige Angelegenheit zu Ende geführt werden.

12.2 Heuchlingen und seine Badeanstalt „Die Waage“

Zum Umkleideplatz führte ein Holzsteg.

Bei einem starken Eisgang, im Frühjahr 42, wurde dieser dann mitgerissen.
Nun, Vertrauen erweckend sieht er hier auf dem Bild ja nicht gerade aus.



Nichtschwimmer mussten am linken Uferrand einsteigen.
Die Schwimmer konnten am gegenüberliegenden Ufer vom Sprungbrett direkt im
Hechtsprung ihr Bad nehmen.
Die ganz Mutigen sprangen auch vom Steggeländer ins Wasser.
Dem Geländer ist dieser Missbrauch dann auch an zu sehen.

Es sieht nach einem schönen Sommertag und nach Sonntag aus.

Eine Idylle.



An einem solchen Tag könnte es dann auch gewesen sein,
die Sache mit Lehrer Scholl.

12.3 Krieger – und Gefallenendenkmale in Heuchlingen.

Kriegerdenkmal

nach dem *Deutsch - Französischen Krieg* 1870 / 71



Inschrift: *Die Namen der 10 Gefallenen.....*

Ein Vorderladergewehr und Offiziersdegen mit aufgesetzter Pickelhaube und einem umkränzten Herzen bilden das Denkmal.

Davor sind Kränze abgelegt.

Rechts ein weiterer Vorderlader mit aufgepflanztem Bajonett und diversen Fahnen.
Im Hintergrund ist das Haus Waidmann (Keartschwarz) zu sehen

Das Bild hat uns Bernhard Bundschu zu Verfügung gestellt.

12.3 Kriegerdenkmal nach dem 1. Weltkrieg.

Erbaut von Steinhauermeister Ohnewald aus Untergröningen aus Lettenkohlsandstein.

Das Denkmal wurde am 2. April 1922 eingeweiht und diente bis 1970 als Feierstätte bei Gefallen - Ehrungen und später als Gedenkstätte am Volkstrauertag.

Samstag, den 27. Mai 1933 Härsfelder Boten Nr. 121

Heimatliche Kriegerdenkmale.

In Heuchlingen.



In der Mitte des Friedhofs ist ein Ehrengrab mit einem Grabstein, auf dem eingehauen ist:

Hier ruht
Karl
Ohnewald
Bürgermeister
• 18. 1. 1895
† 23. 11. 1921
Ruhe sanft!

Hinter diesem Grabstein ist das Denkmal aufgebaut. Auf breitem Sockel stehen 3 Steine. Der mittlere Hauptstein trägt die Widmung der Gemeinde:

Aus dankerfülltem
Hergen
gewidmet den
gefallenen Söhnen
von der Gemeinde
Heuchlingen

Im Frieden mit Gott
starben
fürs Vaterland
im Weltkrieg 1914/1918
aus der Gemeinde.

Auf den beiden Seitensteinen stehen die Namen der 34 Gefallenen und Vermissten. Der aufgesetzte Bogen trägt die Inschrift:

Eine größere Liebe hat niemand,
als daß er sein Leben für seine Freunde dargibt.

Unter dem Bogen ruht ein sterbender Krieger. Ueber der Figur ist ein von Eichenlaub umgebenes eisernes Kreuz. Nach oben wird der Rundbogen durch ein aufgesetztes Kreuz mit Ecco homo abgeschlossen. Das Denkmal ist von Steinhauermeister Ohnewald in Untergröningen aus Lettenkohlsandstein gefertigt und wurde am 2. April 1922 eingeweiht.

Für das Vaterland starben:

(linke Seite des Denkmals:)

Heuchlingen

Rupert Weber * 23. 3. 1892 † 6. 9. 1914
 Buntbalb Geiger * 23. 5. 1891 † 7. 9. 1914
 Franz Geiger * 31. 3. 1889 † 9. 11. 1914
 Hubert Sachsenmaier * 14. 9. 1890 † 8. 12. 1914
 Stefan Geiger * 3. 1. 1888 † 24. 3. 1915
 Anton Schuster * 6. 7. 1891 † 17. 4. 1915
 Josef Wörle * 37. 1. 1883 † 10. 11. 1915
 Anton Blg * 4. 12. 1893 † 13. 11. 1915
 Franz Hägele * 28. 8. 1894 † 24. 3. 1916
 Gregor Ohnewald * 22. 7. 1891 † 3. 4. 1916
 Gregor Walbel * 22. 5. 1883 † 13. 4. 1916
 Anton Mejer * 28. 9. 1890 † 14. 8. 1916
 August Ruz Riach * 26. 9. 1887 † 14. 9. 1916
 Theodor Belerle * 4. 11. 1889 † 8. 5. 1917
 Bernhard Bundschau * 26. 2. 1895 † 18. 5. 1917
 Raver Weber * 1. 12. 1896 † 9. 12. 1917
 Alfons Späth * 3. 10. 1886 † 1. 7. 1918
 Anton Frank * 1. 5. 1888 † 7. 11. 1918

(rechte Seite des Denkmals:)

Josef Watter * 11. 4. 1891 vermist seit 14. 9. 1914
 Adolf Vogelmann * 19. 8. 1886 vermist seit 13. 9. 1916
 Albert Sachsenmaier * 19. 12. 1890 verm. seit 9. 8. 1917
 Anton Vogelmann * 2. 4. 1898 vermist seit 1. 11. 1918
 Karl Ohnewald * 18. 1. 1895 inf. Berm. † 23. 11. 1921

Holzleuten

Bernhard Hägele * 13. 2. 1892 † 2. 11. 1914
 Josef Späth * 19. 4. 1890 † 26. 9. 1915
 Josef Häberle * 19. 4. 1897 † 13. 3. 1918
 Clemens Stüb * 23. 11. 1897 † 8. 8. 1918
 Anton Eiser * 10. 5. 1897 vermist seit 22. 8. 1918

Birkhof

Karl Grandel * 7. 2. 1893 † 30. 8. 1917
 Gottfried Grandel * 1. 4. 1892 † 31. 8. 1918

Wäberhöfe

Georg Hägele * 27. 7. 1892 † 1. 8. 1916
 Raver Gunt * 3. 12. 1894 † 4. 5. 1918

Bausach

Hubert Schmid * 3. 2. 1889 † 6. 9. 1914
 Eduard Schmid * 18. 2. 1885 † 17. 10. 1914

Gedenkstätte an die Opfer der Kriege.



*FÜR DIE
DIE IN FREMDER ERDE
RUHEN*



Das Gedenkkreuz wurde 1972 eingeweiht
und dient am Volkstrauertag als
Feierstätte für die Opfer der Kriege.

12.4 Theater im „Schwestera Haus“

Immer am Fest "Mariä unbefleckte Empfängnis", am 8.12. führten Mädchen, die bereits aus der Schule waren, „d` Schwestera- Mädla", und junge Frauen in den Kindergartenräumen des Schwesternhauses ein Theaterstück auf. Dieses wurden von Jung und Alt gern und zahlreich besucht.

Doch manchmal war das Besucherinteresse so groß, dass wie im folgenden Bild zu sehen ist, in den Adlersaal ausgewichen werden musste.



„Das 8. Gebot „

so hieß das Stück damals.

(hierüber gibt es jedoch versch. Aussagen)

Die Spielerin mit dem Kind (Puppe) auf dem Arm, ist Berta Stäb, geb. Knödler v. Holzleuten. Sie hält das „Antonele“. Der Vater vom „Antonele“ ist verunglückt, oder gestorben. Die Spielerin links, sitzend mit Stock, ist Zita Schmid, geb. Häberle, ebenfalls v. Holzleuten.

Die Regie führten Pfarrer Zeyer und Schwester Melania.

12.5 Ein Schulbild.



Auf dem Bild sehen wir den Schuljahrgang 1927 bis und 1929 mit ihrem Klassenlehrer Scholl

Eine Anekdote, erzählt von R. Jung.

Scholl wohnte beim "Grieser's Schneider", Hans Hägele, in dessen Dachgeschoß zur Untermiete. Er hatte vor Gewittern angeblich etwas Angst. Er lud beim Aufzug solcher Unwetter des Öfteren Schüler und Kinder aus der Umgebung ein, auch einmal den Knaben R.J. Dabei gab es meistens Tee zu trinken und etwas Gebäck zu knabbern. R. J. entdeckte dabei auch ein Bild an der Wand. Es zeigte eine feurige, spanische „Flamenco-Tänzerin“, mit einer entblößten Brust. Den Knaben R. hat dies sehr beeindruckt. Jedoch nagte danach in ihm doch ein schlechtes Gewissen, so dass er sich seiner Mutter anvertraute. Diese war darüber natürlich nicht wenig errötet und entsetzt. Sie sprach von Sünde und schweren Himmelstrafen. R. war geknickt und stand darob wahre Seelenängste aus. Um sein Gewissen zu erleichtern, hat er diese *sündige* Angelegenheit schließlich gebeichtet.

Die auferlegte Buße: 5 Vaterunser und ein „Gegrüßet seist du Maria“.

R. hat die Buße erleichtert aufgenommen. Er findet sie heute als leicht.

D`r Stäpfele`s Hopfer

Es war nicht der Lehrer Scholl, (wie einige meinten) sondern Lehrer "Kleinert".

Dieser hatte die Angewohnheit die *Kircha-Stapfla* beidfüßig hüpfend zu überwinden

12.6 Glocken, eine begehrte Kriegsware.

Die Verwendung von Glocken zu Kriegszwecken war beileibe keine Erfindung des 3. Reiches. Nein, bereits im Dreißigjährigen Krieg und dann verstärkt im ersten Weltkrieg, wurden sie in großer Zahl von den Türmen genommen, um als begehrtes Material für Kanonenrohre eingeschmolzen zu werden. So 1917 z.B. auch in Schechingen.

So könnte es 1917 auch am Bahnhof in Mögglingen ausgesehen haben.
Glockenverladung an einem Bahnhof in Oberbayern, am 8.Aug.1917.



Aus " Bayerischer Landesverein für Heimatpflege eV. , 93. Jahrg.,2004, Heft 1"

In der heimatkundlichen u. landesgeschichtlichen Forschung wird die Glockenenteignung im ersten Weltkrieg nur wenig beachtet und teilweise auch verschwiegen. In der neuesten Darstellung erfährt man nur, daß die Glocken bereitwillig abgeliefert worden seien.

Der erste Glockenzugriff erfolgte in Bayern nach einer entsprechenden Verordnung vom 1. März 1917. Danach wurden alle Bronzeglocken über 20 kg im ganzen Reich für meldepflichtig und beschlagnahmt erklärt. Vor 1770 gegossenen Glocken waren, aber nur in Bayern, von der Beschlagnahme befreit.

Insgesamt verlor das Königreich Bayern 11.482 Bronzeglocken über 20 kg. Gewicht. Nach preußischer Statistik trat Bayer damit 34,99 % seines Glockenbestandes von 10.094 t ab. Im ganzen Reich waren es 44,72, Preußen selbst war mit 47,32 % vorangegangen.

Was macht Glocken für Kriegszwecke so begehrlich?

Mit der wachsenden Bedeutung des Geschützwesens im 15. Jh., galten die Geschütz - und Glockengießer als gefragte, weil kriegswichtige Spezialisten. Nicht nur die Gußtechnik ist eng verwandt, für Kanonen und Glocken wurde auch das gleiche Material verarbeitet, die wertvolle und auch teure **Glockenspeise**. Es ist dies eine Legierung mit 75 - 80 % Kupfer und 25 - 30 % Zinn. Diese fatale Verknüpfung war es, daß Glocken deshalb immer wieder als wichtige Kriegsbeute und als kostbare Materialreserve angesehen wurde. (aus charivari nr. 12-1, 1999 - 25. jahrg.)

13. Quellen

Für die Geschichte der Kirchenmusik und des Kirchengesangs in Heuchlingen dienen in der Hauptsache folgende Quellen:

1. Heuchlingen alte und neue Zeit v. Pfarrer Ludwig Zuber v. Aug. 1972.
2. Die Skapulierbruderschaft und Skapulierbildnisse von Heuchlingen von Pfarrer Zeyer,
3. Aus der Geschichte von Heuchlingen von A. Deibele in den "Gmünder Heimatblätter", 21. Jahrgang, Sept. und Okt. 1960.
4. Auszüge aus Geschichte und Gegenwart (MGG): allgemeine Enzyklopädie der Musik von Hermann Ullrich.
5. Kurzgeschichte über die „Verkehrsbeamten – Schule“ und das Pädagogium in Mögglingen.

Archive:

- 6.. *Heiligen Rechnungen* der Heiligen Pflege aus d. 18. Jh.
- 7.. *Skapulier - Bruderschaftsbücher* aus dem 18/19. Jh.
8. *Tagebuch von Josef Ohnewald.*

Personen:

Otto Bauer, Josef Hillenbrand, Hedwig Holzheuer, Alfred Hudelmaier Mögglingen, Marta Knödler, Emilie Losert, Ernst Mantel jun., Hans Sachsenmaier, Anna Sachsenmaier, Hermann Stegmaier, Maria Schmid, Otto Schmid, Bernhard Waidmann, Wilhelm Waidmann, Isidor und Anna Fischer u. viele andere mehr.

Dazu kommen telefonische Auskünfte von Personen und Familien aus dem Ort und der Umgebung.

Bilder:

- Versch. Bild - Ansichten sind aus dem „Heuchlinger Heimatbüchlein aus Anlass des 750-jährigen Jubiläums“ entnommen.
- Theaterbild und "Haber- Ernte" v. Zita Schmid
- Jahrg.- Bild mit Lehrer Scholl, Bilder d. Kriegerdenkmale und diverse Prozessionsbilder von Bernhard Bundschu.
- Weitere Bilder und Fotografien wurden uns von Chormitgliedern zur Verfügung gestellt.
- Das Umschlagbild wurde von Horst Kinauer gemalt. Erika Schwarz hat es uns freundlicherweise Verfügung gestellt.

Okt. 2004 - Copyright b. a. munz



**250 Jahre
Kirchenmusik
und Kirchengesang
in
Heuchlingen**

Einladung
zur
feierlichen Verleihung
der
Palestrina–Medaille
an den
Kirchenchor
Heuchlingen

Samstag 30. Oktober 2004
20:00 Uhr
Gemeindehalle Heuchlingen

Festakt
Festliche Verleihung
der Medaille durch
Präses Pfarrer Klaus Rennemann

Sonntag 31. Oktober 2004
9:30 Uhr
Pfarrkirche St. Vitus
in Heuchlingen

Festgottesdienst
anschließend Stehempfang



Katholischer Kirchenchor St. Vitus Heuchlingen

Heuchlingen, den 30.10.2004

Der katholische Kirchenchor
und die katholische Kirchengemeinde St. Vitus bedankt sich ganz
herzlich bei Herrn Alfons Munz, der Dank seiner unermüdlichen,
mühsamer Kleinstarbeit die nunmehr vorliegende Chronik
„Geschichte der Kirchenmusik und des Kirchengesangs in
Heuchlingen“
erstellt hat und diese zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt
hat.

Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir:

Der Kreissparkasse Ostalb
Fam. Stitz, Gasthaus Krone
Sport Klingenmaier
Fam. Bucher, Bucher GmbH
Fam. Klingenmaier, Gasthaus u. Metzgerei Rose
Der Raiffeisenbank Rosenstein
Fam. Jettinger, Gasthaus und Metzgerei Adler
„...nah und guť“, Uli Mezger
Fam. Klingenmaier, Bäckerei
Fam. Hirsch, Stuckateurbetrieb
Fam. Bernhard Waidmann, Malergeschäft

Der Kirchenchor St. Vitus Heuchlingen